Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1934

218 (10.8.1934)

Visual Library

Ausgabe A
Landesausgabe

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe.
Landesausgabe (einmalige Ausgabe): Bezugspreis monatlich RM 1.70 zuzügl. Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentl. als Morgenzeitg. Abbestell. müss. bis spät. 20. f. d. folg. Monat erfolg.
Drei Bezirksausgaben:
„Aus Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbez. Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.
Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.
Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:
Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. :
Die 12gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4gesp. 70 Millimeter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b Fernruf A 7 Dönhoff 6670/71.

Ausgabe: Karlsruhe | Karlsruhe, Freitag, den 10. August 1934 | 8. Jahrgang / Folge 218

Der Friede marschiert:

Wirtschaftsfriede zwischen Polen und Danzig

Großzügige Vereinbarungen zu beiderseitigem Vorteil – Danzigs Unabhängigkeit voll gewahrt

* **Danzig**, 9. Aug. Nachdem bereits vor Jahresfrist durch das **Danzig-polnische Hafenabkommen** der Anfang zu einer Bereinigung der zwischen den beiden Staaten vorhandenen Gegensätze gemacht worden ist, ist es nunmehr nach langwierigen Vorverhandlungen gelungen, eine Verständigung über den Gesamtkomplex der Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen.

Durch eine Reihe von Abkommen wird der **Zoll- und Wirtschaftskampf zwischen Danzig und Polen beseitigt** und endlich ein freier Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden durch eine Zollunion wirtschaftlich miteinander verknüpften Staaten ermöglicht. Ueber die Unterzeichnung dieser Verträge gibt die Danziger und die polnische Regierung folgendes gemeinsame Communiqué heraus:

„Am 6. August wurden in Danzig eine Reihe von Abkommen zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und der polnischen Regierung unterzeichnet, und zwar:

1. das Abkommen über die Regelung verschiedener Zollangelegenheiten;

2. das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an dem polnischen Einfuhrkontingent;

3. das Abkommen über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen;

4. das Veterinärabkommen;

5. das Fleisch- und Fisch-Abkommen;

6. das Uebereinkommen über den Absatz polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Zusammenhang mit der Danziger Marktregulierung nebst den dazu gehörigen Ausführungsprotokollen und -bestimmungen.

*

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Abkommen den freien Warenverkehr zwischen Danziger und polnischem Gebiet wiederherstellen. Durch die Anlehnung Danzigs an das Kontingent Polens ist der Fortfall der bisher vorgenommenen Wirtschaftskontrolle erreicht.

Bei dem Abschluß des Abkommens über die Zollangelegenheiten ist der Wunsch maßgebend gewesen, durch die Regelung einer Reihe von schwebenden Fragen die Atmosphäre des Vertrauens zu fördern.

Der Abschluß dieser Verträge wird trotz gewisser Zugeständnisse Danzigs auf dem Gebiete der Danziger Einfuhrkontingente und der Danziger Zollverwaltung in Danzig mit großer Befriedigung begrüßt werden.

Es ist ohne Preisgabe Danziger Hoheitsrechte und unter Wahrung der selbstständigen Organisation der Danziger Zollverwaltung gelungen, eine Regelung zu finden, die wirtschaftlich eine Belebung der Danziger Wirtschaft im freien Verkehr mit dem polnischen Absatzgebiet erwarten läßt und die politisch den Schlußstein des friedlichen Ausgleiches zwischen Danzig und Polen bedeuten.

In der Frage der Einfuhrkontingente hat Danzig für die Dauer des Abkommens — **sämtliche Abkommen sind zunächst auf zwei Jahre abgeschlossen** — auf die ihm vertragsmäßig zustehenden Eigenbedarfskontingente verzichtet. Dafür wird Polen Danzig prozentual genau festgelegte Anteile an den gesamten polnischen Einfuhrkontingenten zubilligen. Außerdem ist vorgesehen, daß Danzig für Waren, deren Einfuhr in Polen verboten ist, bestimmte Sonderkontingente erhält.

Das Abkommen tritt bereits am 1. September in Kraft.

Mit diesem Tage fallen sämtliche Beschränkungen, die an der polnischen Grenze den Danzig-polnischen Wirtschaftsverkehr bisher behindert hatten, vor allem durch die von den polnischen Zollkontrolleuren ausgeübte Wirtschaftskontrolle, die eine Ausfuhr Danziger Waren nach Polen bisher nahezu völlig unterband, fort.

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig hat am 5. August ausdrücklich eine dahingehende Erklärung abgegeben, die in dem gemeinsamen Communique nochmals genannt wird. Das Abkommen über die Danziger Marktregulierung läuft darauf hinaus, daß Polen sich mit den Danziger Maßnahmen zum Schutze landwirtschaftlicher Erzeugnisse einverstanden erklärt, während Danzig sich zur Abnahme bestimmter polnischer Lebensmittelkontingente verpflichtet.

Flottenkonferenz schon jetzt gescheitert

⊡ **Berlin**, 9. Aug. (**Drahtber. uns. Berliner Schriftleitung.**) Die Aussichten für die **Flottenkonferenz 1935** sind inzwischen, nachdem man die Vorbesprechungen fortgesetzt hat, nicht günstiger geworden. In London denkt man in dieser Beziehung sehr skeptisch. Die einzelnen Besprechungen, die zwischen den 5 hauptsächlich beteiligten Mächten geführt wurden, haben eigentlich nur insofern zu einer Klärung geführt,

als man heute bereits die Aussichtslosigkeit einer derartigen Konferenz einzusehen beginnt.

Die einzelnen Mächte haben inzwischen ihre Wünsche zum Teil durchblicken lassen. Dabei war jedoch klar zu erkennen, daß diese Wünsche so deutlich auseinandergehen, daß selbst ein Kompromiß kaum möglich erscheint. Von englischer Seite wurde der Wunsch geäußert, die Tonnage der Kreuzer und Großkampfschiffe herabzusetzen, die der Kreuzer auf 7000 Tonnen und die Großkampfschiffe auf 22 000 Tonnen.

Die Vereinigten Staaten glauben dagegen hierauf weniger Rücksicht nehmen zu müssen und fordern eine

Höchsttonnage von 10 000 Tonnen für Kreuzer und 35 000 Tonnen für Großkampfschiffe

Man hat auch bereits in London einen in diesem Sinne liegenden Schiffsbauplan vorgelegt, den man mit der amerikanischen Sicherheit im Stillen Ozean begründet. Ebenso hat auch Italien bereits den Bau von 235 000 Tonnen Schlachtschiffe angekündigt.

Der englische Wunsch nach Abschaffung der U-Boote trifft in Frankreich einen entschiedenen Gegner.

Einem englischen Blatt zufolge soll der französische Marineminister während seines Londoner Aufenthaltes zu verstehen gegeben haben,

daß Frankreich nicht daran denkt, einer Abschaffung der U-Boote zuzustimmen.

Bekannt ist die Haltung Japans, die im wesentlichen darauf hinausläuft, sich von den Fesseln der bestehenden Flottenverträgen zu lösen. Die bisherigen Feststellungen ergaben also, daß keiner der Beteiligten Staaten daran denkt, ein Zugeständnis auf irgend einem Gebiete zu machen und daß man allgemein bestrebt ist, aus den Besprechungen das heraus zu ziehen, was man für sich als „unbedingt notwendig zur eigenen Sicherheit" erachtet.

Alle Vermittlungsvorschläge Englands scheinen daher schon jetzt zum Scheitern verurteilt.

England hat offensichtlich Pech mit seinen Vermittlerrollen, denn aller Voraussicht nach dürfte diese Flottenkonferenz, wenn sie überhaupt noch kommt, einen ähnlichen Ausgang nehmen, wie sie die Landabrüstungskonferenz in Genf genommen hat.

822 Millionen RM. Voranschlag für Heer und Marine in Japan

* **Tokio**, 9. Aug. **Der Haushaltsvoranschlag für die japanische Marine beläuft sich auf insgesamt 715 Millionen Yen (536 Millionen RM.) Diese Summe ist etwa 35 Millionen Yen (26 Millionen Reichsmark) höher als der Voranschlag des Vorjahres. Der Voranschlag sieht die Kosten für die Unterhaltung der Kriegsschiffe und der neuen Luftgeschwader, Modernisierung der Luftfahrt und Ersatz der Zerstörer vor.**

Otto von Habsburg bleibt in Kopenhagen

* **Kopenhagen**, 9. Aug. Erzherzog Otto von Habsburg, der, wie gemeldet, am Mittwochabend völlig unerwartet in Kopenhagen aufgetaucht ist, wollte bereits Donnerstag morgen nach Schweden weiterreisen.

Nun hat sich der Erzherzog jedoch entschlossen, seinen Aufenthalt in Kopenhagen für unbestimmte Zeit zu verlängern.

Im Zusammenhang damit wird eine Meldung aus London wiedergegeben, wonach die Reise auf den Rat österreichischer Monarchisten und gewisser italienischer Kreise unternommen worden sein soll mit dem Zweck, daß der Erzherzog sich während der Besprechungen über die Rückkehr der Habsburger auf den österreichischen Thron an einem neutralen Ort aufhalten soll.

Moskau macht Schule

Die französischen Volksschullehrer im Fahrwasser Moskaus

(Von unserem Pariser Vertreter)

A. K. **Paris**, Anfang August 1934.

Das Unmoralische der Bestrebungen der gegenwärtigen Regierung Frankreichs, mit den Sowjets ein enges politisches und militärisches Bündnis einzugehen, kann nicht besser beleuchtet werden als durch den Verlauf des Jahreskongresses des „Nationalen Syndikates der Lehrer und Lehrerinnen Frankreichs und der Kolonien".

Dieses Syndikat zählt ungefähr 80 000 Mitglieder und stellt ein Drittel des gesamten lehrenden Personals in Frankreich und den Kolonien dar. Dem Syndikat gehören in der Hauptsache die Volksschullehrer an, und unter ihnen wieder sind die Städter weitaus in der Mehrzahl. Es überrascht daher nicht, wenn wir feststellen, daß diese 80 000 Lehrer, die auf dem diesjährigen Kongreß in Nizza durch rund 2000 Teilnehmer vertreten waren, ausgesprochen kommunistische Ansichten vertraten.

Man sollte meinen, daß Lehrer sich auf solchen Tagungen ausschließlich mit Fachfragen beschäftigen würden. Das Gegenteil war der Fall. Auf dem Kongreß in Nizza wurde während drei Tagen von nichts anderem gesprochen, als von der Art und Weise wie die linksextremistische Einheitsfront hergestellt werden kann im Hinblick auf den Kampf gegen die „profaszistische" Regierung Doumergue und den Kampf gegen den Faszismus im allgemeinen. In jeder der Sitzungen wurde sicherlich dreimal die „Internationale" gesungen.

Diese Sowjetjünger gebärdeten sich wilder als die „Genossen" der kommunistischen Partei. Der Generalstreik vom 12. Februar, der als Protest gegen die Blutnacht des 6. Februar gedacht war, erschien ihnen wohl als ganz gut gelungen, aber sie vermißten eine nachhaltige und entscheidende Aktion. Manche Redner ließen keinen Zweifel aufkommen, daß sie einen zweiten Bastille-Sturm sehr gewünscht hätten. In diesem Zusammenhang bekam der Generalsekretär des sozialistischen Gewerkschaftsbundes, der „Genosse" Jouhaux viel Unangenehmes zu hören. Die Aktion des Gewerkschaftsbundes wurde allgemein von den Lehrern als viel zu lau kritisiert. Die Mehrheit des Kongresses forderte die Verschmelzung der beiden großen sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften unter vorherrschendem Einfluß der Sowjetjünger. Einstimmig sprach sich auch der Kongreß für eine Verschmelzung des Lehrersyndikats mit dem kommunistischen Lehrersyndikat aus. Letzteres umfaßt zwar „nur" 4000 Mitglieder. Der Beifall, mit dem sein Vertreter gestern in Nizza von den offiziell nicht kommunistischen Lehrern empfangen wurde, beweist, daß im Herzen ihre Ansichten sich in den meisten Punkten treffen. Die reinen Kommunisten wollen eine Anlehnung an die linksextremistischen politischen Organisatio-

Seid Mitkämpfer in der Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit! Gebt Aufträge!

nen, während das Nationalsyndikat trotz Verschmelzung seine Unabhängigkeit von politischen Organisationen bewahren will. Ueber solche Aeußerlichkeiten wird man sich vermutlich eines Tages aber hinwegsetzen.

Aus dem Programm der Lehrer sei noch erwähnt die Verstaatlichung des ganzen nationalen Lebens, die Ersetzung der Eltern als Erzieher durch den Staat, natürlich nach vorheriger Umformung des Staates im kommunistischen Sinne, „Reinigung" der Lehrerschaft von allen unzuverlässigen Elementen, worunter ausdrücklich auch die „Genossen" Herriot und Berthod, der eine Staatsminister, der andere Unterrichtsminister im Kabinett Doumergue fallen.

Herriot, der im Lande der Sowjets ein „Wunder" nach dem anderen entdeckte, aber sich wohl hütet, in seinem eigenen Lande den Kommunismus zu predigen, im Gegenteil sich bemüht, in seiner Stadt Lyon ihn mit Stumpf und Stiel auszurotten, dieser Herriot wird wohl besonders angenehm berührt von den Forderungen der Lehrer sein. Diese veranstalteten letzten Sonntag einen Fackelzug durch die nächtlichen Straßen der schönen Mittelmeerstadt. Immer wieder riefen sie im Sprechchor „Ueberall die Sowjets" und sangen die „Internationale".

Die Regierung führt einen energischen Kampf gegen die Kommunisten in Frankreich. Sie hält sie für eine Landesgefahr. Vielversprechende Aussichten auch, wenn man bedenkt, daß diese 80000 linksextremistischen Lehrer Millionen von Kinder unterrichten!

Trotzdem verhandelt die derzeitige Regierung mit den russischen „Freunden" über eine enge Allianz der „Zivilisation" gegen das „Barbarentum".

Zum Verteidiger ihrer „Zivilisation" ernennt die französische Regierung ausgerechnet Sowjetrußland. Im Innern bekämpft sie, wenn es sein muß, mit Maschinengewehren die Anhänger der Sowjets. Unehrlicher und unlogischer durch seine Begründung und durch seine enge Gestaltung ist wohl nie ein Bündnis seit Jahrzehnten gewesen als das, welches die Regierung Doumergue mit Moskau abzuschließen beabsichtigt. Die Lehrertagung von Nizza hat klar bewiesen, daß es für Frankreich und damit für Europa auch sehr gefährlich sein kann.

Die große Amnestie der Reichsregierung

Bisher ohne Beispiel – Tausende werden davon betroffen – Volks- und Landesverräter sind ausgeschlossen

Aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in der Hand des Führers hat die Reichsregierung ein Amnestiegesetz beschlossen, das bereits im Reichsgesetzblatt seine Veröffentlichung gefunden hat.

Das nationalsozialistische Deutschland hat das Recht wieder zu dem gemacht, was es sein soll und sein muß, der Garant des öffentlichen Lebens, der Wahrer der Sicherheit jedes einzelnen, der unerbittliche Hüter der Vollendung staatlicher Gemeinschaft. Die Gesetzgebung wurde von den Schlacken liberalistischer Weltanschauung, von einem falsch verstandenen Individualismus befreit und das Wollen wieder in den Vordergrund des Rechtslebens gestellt, um in diesem Rahmen jedem einzelnen als lebenswichtiges Ziel der Gesamtheit den höchsten Schutz der Gesetze zu gewährleisten. Das Erbe, das dem neuen Deutschland vom Novemberstaat hinterlassen wurde, war eine allgemeine Rechtsunsicherheit. Es galt, das Vertrauen zum Gesetz und an die Unantastbarkeit des Rechtslebens wieder herzustellen.

Die asozialen, staatsfeindlichen Elemente auszuscheiden, die Reformen auf allen Gebieten und die konsequente Durchführung der neuen Bestimmungen wieder herzustellen, das Vertrauen des Volkes in die Justiz zurückzugewinnen und ein Recht zu schaffen, das dem Willen und dem Empfinden des Volkes entspricht, das war unsere Aufgabe.

Am Ende dieser Entwicklung vom Novemberstaat zu dem Rechtsstaat des nationalsozialistischen Deutschland steht die große Amnestie der Reichsregierung.

Ein Blick in den Gesetzestext genügt, um zu sehen, daß wir es hier mit einem Amnestiegesetz zu tun haben, das in solchem Umfange und in solcher Großzügigkeit wohl nirgends mehr in der Geschichte zu finden ist. Amnestie war, wenn sie aus freiem Entschluß erlassen wurde, von jeher ein Zeichen der Stärke, ein Zeichen des Vertrauens. Das zeigt, daß das Vertrauen des Volkes zu seiner Gesetzgebung und seiner Regierung zurückfällt ins Volk, im Glauben an die innere Stärke der Gemeinschaft. Eine Amnestie, besonders aber eine solche, in dem Ausmaße, wie sie die Reichsregierung aufweist, ist darüber hinaus noch ein Zeichen völliger Verbundenheit zwischen Regierung, Volk und Gesetz, wie der Ausdruck größter innerer Stabilität im Staatswesen und der Ausdruck eines einheitlichen starken Volkswillens.

Gewisse ausländische Blätter gefielen sich in den letzten Tagen darin, zu propagieren, daß mit der Vereinigung des Reichspräsidenten und Reichskanzleramtes in der Hand des Führers die nationalsozialistische „Gewaltherrschaft" noch schärfere Formen annehmen werde und rücksichtslos durchgreifen werde, um das nationalsozialistische Deutschland vor dem „drohenden Zusammenbruch" zu bewahren.

Die Herren, die diese Weisheit verkünden zu müssen glaubten, werden von dem Amnestiegesetz der Reichsregierung wohl wenig erbaut sein, denn ihre üblen Prophezeiungen, deren Tendenz schon von vorneherein klar lag, fallen damit wie alle Hetze gegen Deutschland in sich zusammen.

Das größte in der Gesetzgebung ist, daß neben einer Amnestie für allgemeine Straftaten politische Verfehlungen im weitesten Ausmaße unter die Straffreiheit fallen. Ausgenommen von der Amnestie sind die politischen Verbrecher des Hoch- und Landesverrates und alle Verbrechen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen lassen.

Wie viele von dem Straffreiheitsgesetz erfaßt werden, läßt sich heute noch nicht übersehen.

Es ist aber sicher, daß viele Tausende unter die Amnestie fallen, besonders da mit dem Gesetz auch der Erlaß des Führers und Reichskanzlers an die Landesregierungen in Verbindung steht, nach dem auch sämtliche Fälle von Schutzhaft einer schleunigen Nachprüfung unterzogen werden sollen, und der Führer ausdrücklich betonte, daß auch diejenigen Fälle, in denen die Schutzhaft im Zusammenhang mit der Aktion des 30. Juni verhängt ist, wohlwollend nachgeprüft werden sollen.

54000 Arbeitslose weniger im Juli

Berlin, 9. Aug. Am 31. Juli 1934 wurden nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bei den Arbeitsämtern im Reich 2 426 000 Arbeitslose gezählt und zwar 1 993 000 Männer und 433 000 Frauen. Damit ist die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat erneut um 54 000 zurückgegangen.

Da noch 70 000 Notstandsarbeiter zur Unterstützung gekommen sind, weil eine weitere Einschränkung oder vorübergehende Einstellung der Notstandsarbeiten zur Sicherung des Kräftebedarfs für die Ernteeinbringung geboten erschien, ist die Abnahme in dieser Größenordnung besonders bedeutsam.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in großstädtischen Industriebezirken hat weitere erfreuliche Erfolge gezeitigt. So ist die Arbeitslosenziffer in Berlin um rund 30 000 zurückgegangen.

Die übrigen Bezirke zeigen nur geringe Abnahme, einzelne sogar eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit, die im wesentlichen wohl auf die Entlassungen nach beendeten Notstandsarbeiten zurückzuführen ist.

Blutbad in einem mexikanischen Dorf

43 Tote

*** Mexiko, 9. Aug.** Das Dorf Vista Herveta im Staate Oahaca wurde nach einer Meldung der Zeitung „La Prensa" aus am vergangenen Sonntag der Schauplatz eines fürchterlichen Blutbades.

Eine Räuberbande fiel über das Dorf her, brannte etwa 60 Häuser nieder, raubte alles, was irgendeinen Wert haben konnte und ermordete insgesamt 43 Männer, Frauen und Kinder.

Mädchenmörder Mosch zum Tode verurteilt

*** Halberstadt, 9. Aug. Das Schwurgericht Halberstadt verurteilte am Donnerstag nach viertägiger Verhandlung den 36jährigen Josef Mosch wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.**

Schwerer Autounfall bei Peine

Zwei Tote

Peine, 9. August. An der Kreuzung der Straße Braunschweig-Celle und Peine Gifhorn stießen Donnerstagmittag ein Berliner und ein Hamburger Personenkraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert. Zwei Frauen wurden getötet und fünf weitere Personen verletzt.

Dr. Ley spricht zur Volksabstimmung

*** Berlin, 9. Aug.** Der Führer der DAF, Dr. Ley, spricht am 14. August in Stralsund, am 15. August abends 20.30 Uhr in Chemnitz über den Reichssender Leipzig und am 16. August in Gelsenkirchen zur Volksabstimmung.

Die deutsche evangelische Nationalsynode

Wichtige Kirchengesetze werden beschlossen

*** Berlin, 9. Aug.** Nach einem vorausgegangenen Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche trat am Donnerstag mittag im Sitzungssaal des ehemaligen preußischen Herrenhauses die Deutsche Evangelische Nationalsynode zu einer wichtigen Tagung zusammen. Reichsbischof Ludwig Müller eröffnete die Nationalsynode mit einem Gebet und mit einem Abschiedswort an den heimgegangenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg. Das Vermächtnis des Heimgegangenen an die Deutsche Evangelische Kirche sei zum Ausdruck gekommen in dem Auftrag an den Reichsbischof: „Sorgen Sie dafür, daß Christus in Deutschland gepredigt wird."

Der Reichsbischof erklärte weiter, daß die gewaltigen Aufgaben, die vor der Deutschen Evangelischen Kirche stehen, dazu nötigen, eine Grundlage für ihr äußeres irdisches Gewand zu schaffen. Diesem Zweck diene die heutige Nationalsynode.

„Wir müssen", erklärte der Reichsbischof, „dem Führer für die Aufgabe der Zukunft eine wirklich geschlossene und starke evangelische Kirche bauen. Er hat sich zu uns bekannt und er hatte anerkannt, was bisher geschaffen ist und hat seine Zustimmung dazu gegeben, was werden soll".

Mein Wunsch geht dahin, daß wir uns unserer Verantwortung gegen Gott bewußt sind, daß wir auch seine Stimme, die wir aus dem Geschehen der Jetztzeit erkennen, hören und alles tun für unser Volk, für unser Vaterland, für die neue evangelische deutsche Kirche."

Der Rechtswalter der Deutschen Evang. Kirche, Ministerialdirektor Jäger, brachte dann die neue Geschäftsordnung der Nationalsynode zur Verlesung, die im wesentlichen bestimmt:

„Der Reichsbischof eröffnet, leitet und vertritt die deutsche evang. Nationalsynode. Er vollzieht gemeinsam mit dem Rechtswalter die Ausfertigung ihrer Beschlüsse."

Die neue Geschäftsordnung wurde ohne Aussprache genehmigt und die Mitglieder wurden durch den Reichsbischof auf die Verfassung der Deutschen Evang. Kirche verpflichtet.

Ministerialdirektor Jäger legte weiter in längeren Ausführungen dar, daß die Kirche an der Tatsache des deutschen Um- und Aufbaues nicht vorübergehen könne. Die Wandlungen unseres Lebens und Volkes forderten mit innerer Notwendigkeit auch die Neuformulierung an der äußeren Gestaltung der evangelischen Kirche. Er ging dann ausführlich auf

die Frage der Eingliederung der Landeskirchen

ein und stellte fest, daß die Auffassung, das Leben der Gemeinden könne durch die uniformierenden Hemmungen von obenher zerbrochen werden, grundsätzlich fehlgehen. Die Kirche werde ihre Aufgaben im Dritten Reich nur erfüllen können, wenn es gelinge, sie zu einem lebensvollen Organismus auszubauen.

Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Deutsche Evangelische Kirche nicht daran denke, die Wurzeln ihrer Kraft dadurch zu zerstören, daß sie die Bedingungen ihrer wirklichen Entfaltung kirchlichen Lebens zerbreche.

Nach einer längeren Aussprache, an der Oberkirchenrat Koopmann-Hannover, Oberkirchenrat Breit-München, Prof. Dr. Meyer-Greifswald, Bischof Zenker-Breslau, ein Vertreter des Landesbischofs Wurm-Württemberg, Oberkirchenrat D. Friedrich-Karlsruhe und der Reichsbischof selbst teilnahmen, wurden zunächst zwei wichtige Kirchengesetze angenommen:

Das Kirchengesetz über die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche und der Landeskirchen

bestimmt im Wesentlichen: Die kirchliche Gesetzgebung wird von der Deutschen Evangelischen Kirche allein ausgeübt. Soweit nur Bekenntnisse und Kultus in Frage kommen, ordnen die Landeskirchen ihre Angelegenheiten selbst. Die Kirchengesetze der Deutschen Evangelischen Kirche und der Landeskirchen werden vom Geistlichen Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche beschlossen. Das Geistliche Ministerium kann die Nationalsynode, oder, wenn es sich um Kirchengesetze für die Landeskirche handelt, die Landessynoden beteiligen.

Das Kirchengesetz zur Sicherung des reformierten Bekenntnisses wurde angenommen.

Weiter gelangte zur Annahme

das Kirchengesetz über den Diensteid der Geistlichen und der Beamten der Deutschen Evangelischen Kirche.

Zustimmung fand ferner

das Kirchengesetz über die Rechtmäßigkeit von gesetzlichen und Verwaltungsmaßnahmen,

das u. a. bestimmt:

Die gesetzlichen und Verwaltungsmaßnahmen, die der Reichsbischof oder das Geistliche Ministerium oder der Reichsbischof als Landesbischof der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union bisher insbesondere zur Ordnung der Deutschen Evang. Kirche oder einzelner Landeskirchen und zur Regelung des Verhältnisses der Deutschen Evang. Kirche zu den Landeskirchen betroffen haben, werden in ihrer Rechtsmäßigkeit bestätigt.

Schließlich wurde noch das Kirchengesetz über die Beflaggung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden verabschiedet.

Die von der Reichskirchenleitung auf Grund eingehender theologischer Erörterungen gemäß Anregung des Verfassungsausschusses vorgelegten beiden theologischen Denkschriften über „Kirche und Bekenntnis" und über das grundsätzliche Verhältnis von evangelischem Christentum und politischer Bewegung wurden von der Nationalsynode dankbar zur Kenntnis genommen in der Hoffnung, daß sie zur weiteren Klärung der theologischen und kirchlichen Lage beitragen werden.

Reichsbischof Müller schloß die Nationalsynode in der Ueberzeugung, daß die Tagung dazu beigetragen habe, zu einer brüderlichen Gemeinschaft zu kommen, um das hohe Ziel erreichen zu können. Er brachte ein freudig aufgenommenes Sieg-Heil auf das deutsche Volk und Vaterland und auf den Führer und Reichskanzler aus.

Die Verstaatlichung der amerikanischen Silbervorräte

*** Washington, 9. Aug.** Präsident Roosevelt hat am Donnerstag eine Verordnung über die Verstaatlichung der Silbervorräte in den Vereinigten Staaten bekanntgegeben. Danach muß alles Silber, das sich am 9. August in den Vereinigten Staaten befindet, innerhalb von 90 Tagen an das Schatzministerium abgeliefert werden. Von der Ablieferungsverpflichtung befreit sind Silbervorräte, die für gewerbliche oder industrielle Zwecke oder für die Erfüllung ausstehender Kontrakte benötigt werden, ferner Silberbestände, die fremden Regierungen und fremden Zentralbanken gehören, oder verarbeitetes Silber und Silbermünzen der Vereinigten Staaten und des Auslandes. Die Regierung hat die Ermächtigung erhalten, Silber aufzukaufen, bis der nationale Bestand an Währungsdeckung das Verhältnis 25 v. H. Silber zu 75 v. H. Gold erreicht hat.

Senator Thomas, einer der Führer des „Silberblocks" im Senat, begrüßte die Verstaatlichung der Silbervorräte als Sturz der Weltherrschaft des Goldes. Thomas erwartet, daß die Verstaatlichung der Silbervorräte eine internationale Währungsverständigung herbeiführen werde, die den Beginn eines neuen Zeitalters der „Prosperität" bedeute.

Die Verstaatlichung der Silbervorräte in den Vereinigten Staaten bedeute, daß die stärkste und reichste Nation beschlossen habe, **Silber in größerem Maßstabe als Währungsmetall zu benutzen.**

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmut Lehr. — Sämtliche in Karlsruhe.
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA VII. 1934

Zweimalige Ausgabe	14 968 Ex.
davon:	
Karlsruhe	10 065 Ex.
Merkur-Rundschau	2 377 „
Ortenau	2 526 „
Landesausgabe (einmalige Ausgabe)	38 316 Ex.
davon:	
Karlsruhe	22 303 Ex.
Merkur-Rundschau	6 913 „
Ortenau	9 100 „
Gesamtdruckauflage	53 284 Ex.

Bündnissysteme sind überaltert:

Verwirrung um Barthous Ostpläne

Zweifel bei den Randstaaten – In Warschau liegt die Entscheidung – Polen abgeneigt

* **Berlin**, 9. Aug. **(Eig. Bericht.)** Nahezu zwei Monate ist es her, daß der französische Außenminister Barthou seinen Plan zu dem Nordostpakt in die außenpolitische Debatte der europäischen Staatsmänner geworfen hat, und von Tag zu Tag sehen wir, daß damit zu den vielen Problemen im außenpolitischen Leben, die noch ihrer Lösung harren, ein neues hinzugekommen ist, das die europäischen Staaten nicht zur Ruhe kommen läßt, mindestens ihren Staatsmännern ihre Aufgaben noch erschwert.

Bei den Staaten im europäischen Osten, bei Polen angefangen bis zu den kleinen baltischen Ländern, sind andere, für sie bis dahin sehr wichtige Fragen in den Hintergrund getreten, Fragen allerdings, die zu dem Plane des Barthouschen Paktes in naher Beziehung stehen und die vielleicht der Initiative des französischen Außenministers nur allzu willkommen waren.

Die Ergebnisse der Besprechungen, die der polnische Außenminister in Reval und Riga gehabt hat, die Reisen der Staatsmänner der baltischen Länder nach Moskau, haben nur zu deutlich gezeigt, welche Verwirrung dieses Projekt, das nach seinem Inspirator der Befriedung im europäischen Osten dienen soll, geschaffen hat.

Nirgends ist eine eindeutige Einstellung zum Nordostpakt zu verspüren außer natürlich in Paris und in Moskau, die sich als die großen Nutznießer eines solchen Abkommens — wenn es dazu kommen sollte — immer mehr erweisen.

Die Entscheidung, ob es dazu kommt, liegt unzweifelhaft in Warschau, und von Warschau aus war bis jetzt unmißverständlich kundgetan worden, daß ein Nordostpakt, wie ihn sich Frankreich und Sowjetrußland vorstellen, keinesfalls das geeignete Instrument wäre, um die Verhältnisse in Europa, soweit sie von den östlichen Staaten beeinflußt werden, zu stabilisieren.

Eindeutig hat die Warschauer Regierung sich dahin ausgesprochen, ohne bestimmten Tendenzen, die jetzt zutage treten, allzu großen Wert beilegen zu wollen, kann aber nicht wortlos darüber hinweggegangen werden, daß allem Anschein nach die innerpolnische Opposition Anstalten trifft, die gegenwärtige Haltung der polnischen Regierung zur Frage des Nordostpaktes im gegenteiligen Sinne zu beeinflussen. Die nationaldemokratische polnische Presse eröffnet — man kann schon sagen — einen regelrechten Feldzug, es läßt sich vorläufig nicht überblicken, wo die Initiative dafür zu suchen ist. Daß es sich dabei aber um Inspirationen von außen her, sei es von Moskau oder Paris, handelt, deren Staatsmänner es trotz aller bisherigen Fehlschläge nicht aufgeben, die polnische Regierung ihren Paktwünschen willfährig zu machen, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Innerpolitische Spannung in Frankreich

Eine Erklärung Doumergues

* **Paris**, 9. August. Ministerpräsident Doumergue, der am heutigen Donnerstag in Paris eintrifft, gab einem Mitarbeiter des „Excelsior" Erklärungen ab, die als Antwort auf die an den Leistungen des Burgfriedenkabinetts geübte Kritik und gleichzeitig als Stellungnahme zu der allenthalben sich geltend machenden innerpolitischen Spannung anzusehen sind.

Der Ministerpräsident scheint ganz bestimmte Pläne zu verfolgen, über die er sich jedoch erst äußern will, wenn er nach reiflicher Ueberlegung eine Entscheidung getroffen hat. Im übrigen führte er aus, von gewisser Seite werde behauptet, daß das von ihm unternommene Werk noch keine großen Ergebnisse gezeitigt habe. Man brauche sich darüber nicht zu wundern.

Er habe sich stets gegen die Anmaßung verwahrt, Wunder vollbringen zu können. Jeder Neuaufbau erfordere eine gewisse Zeit. Diese Zeit könne je nach den Begleitumständen kurz oder lang sein. Sie werde kurz sein, wenn man es nicht darauf absehe, die Bedeutung der unternommenen Anstrengungen herabzusetzen und zu kritisieren und das wachsende Vertrauen zu vernichten. Sie werde lang sein und könne sogar zu einem Mißerfolg führen, wenn man, statt zur Geduld zu mahnen und mitzuhelfen, das Vertrauen zu stärken, beides zerstöre. In diesen schwierigen Zeitläufen fielen die Geduld und das Vertrauen für das Gelingen entscheidend ins Gewicht.

Ein Straffreiheitsgesetz

* **Berlin, 9. Aug. Aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers und des damit vollzogenen Uebergangs der bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die Reichsregierung ein Straffreiheitsgesetz beschlossen, das heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.**

Das Gesetz enthält eine allgemeine Amnestie und eine Amnestie für bestimmte Gruppen politischer Verfehlungen.

Durch die allgemeine Amnestie ohne Rücksicht auf die Art der Straftat werden alle Freiheitsstrafen

bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 1000 RM.

erlassen, wenn der Verurteilte bei der Begehung der Tat unbestraft oder nur unerheblich vorbestraft war. Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geldstrafen bis zu 500 RM. werden auch Vorbestraften erlassen. Unter denselben Voraussetzungen, unter denen der Straferlaß eintritt, werden auch anhängige Verfahren niedergeschlagen, in der die Tat vor dem 2. August 1934 begangen ist, dem Tage des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Uebergangs seiner Befugnisse auf den Führer.

Die politischen Straftaten, für die Straffreiheit in Gestalt von Straferlaß und Niederschlagung gewährt werden, sind:

Beleidigungen des Führers und Reichskanzlers, solche durch Wort und Schrift. Straftaten, zu denen sich der Täter durch Uebereifer im Kampfe gegen den nationalsozialistischen Gedanken hat hinreißen lassen, sonstige Beleidigungen und Körperverletzungen in politischem Meinungsstreit.

Auch hier als Stichtag für die Niederschlagung bestimmt, daß die Tat vor dem 2. August 1934 begangen sein muß.

Ausgenommen von der Amnestierung politischer Verfehlungen sind Hochverrat, Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse, Verbrechen gegen das Leben, Sprengstoffverbrechen.

Eine Ausführungs-Anweisung des Reichsministers der Justiz, die Vorschriften für die Strafanstalten, die Strafvollstreckungs- und Strafverfolgungsbehörden enthält, wird in der morgen erscheinenden Nummer der „Deutschen Justiz" veröffentlicht.

Im Zusammenhang mit der Verkündung des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 hat der Führer und Reichskanzler

durch Erlaß an die Landesregierungen verfügt, daß auch sämtliche Fälle von Schutzhaft einer beschleunigten Nachprüfung unterzogen werden und die Entlassung aus der Schutzhaft erfolgen soll, wenn der Anlaß für die Verhängung geringfügig war oder wenn nach der Dauer der Haft und der Wesensart des Häftlings erwartet werden kann, daß diese sich dem nationalsozialistischen Staat und seinen Organen gegenüber künftig nicht mehr feindselig verhalten wird.

Dabei hat der Führer und Reichskanzler ausdrücklich betont, daß auch diejenigen Fälle, in denen die Schutzhaft in Zusammenhang mit der Aktion vom 30. Juni 1934 verhängt worden ist, vollständig nachgeprüft werden sollen.

Der alte Ton

Ansprachen von Schuschnigg und Starhemberg

* **Wien**, 9. Aug. Heute fand auf dem Wiener Heldenplatz eine Trauerkundgebung der „Vaterländischen Front" für Bundeskanzler Dr. Dollfuß statt. Nach polizeilichen Angaben nahmen 8000 Personen daran teil. Die Hauptredner waren Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Vizekanzler Starhemberg.

Bundeskanzler Schuschnigg führte u. a. aus: In dieser ernsten Stunde rufe ich Euch Oesterreicher wiederum zur Besinnung und zum Frieden. Wir wollen jeden, auch den Verhetzten, auch den, der sich mißbrauchen ließ, sofern er guten Willens ist, die Hand zum österreichischen Frieden reichen. Aber eines: der, der mittelbar oder unmittelbar Blutschuld auf seinem Gewissen trägt, mit dem gibt es keine Versöhnung, mit dem gibt es keinen Frieden.

Der Vizekanzler Starhemberg sagte u. a.: **Wir Ostmarkdeutschen fühlen es in uns, daß wir im wahrsten Sinne des Wortes von der göttlichen Vorsehung auserwählt sind, durch unsere Leiden, durch unsere Opfer das Schicksal der Welt zu gestalten.**

Der weitere Verlauf der Rede des Vizekanzlers brachte sehr heftige Angriffe auf den Nationalsozialismus und das Deutsche Reich.

Tropenhitze in Amerika

46 Grad im mittleren Westen Nordamerikas

* **Chikago**, 9. Aug. Aus dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten werden **Rekordtemperaturen** gemeldet. So zeigte in **Ottnmwa** (Jowa) das Thermometer **46 Grad Celsius**, in Quincy (Illinois) 43,3 Grad Celsius. In den letzten 53 Jahren waren als Höchsttemperatur nur 45 Grad Celsius gemessen worden.

Massenschlachtungen in Chikago

* **Chikago**, 9. Aug. Auf Anordnung der amerikanischen Regierung sind bereits **eine Million Stück Vieh** aus den Dürregebieten geschlachtet worden, um ein Verdursten und Verhungern der Tiere zu verhindern. 850 000 Stück Vieh sind weiterhin zur **Notschlachtung** aufgekauft worden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß weitere **fünf Millionen Stück Vieh** geschlachtet werden müssen, ehe die Lage auf dem Viehmarkt wieder normal ist.

Rechtsstreit an der Saar

Prozeß der Saarbevölkerung gegen Weigerung der Regierungskommission

* **Saarbrücken**, 9. Aug. Die gesamte Saarpresse steht heute unter dem Eindruck des offen ausgebrochenen Rechtsstreites zwischen der Deutschen Front und der Saarregierung. Obgleich sie wegen der strengen Vorschriften ihre helle Empörung nur vorsichtig zum Ausdruck bringen kann, fehlt es nicht an Kommentaren, die den offenen Protest der hiesigen Bevölkerung gegen die gestrige Weigerung der Regierungskommission, einer richterlichen Entscheidung zu entsprechen, zum Ausdruck bringen.

Die „Saarbrücker Zeitung" schreibt: „Der Beschluß des Gerichts und seine Begründung lassen über die unzureichende rechtliche Begründung der Aktenbeschlagnahme keinen Zweifel. Fest steht, daß die von den Haussuchungen betroffenen Stellen mit dem Fall Baumgärtner nicht im geringsten Zusammenhang gestanden haben, fest steht aber auch, daß das Attentat nur ein Vorwand für eine Polizeiaktion gewesen ist, die nun nachträglich eine völlig andere Rechtfertigung erfährt.

Die Regierungskommission weigert sich, die Beschlagnahme der Akten aufzuheben. Sie zieht sich hierbei hinter das „allgemeine preußische Landrecht" zurück.

Wir sind uns darüber klar, daß bei der Auslegung des betreffenden Paragraphen des allgemeinen Landrechts die spitzfindigsten Deduktionen möglich sind und daß der Streit über die Möglichkeit ihrer Anwendung in ebenso langen wie ergebnislosen Debatten versanden würde. Die Saarbevölkerung hätte dafür kein Verständnis. Es würde ihrem Rechtsgefühl nicht verborgen bleiben, daß mit der ihr beliebten Anwendung des preußischen Landrechts jede polizeiliche Maßnahme gedeckt werden könnte, und sei sie noch so willkürlich!

Wer oder was wäre nach diesem Schema noch vor einem polizeilichen Zugriff sicher?

Die Regierungskommission wird nicht umhin können, die Grundlagen ihres Verdachtes deutlicher zu machen, wenn sie die Bevölkerung von dem aufreizenden Gefühl der Rechtsunsicherheit bewahren will. Was gibt zu einer so schwerwiegenden Anwendung des allgemeinen Landrechts Anlaß?

Wir haben ein Recht auf Antwort."

Die Tageszeitung „Deutsche Front" schreibt zu der Ablehnung der Regierungskommission: **„Das bedeutet also nichts anderes, als daß** die Saarregierung trotz der gerichtlichen Entscheidung die beschlagnahmten Akten nicht frei gibt. Man wird es der Saarbevölkerung nicht verübeln können, daß sie für einen derartigen „Verwaltungsakt", der mit der vom Volksgericht nun einmal getroffenen Entscheidung im krassen Widerspruch steht, nicht das geringste Verständnis aufbringen kann.

Der gesunde Laienverstand urteilt so, daß eine gerichtliche Entscheidung in Beschlagnahmesachen auch unbedingt maßgebend sein muß.

Wenn in Gegensatz dazu die Saarregierung eine andere Ansicht vertritt, über die die Saarbevölkerung ihre eigene Meinung hat, so weiß man ja nur zu genau, daß dabei ganz besondere Gründe maßgebend sind. Aber auch durch diesen Akt wird die Regierungskommission die Tatsache nicht aus der Welt schaffen können, daß nach gerichtlicher Auffassung die Beschlagnahme völlig zu unrecht erfolgt ist.

Warum das Urteil des Gerichts nicht maßgebend sein soll, das kann kein Saarländer begreifen.

Weshalb die Aufrechterhaltung der Beschlagnahme im Interesse der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung notwendig ist, das dürfte wohl ewiges Geheimnis bleiben, es sei denn, daß die Regierungskommission den Schleier baldigst lüftet. Darauf wartet allerdings die gesamte Saarbevölkerung mit besonderer Spannung.

Dimitroff will an die Saar!

Berlin, 9. Aug. (Drahtber. unserer Berliner Schriftleitung.) Die marxistischen Terrorgruppen an der Saar, die sich unter dem wohlklingenden Namen „Freiheitsfront" zusammengefunden haben, beabsichtigen am 26. August in Sulzbach eine Massenkundgebung gegen den Faschismus" abzuhalten. Wie hierzu aus gut unterrichteter Quelle verlautet, beabsichtigt Herr Knox den Brandredner Dimitroff nach Sulzbach beordern und ihn dort vor den sehnlichst erhofften Massen — die nicht kommen werden — sprechen zu lassen. Die Einreiseerlaubnis für Dimitroff soll bei der Saarregierung bereits beantragt sein.

Am 26. August ist nämlich nach Koblenz eine Kundgebung des deutschen Saarvolkes anberaumt, an der die weitaus größte Mehrheit der Sulzbacher teilnehmen wird, und zu der sich bereits 112 000 Saarländer angemeldet haben.

Schweres Automobilunglück in Polen

18 Tote

* **Warschau**, 9. August. **Ein Autobus der** Linie Warschau — Bialystok stürzte gestern, wahrscheinlich infolge Platzens eines Reifens, von einer Brücke in den Bug.

Dabei sind 15 Fahrgäste ertrunken.

Feuerwehrleute aus dem benachbarten Dorfe Sadowne arbeiteten den ganzen Mittwochnachmittag, um den Autobus zu bergen; es gelang ihnen jedoch nur, ihn an eine seichtere Stelle des Flusses zu ziehen. Infolge mangels an technischen Hilfsmitteln konnten die Arbeiten nicht fortgesetzt werden. Marinetaucher werden für den heutigen Donnerstagvormittag an der Unglücksstelle erwartet.

Wie nunmehr festgestellt worden ist, befanden sich in dem Kraftomnibus, der in den Bug gestürzt ist, 21 Fahrgäste, von denen 18 den Tod in den Fluten fanden. Drei Personen konnten rechtzeitig abspringen. Sie zogen sich aber dabei schwere Verletzungen zu. Bisher konnte der Wagen noch nicht aus dem Wasser gezogen werden.

Kampf zwischen Japanern und chinesischen Aufständischen in Mukden

* **Schanghai**, 9. Aug. Wie Chinaexpreß meldet, haben 500 chinesische Aufständische versucht, in die Stadt Mukden einzudringen, um ihren von den Japanern verhafteten Hauptmann Tenzenmei zu befreien. Die chinesischen Aufständischen, die sich in kleinen Gruppen gesammelt hatten, haben versucht, **das Gefängnis zu stürmen**, wurden aber sofort von **japanischer Infanterie mit Maschinengewehren und Minenwerfern** auseinandergetrieben.

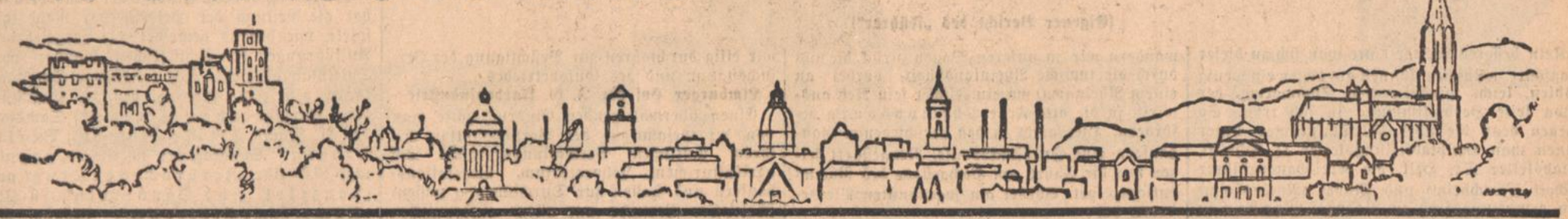
Bei den Kämpfen sind auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete zu verzeichnen.

Der Versuch, den verhafteten Anführer zu befreien, ist jedoch mißlungen. In Mukden wurde daraufhin der kleine Belagerungszustand verhängt.

Dammbruch in Oberösterreich

* **Wien**, 9. Aug. Der Damm des Klausteiches am Naarufluß bei Königwiesen in Oberösterreich ist geborsten. Das Teichwehr ist das größte Oesterreichs. Die Gewalt der Ueberflutung war so ungeheuer stark, daß viele Bäume entwurzelt und mächtige Felsblöcke fortgerissen wurden. Wiesen und Fluren wurden verwüstet und die am Flußlauf liegenden Mühlen und Sägewerke zerstört. Außerdem wurden die im Teiche gehaltenen Fische mit den Wassern abgetrieben.

DAS BADISCHE LAND



Hindenburg-Gedächtnisfeiern im Lande

Wie überall im Reiche, so fanden auch in **ganz Baden** am Dienstag erhebende Gedächtnisfeiern zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten statt, in denen sich die große Liebe und Anhänglichkeit des badischen Volkes zu dem Dahingeschiedenen offenbarte und die tiefe Trauer über den unersetzlichen Verlust in rührender Weise zum Ausdruck kam.

In **Ettlingen** versammelten sich am Abend des 7. August sämtliche Gliederungen der Partei und die Vereine mit schwarzumflorten Fahnen auf dem Marktplatz. Kein Spiel wurde gerührt, nur dumpfer Trommelwirbel begleitete den Marschtritt der schweigenden Menschen. Vom Balkon des Rathauses sprach Kreisleiter Pg. Dipl.-Ing. Pfeiffer schlichte Worte der Dankbarkeit für den Reichspräsidenten. „Mit seinem Tode haben wir jäh erkennen müssen, was dieser Große für uns gewesen ist. Sein Vorbild mahnt immer nur für Deutschland zu leben, immer treu zu sein und niemals müde." Als leuchtendes Sombol flammten die elektrischen Lampen über der schweigsam-ernsten Menschenmenge auf: Einer hält das Erbe des Helden in starken, treuen Händen: Adolf Hitler. Als letzten Gruß der Ettlinger Jugend legte ein Führer der HJ am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder und dann folgte die Uebertragung der Bestattungsfeier im Tannenbergdenkmal.

In **Büchenau** marschierten schon um 10 Uhr vormittags alle Organisationen, Hitlerjugend und NS-Frauenschaft zum Ehrenmal auf den Friedhof, wo Jungvolkführer Lehrer Schulz der Jugend die Größe des von uns Gegangenen in eindringlichen Worten vor Augen führte.

Nach ihm ergriff Kriegerbundsvorstand Gust. Reineck das Wort, der zur Einigkeit mahnte und zur Mitarbeit am Aufbau des Vaterlandes aufrief. Das Lied vom guten Kameraden beendete die Feier, an die sich die Uebertragung aus Tannenberg-Hohenstein anschloß.

In **Dielheim** schlossen frühzeitig sämtliche Betriebe und die gesamte Einwohnerschaft versammelte sich, um der Uebertragung der Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Geschlossen marschierten die Formationen zum Kriegerdenkmal, wo Bürgermeister Laier unter ehrenden Worten einen Kranz niederlegte. Die Uebertragung selbst fand auf dem Adolf-Hitler-Platz statt, wo ein Lautsprecher aufgestellt war.

Eine letzte Ehrung Hindenburgs

Lörrach, 9. Aug. Der Lörracher Stadtrat hat beschlossen, zum Andenken des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg einen Lörracher Straßenzug nach ihm zu benennen. Neben der Adolf-Hitler-Straße, welche die Hauptstraße durch Lörrach und Stetten bildet, wird nun Lörrach in Zukunft eine Hindenburg-Straße besitzen.

Ehrung eines treuen Beamten

Biberach, 9. Aug. Dem Oberpostschaffner Engelbert Isenmann, der 40 Jahre im Dienste der Postverwaltung steht, ist ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten und des Reichspostministers zugegangen.

Eine vorbildliche Tat

Triberg, 9. Aug. Der Betriebsführer der Firma Johs. Förderer Söhne G. m. b. H., in Niedereschach, der schon wiederholt Sozialismus durch seine Taten gegenüber seiner Belegschaft (1. Mai: Gewinnbeteiligung) bewiesen hat, hat nunmehr jedem jugendlichen Arbeiter, der sich für den Freiwilligen Arbeitsdienst meldet, ein monatliches Taschengeld von zehn Mark für die Dauer eines Jahres bewilligt. Die dadurch freiwerdenden Stellen werden durch ältere Arbeiter besetzt, trotzdem aber bleiben die sich für den Arbeitsdienst gemeldeten jugendlichen Volksgenossen Werksangehörige.

Das Fürsorgeamt betrogen

Bruchsal, 9. Aug. Das Amtsgericht verurteilte einen verh. Mann von hier wegen fortgesetzten **Betrugs** zu 10 Monaten Gefängnis. Ein volles Jahr hat er neben der Erwerbslosenunterstützung des Arbeitsamtes durch falsche Angaben auch die Unterstützung des Fürsorgeamtes bezogen und dadurch letzteres um 800 RM. betrogen. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte betätigte sich im Jahre 1926 auch als Heiratsschwindler, wobei er drei Mädchen, mit denen er sich verlobt hatte, um ihre Ersparnisse brachte.

Burgen der Weltmark:

Hohengeroldseck bei Lahr

Am 26. Juli 1634, vor 300 Jahren, starb auf Schloß Dautenstein im Schuttertal Graf Jakob von Geroldseck. Mit ihm erlosch das mächtigste Adelsgeschlecht der Ortenau.

Burg auf rotem Fels; Fels auf steilem Berg: das ist Hohengeroldseck. Eine Gralsburg mitten im Schwarzwald! An schönen Sommertagen kommen die Wanderer von allen Richtungen auf diese stolzeste Burg der Ortenau, die beherrschend über Kinzig- und Schuttertal liegt: weithin sichtbar, ein Wahrzeichen des Landes.

Vom Schuttertal kamen wir her. Von Reichenbach zogen wir durchs „Gerent", durch kühle Wälder. Plötzlich schaute man aus einer Lichtung die stolze Silhouette der Burg. Am Waldrand steht der „Rebhof", ein alter Schwarzwaldhof, der einst den Wein für die Geroldsecker Ritter gepflanzt.

Durch ein von hohen Bäumen überschattetes Tor betreten wir den Burghof. Mächtige Burgmauern ringsum, auf denen gelbe Königskerzen blühen. Man umwandert längs der Mauer die hohe Burg. Auf rotem Porphyrfels ist sie erbaut, wie für die Ewigkeit. Kühn reckt sich der Burgpallas ins Blau. Im Mauerwerk erblicken wir einen kunstvollen Wappenstein mit Renaissanceumrahmung; er kündet von der sagenhaften Entstehung der Burg: Ritter Gerold kämpfte im Dienste Karls des Großen gegen die Sachsen. Zum Lohn hierfür wurde er zum Herzog von Schwaben ernannt. Gerold hinterließ zwei Söhne: der jüngere ward mit Geroldseck belehnt . . . Eine steile Treppe führt auf die schwindelnde Höhe das Pallas, der ein mächtiger Wohnturm war. Großartig ist die Schau auf Berge und Täler, Dörfer und Städte: vom Schwarzwald bis zum Rhein und zu den Vogesen. Man übersieht all die Gebiete, die den Geroldseckern untertan waren in der Blütezeit ihres Geschlechts.

Um 1100 erstand die Burg. 1139 wird sie urkundlich erstmals erwähnt. Waltherus, Heinricus, Burkhardus hießen die ersten Ritter. Durch Walter wurde das Geschlecht zur höchsten Blüte geführt.

Er war Herrscher im Gebiete zwischen Rhein und Hünersedel, zwischen Kinzig und Bleich. Er hatte das Patronat über die Klöster Schuttern und Ettenheimmünster. Die Silber- und Bleigruben von Prinzbach im Schuttertal brachten jene reichen Erträgnisse, welche die Grundlage seiner Macht bildeten. Er gründete die Lahrer Tiefburg und wurde somit der Gründer von Lahr überhaupt; er stiftete das Lahrer Kloster. Er betrieb eine territoriale Politik großen Stils. Sein Ziel ging dahin, dem Hause Geroldseck eine ausgesprochene Vormachtstellung in den oberrheinischen Landen zu sichern. Sein Sohn Walter wurde Bischof von Straßburg; sein Sohn Hermann Landvogt in der Ortenau, im Breisgau und Elsaß.

Mit dem Tode Walters begann bereits der Zerfall der Geroldsecker Dynastie. Die ausgedehnte Herrschaft wurde an die Linien Geroldseck und Mahlberg-Lahr geteilt. Einer der Nachkommen überfiel von seinem Schloß Schwanau am Rhein Straßburger Kaufleute. Die Straßburger zogen gegen ihn; Schwanau wurde zerstört; auch Kloster Schuttern, als Geroldseckſches Gebiet, wurde geplündert. Diebold II. von Geroldseck verbündete sich mit dem berüchtigten Bilgeri von Heudorf, der mit der Schweiz in Fehde lag. Er hatte Berner Kaufleute überfallen und zu Schuttern in Haft gebracht. Wiederum zogen die Straßburger als Bundesgenossen der Berner gegen Schuttern, das sie zerstörten. Walter V. von Geroldseck mußte vor seinen eigenen Söhnen fliehen. Graf Heinrich von Fürstenberg gab dem Verbannten eine Zufluchtsstätte in Wolfach. Stück für Stück der alten Herrschaft wurde verpfändet. Die Geroldsecker sahen sich endlich gezwungen, ihre Burg von Oesterreich zu Lehen zu nehmen. 1634 starb das Geschlecht mit Jakob von Geroldseck aus. Oesterreich übertrug die Herrschaft an die Herren von Kronberg. In Kronbergischer Zeit — wenige Tage nach Dreikönig 1689 — wurde die Burg durch die Heere Ludwigs XIV. in Brand gesteckt und zerstört.

Die Burg — eine Federzeichnung von Christoph von Grimmelshausen im Reichsarchiv zu Nürnberg gibt uns eine Vorstellung von ihrem einstigen Aussehen — wurde nicht wieder aufgebaut. Der Besitz fiel 1697 nach dem Aussterben der Kronberger an die Grafen von der Leyern, die ihren Sitz nach dem Schloß Dautenstein in Seelbach verlegten. Die Grafschaft Hohengeroldseck wurde 1806 zum Fürstentum erhoben. Erst 1819 wurde das „Fürstentum Hohengeroldseck" aufgehoben und Baden einverleibt.

Immer mehr zerfiel die stolze Burg. Mit Recht konnte Friedrich Geßler († 1891), der Lahrer Dichter, singen:

Zertrümmert und zerbrochen
Verschleudert Dach und Stein
So schaust du hoch vom Felsen
Ins weite Land hinein!
Als Feste einst gewaltig,
Den Dohlen nun Versteck,
Behausung ernster Schatten,
Mein Hohengeroldseck!

Nach Geßlers Tode begann man zu retten, was noch zu retten war. Von 1892 bis 1901 wurden großzügige Instandsetzungsarbeiten durch die badische Regierung, die Stadtgemeinde Lahr und den Schwarzwaldverein durchgeführt, so daß ein weiterer Zerfall verhindert wurde. Und wahrhaft: auch als Burgruine übt Hohengeroldseck auf uns einen mächtigen Eindruck aus: als Denkmal aus Deutschlands alter Reichsherrlichkeit.

Burg auf rotem Fels; Fels auf steilem Berg; Berg mit jähem Hang, mit kühlen Wäldern, mit grünen Matten, mit malerischen Schwarzwaldhöfen unterm sommerblauen Himmel: das ist Hohengeroldseck! Eine Gralsburg mitten im Schwarzwald!

Alleinrecht der Fußwegsbezeichnung

Nur die Wandervereine dürfen Wegbezeichnungen vornehmen

Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine hat für alle ihm angeschlossenen Gebirgsvereine beim Reichsminister des Innern die Genehmigung zum Alleinrecht der Fußwegsbezeichnung erwirkt. Damit bringt die Reichsregierung zum Ausdruck, daß nur die von den Gebirgsvereinen durchgeführte Wegbezeichnung anerkannt und erlaubt ist. Der Schwarzwaldverein richtet deshalb an alle Stellen, die eine „wilde" Wegbezeichnung durchgeführt haben, die Aufforderung, diese Bezeichnung unverzüglich zu entfernen. Vereinbarungsgemäß sind nur den Verkehrs-, Kur- und Verschönerungsvereinen innerhalb ihres engeren Kur- oder Gemarkungsgebietes eigene Bezeichnungen, etwa für Kurzwecke, gestattet. Ebenso wird selbstverständlich nichts einzuwenden sein gegen die Ergänzung der Sommerbezeichnung des Schwarzwaldvereins durch eine ausgesprochene Skimarkierung, wo sie erforderlich ist und die Sommermarkierung nicht stört. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Markierungen eines Kurvereins oder des Skiverbandes die Einheitlichkeit der Streckenführung wahren und Wegbezeichnungen nicht durchführen, ohne mit der zuständigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins wegen Einhaltung der über die Durchführung der Wegbezeichnungen aufgestellten Richtlinien Fühlung genommen zu haben.

•

Kirrlach, 9. August. Der hiesige Gesangverein „Frohsinn" hielt am vergangenen Samstag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, bei der einige wichtige Punkte erörtert wurden. Der Vereinsführer sprach anläßlich des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten tiefempfundene Worte des Gedenkens. Zu seinen Ehren brachten die Sänger den Chor „Die Gefallenen" von Landhäuser zum Vortrag.

Arbeitsbeschaffung in Dielheim

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat die Gemeindeverwaltung Dielheim beschlossen, die Hauptstraße ebenso wie die Landfriedstraße, die längst einer gründlichen Erneuerung bedürfen, auf dem Wege der Notstandsarbeiten instand zu setzen. Die Anträge liegen bereits dem Arbeitsamt vor. Außerdem werden die am 31. Mai eingestellten Notstandsarbeiten wieder aufgenommen. In beiden Fällen ist mit der Aufnahme der Tätigkeit in allernächster Zeit zu rechnen. Ferner werden in der Gemeinde einige Siedlerhäuser erstellt. Die Siedler sind ausgewählt, die Pläne liegen dem Ministerium zur Genehmigung vor.

Schweres Unwetter im Angelbachtal

Wiesloch, 9. August. Am Dienstagabend ging über den ganzen Bruhrain ein **schweres Unwetter** nieder. Ein Gewitter jagte das andere. Die wolkenbruchartigen Regengüsse überschwemmten ganze Fluren und führten viel Schlamm mit sich. Die **Feldwege** wurden vielfach tief **ausgehöhlt** und ausgefurcht.

Schuß auf einen Eilzug

Waldshut, 9. Aug. Auf den deutschen Eilzug E 135 wurde zwischen Schaffhausen und Neuhausen ein Schuß abgegeben, der eine Fensterscheibe traf. Durch Glassplitter wurde ein Schaffner geringfügig verletzt. Wie die Untersuchung ergab, stammte der Schuß von einem schweizer Gärtner, der die polizeiliche Erlaubnis hat, mit einem Flobertgewehr in seinem Garten nach Vögeln zu schießen. Er gab an, daß die Flinte aus Unvorsichtigkeit losgegangen sei.

Aus dem fahrenden Zug gestürzt

Konstanz, 9. Aug. In dem Schnellzug, der um 12.10 Uhr mittags in Konstanz eintrifft, hat sich am Mittwoch ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Ein 8jähriges Mädchen aus Mannheim, das sich mit seinen Eltern auf der Fahrt nach Konstanz befand, suchte hinter der Station Hegne die Toilette auf. Da das Kind nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, brach man die Türe auf und fand das Mädchen nicht mehr vor. Sofort angestellte Nachforschungen führten zur Auffindung der Leiche zwischen Hegne und Reichenau. Aus der Stellung des Toilettenfensters nimmt man an daß sich das Mädchen zu weit hinausgelehnt hat und aus dem fahrenden Zug gestürzt ist.

Am hellen Tag überfallen

Bühl, 9. Aug. Zwischen Schwarzach und Stollhofen wurde eine Frau von Stollhofen, die auf den Zug wollte, am hellen Tag von einem Radfahrer in Touristenkleidung überfallen, der sie in den Wald zurückschleppte, an Halse würgte und Geld erpreßte. Die Frau mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Hoffentlich gelingt es, daß man des gemeinen Gesellen bald habhaft wird.

Durch den elektrischen Strom getötet

Steinach, bei Wolfach, 9. Aug. Gegenwärtig werden hier die Hochspannungsmasten neu gestrichen. Dabei kam der verheiratete Maler Leo Fischer aus Offenburg, Vater dreier Kinder, der elektrischen Leitung zu nahe. Er stürzte aus 30 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Wetterbericht

Die Druckunterschiede über Mitteleuropa haben sich ausgeglichen, was eine Mäßigung des Witterungscharakters zur Folge hat. Der große Feuchtigkeitsgehalt der Luft gibt zwar noch zu Bewölkungen Anlaß. Das zwischen Irland und Schottland liegende Tief wird nach Skandinavien führen und unsere Witterung wesentlich beeinflussen, da der Druckanstieg im Südwesten Europas auf einen Vorstoß des Azorenhoches hinweist.

Wetteraussichten für Freitag, 10. August

Bewölkt, Schwankungen, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	342	— 1
Rheinfelden	315	— 4
Kehl	340	— 5
Maxau	500	— 9
Mannheim	391	—20
Caub	257	— 7

Ringfahrt des Versuchsrings Graben-Hardt

(Eigener Bericht des „Führer")

Kein besseres Wetter hätte man sich zu dieser Tagfahrt wünschen können als diesen ein wenig kühlen, leicht windbewegten Sommertag, der schon leise Herbststimmung in sich trug. So stiegen denn die über 130 Teilnehmer, unter denen man Hauptabteilungsleiter II Schmitt, Stabsleiter Dr. Heil, die Kreisbauernführer Schott (Forchheim) und Mayer (Rheinsheim) sah, erwartungsfroh am Bahnhof Graben in die bequemen Autobusse. Zum achten Male fand diese Ringfahrt statt, die jährlich erfolgt, um einen Einblick in die Arbeit des Versuchsringes Graben-Hardt zu geben.

Am ersten Haltepunkt, einem Versuchsfeld der Landwirtschaftsschule Graben, wo Landesökonomierat Hauck, der Leiter des Versuchsringes, die Gäste begrüßte, sah man neben einem Kartoffelsortenversuch einen Versuch von Süßlupinen. Die Lupine, eine von altersher bekannte Sandpflanze, die ihre einstige Bitterkeit durch die Versuche von Professor Bauer in Süße umgewandelt hat, ist für Fütterungszwecke durch ihren Eiweißgehalt von besonderer Bedeutung. Das Kraut enthält 2 Proz. und der Samen sogar 30 Prozent verdaulichen Eiweißgehalt. Fütterungsversuche haben gezeigt, daß die Lupine gern von allen Tieren genommen wird. Auch für Silozwecke hat sie sich gut bewährt, besonders, wenn eiweißarmes Futter dazwischen kommt. Bei

Neudorf

schauen wir uns einen Humusdüngungsversuch zu Tabak an. Im Vergleichsanbau wird bereits im zweiten Jahr auf denselben Teilstücken Huminal, Nettolin und Lützeldünger mit 1. Stallmist, 2. mit Stallmist und Kunstdünger und 3. nur Kunstdünger einander gegenübergestellt.

Mustergültig ist die Spargeljunganlage (einjährig). Braunschweiger und Geospargel. Gute Pflege und Düngung zeigen sich in den Trieben, die 4-, 5-, 6- und mehrfach vorhanden sind und bereits einen Mtr. Höhe erreicht haben. Von größter Bedeutung ist, daß der Zwischenfruchtbau nur auf Zwiebel und Buschbohnen beschränkt bleibt und die Spargelgräben bis Ende Frühjahr des zweiten Jahres möglichst offen bleiben. Dadurch wird die Anlage erfahrungsgemäß am wenigsten vom Spargelfliegenbefall betroffen. Landesökonomierat Hauck machte auf die Gefahren der Spargelschädlinge aufmerksam, die von den zwei- und einjährigen Junganlagen ausgehen und gab Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung.

Glatt wie ein Teller ist die Hardt — weit kann man über die Felder blicken vom Fenster unseres Wagens. Tabak wird gegeizt und geköpft, Rüben werden gerührt von fleißigen Bauernhänden. Mistfuhrwerke begegnen uns. Durch ein Stück Hardtwald mit lichten Buchen und duftenden Kiefern geht es, durch den der Schienenstrang der Rheintalbahn zieht. Der Bahnwärter blickt über seine Brille hinweg neugierig in unsere Wagen hinein.

Einen ausgezeichneten Eindruck machte eine zweijährige Geospargelanlage am Ortsausgang

Huttenheim

die im Frühjahr, kaum mit Boden bedeckt, überhaupt nicht von Fliegen befallen war, während die angrenzende, gleichaltrige Anlage, wo die jungen Spargelbeete eingeebnet waren, einen starken Befall aufwies. Sie war jetzt schon ganz rot von Rost. Es scheint hierdurch der Beweis erbracht, daß die Geospargel doch widerstandsfähiger gegen Rostbefall ist.

Die Hopfenanlage auf der Gemarkung

Rheinheim

ist nach der Elsässer Drahtmethode angelegt. Es sind frühe Spalter und Schwetzinger Hopfen. Die Ständer, 8 Meter hoch, zweimal kyanisiert, mit einer garantierten Lebensdauer von 25 Jahren, stehen auf Stein und sind leicht auswechselbar. Der Hopfen wird an Drähten gezogen. Die Anlage ist für Gespanne und Spritzen leicht befahrbar, was die Schädlingsbekämpfung, die im Hopfenbau eine besondere Rolle spielt, sehr erleichtert.

Der Ort Rheinsheim, in dem früher viel Edelreben gebaut wurden, hat heute einen ca. 16 Hektar umfassenden Amerikanerrebbau. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Weinbauern noch in diesem Jahr von der Umstellungsmöglichkeit auf deutsche Reben Gebrauch machten, denn ab 1935 dürfen keine Hybridenerzeugnisse in den Handel gebracht werden. Um den Rebbauern einen Ansporn zu geben, hat man im Vorjahr zwei Pfropfrebenanlagen mit Burgunder und Portugieser und Müller-Thurgau und Silvaner (rund 1600 Stöcke) angelegt. Prachtvoll im Holz stehen die Reben, saftig im Grün. Man sieht ihnen die gute Pflege und reichliche Düngung an. Einzelne Stöcke zeigen schon guten Behang.

Das Wetter, ein wenig diesig, ist schön zum Ausschreiten. Die Rheinwäldchen grüßen, der Wind weht über die Stoppelfelder und es riecht schon wieder nach umgebrochener Scholle. Auf gut unterhaltenem, frisch gekiesten Weg wandern wir zu unseren Wagen zurück, die uns durch die typische Rheinlandschaft, vorbei an einem Rheinarm, wo ein Fischer sein Netz auswirft, in die alte Feste Philippsburg befördern. Hier gibts in den verschiedenen Gasthäusern eine Frühstückspause. Neugestärkt setzen wir die Fahrt, am Hochgestade des Rheins entlang, fort. Vorbei am sogenannten Pferdebruch, auf

Oberhausener Gemarkung

Umbruchgelände, das jetzt gutes Ackerland ist und Mais, Kartoffeln, Reben usw. trägt, vorüber am Mähbruch, im Frühjahr gehörig umgebrochen, prächtige Rüben zeigend, fahren wir nach

Rheinhausen

wo uns die Fähre überholt. Wie die Kleider des Freiwilligen Arbeitsdienstes, so grau ist das Wasser des Rheins. Dienstbereit nimmt der Strom die schweren Lasten auf seinen Rükken, immer zwei große Wagen zu gleicher Zeit. Sicher und geruhig trägt uns die Fähre. Dampfer mit ihren verschiedenen Frachten ziehen dahin, schleppen Kies und Rheinsand zu der neuen Speyerer Brücke, am Ufer liegt der Fischkutter eines „Schockers" und die Weiden und Pappeln, Birken und üppiges Unterholz passen sich wunderschön in den großen Klang dieses Landschaftsbildes ein. Diese Fahrt über den Rhein im Auto wird sicher allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. — Nun sind wir in der schönen Pfalz. Durch Speyer, die alte Bischofsstadt mit dem wuchtigen Dom, dem sagenumwobenen Altpörtel geht es nach

Schifferstadt

Hier sehen wir uns die Versteigerung der Pfälzischen Gemüse- und Obstzentrale an, die nach der Methode mit der Versteigerungsuhr den meisten unbekannt war. —

Verschwommen stehen die Konturen der Pfälzer Berge. Langsam kommt die Sonne durch die Wolken. Ein pflügender Bauer hebt sich plastisch aus der weiten Rheinebene ab, die wir eilig durchfahren zur Besichtigung der Versuchsstation und des Gutsbetriebes.

Limburger Hof der J. G. Farbenindustrie

Einen überwältigenden Eindruck hatte man von der Gesamtlage der Versuchsstation mit ihrem stattlichen Verwaltungsgebäude mit agrikultur-chem. Laboratorium, Vegetationshäusern und Hallen zur Durchführung wissenschaftlicher Versuche mit allen einheimischen und tropischen Kulturgewächsen. Diese Versuche erstrecken sich auf die sachgemäße Düngung, auf das Verhalten der Nährstoffe im Boden und zum Boden, Pflege und Förderung der Qualitätserzeugung. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Gang durch die Versuche mit den tropischen Gewächsen, Rizinus, Zuckerrohr, Reis, Bananen, Vanille, geschenkt; diese Versuche sollen zur Unterstützung der Pflanzerberatung in den Tropen dienen. Unvergeßlich aber wird uns allen der Samtteppich des Rasens sein und die leuchtende Farbenpracht der vielen Blumenarten, die überall in verschwenderischer Fülle blühen.

Ein Gang durch den Gutsbetrieb Rehhütte

zeigte einen beachtlichen Stand der Vieh- und Weidewirtschaft, sowie der Schweinewirtschaft und Hühnerzucht.

Der Besuch der Versuchsstation, die als eine der schönsten und besteingerichtetsten Deutschlands anzusprechen ist, gab einen würdigen Abschluß der lehrreichen Fahrt.

Bei einem Imbiß in den Gaststätten Limburger Hof dankte der Ringleiter, Landesökonomierat **Hauck**, für die freundliche Aufnahme und Führung. Ringvorsitzender Kreisbauernführer **Schott** fand Worte über die gemeinsame Arbeit und das kameradschaftliche Zusammenhalten im Bauerntum.

Die Heimfahrt, in fröhlichster Stimmung, die uns noch einmal über die Fluten des Rheins dahingleiten ließ, endete bei sinkendem Abend an unserem Ausgangspunkt. Der schönen Versuchsringfahrt aber werden alle Teilnehmer in dankbarer Erinnerung gedenken.

Hanspeter Moll.

Die bad. Sonderzüge zur Reichshauptstadt

Melde- und Zahlungsschluß für die Badischen Sonderzüge am Sonntag, den 12. August 1934

Jeder Teilnehmer muß im Besitze eines Stimmscheins sein. Fahrkarten werden nur nach Vorzeigen des Stimmscheines ausgegeben. Die Stimmscheine können ab Samstag, den 11. August, bei den Wahlgeschäftsstellen abgeholt werden. Alle übrigen, den Aufenthalt in Berlin sowie die Rückfahrt betreffenden Fragen, finden während der Fahrt ihre Erledigung.

Fahrplan der badischen Sonderzüge nach Berlin am 16. August 1934:

Sonderzug Freiburg bis Berlin

Anschlußzüge	**Uhr**
Basel (Bd. Bhf.)	ab 5.49
Zell i. W.	ab 4.56
Lörrach	ab 5.39
Weil am Rhein	ab 5.55
Müllheim	ab 6.43
Neustadt i. Schw.	ab 6.08
Freiburg ab 7.41 Uhr	
Lahr-Stadt	ab 6.48
Lahr-Dinglingen	ab 7.16
Villingen	ab 5.13
Wolfach	ab 6.19
Hausach	ab 6.33
Offenburg ab 8.36 Uhr	
B.-Baden-West	ab 9.09
Karlsruhe	**ab 9.39**
Friedrichsfeld-Nord	ab 10.34
Weinheim	ab 10.47
Berlin-Anhalter-Bahnhof an 21.42 Uhr	

Sonderzug Karlsruhe bis Berlin-Anhalter-Bahnhof

Anschlußzüge	
Bruchsal	ab 9.33
Eppingen	ab 8.09
Bretten	ab 8.46
Pforzheim	ab 8.55
Karlsruhe	**ab 10.27**
Graben-Neudorf	ab 10.48
Schwetzingen	ab 11.14
Friedrichsfeld Bhf. Nord	ab 11.25
Weinheim	ab 11.38
Berlin Anhalter-Bahnhof **an** 21.56 Uhr	

Sonderzug Mannheim bis Berlin-Anhalter-Bahnhof

Mannheim	**ab 9.41**
Heidelberg	ab 10.03
Eberbach	ab 10.35
Neckarelz	ab 10.57
Mosbach	ab 11.03
Osterburken	ab 11.48
Lauda	ab 12.28
Würzburg	ab 13.21
Berlin-Anhalter-Bahnhof an 22.05 Uhr	

Badischer Imkertag in Gengenbach

Der am 11. und 12. August zu Gengenbach im Kinzigtal stattfindende badische Imkertag begegnet einem außerordentlich großen Interesse. Durch den starken Honigsegen angeregt, will jeder Imker, dem es die Zeit irgendwie gestattet, diese großartige Tagung nicht nutzlos an sich vorbeigehen lassen.

Dementsprechend hat auch die Ausstellungsleitung ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das in allererster Linie dem Wissensdurst und der Belehrung des Bienenzüchters gewidmet ist. Prächtige Filmaufnahmen des bedeutendsten deutschen Bienenforschers, Universitätsprofessor Dr. Zander, Erlangen, Lichtbildervorträge führender deutscher Züchter werden die Richtlinien des neuen einheitlichen Zuchtverfahrens dem Beschauer und Hörer verständlich machen. Man will das von dem Landesgruppenführer Rösch, Hornberg, den Imkern zur Erfüllung gesteckte Ziel in Baden mit aller Kraft zum Erfolg führen. Neben diesen bedeutsamen Vorträgen wird eine umfangreiche Ausstellung, an der sich die gesamte badische, mit der Imkerei zusammenhängende Industrie, eine Anzahl von Imkerorts- und Kreisgruppen und Einzelimkern beteiligen, dem sichtbaren Vorwärtsstreben der badischen Imkerschaft Ausdruck verleihen.

Am Montag, den 13. August werden die vielen zur Ausstellung gebrachten Zentner Tannen- und Blütenhonig in Form eines **Honigmarktes** den Besuchern zu einem verbilligten Preis zum Verkauf gebracht.

Programmänderung der Heidelberger Reichsfestspiele

Heidelberg, 9. Aug. Infolge der Landestrauer hat die Leitung der Heidelberger Reichsfestspiele, wie bereits gemeldet, die vorgesehenen Aufführungen der Schillerschen „Räuber" vom Spielplan abgesetzt. Der endgültige Spielplan lautet also jetzt: Freitag, den 10. August, 9 Uhr „Sommernachtstraum"; Samstag, den 11. August, 8.30 Uhr „Götz von Berlichingen"; Sonntag, den 12. August, nachmittags 13.30 Uhr „Zerbrochener Krug" und „Lanzelot und Sanderein", 9 Uhr „Sommernachtstraum"; Montag, den 13. August 9 Uhr „Deutsche Passion"; Dienstag, den 14. August, 8.30 Uhr, „Götz von Berlichingen"; Mittwoch, den 15. August, 9 Uhr, „Sommernachtstraum".

Schwerer Motorradunfall in Bruchsal

Bruchsal, 9. Aug. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute nachmittag kurz nach 3 Uhr an der berüchtigten Straßenkreuzung beim Kaffee Baumann. Ein Motorradfahrer aus Düsseldorf mit Beifahrerin wollte gerade die Kreuzung passieren als aus Richtung Heidelberg ein großer Lastkraftwagenzug des Wegs kam. Dieser erfaßte mit den Vorderrädern das Motorrad, zermalmte es buchstäblich und schleifte es etwa 5 Meter. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen (Gehirnerschütterung, innere Verletzungen, Brüche) ebenso wie seine schwerverletzte Beifahrerin in das Krankenhaus eingeliefert werden. An dem Aufkommen des Motorradfahrers wird gezweifelt.

80 Jahre Bruchsaler Feuerwehr

Bruchsal, 9. Aug. Eines der ältesten Freiwilligen Feuerwehrkorps unseres Landes, die Freiwillige Feuerwehr Bruchsal, feiert am 11./12. August das 80jährige Bestehen.

Auf der Heimfahrt von der Hochzeit verunglückt

Hilpertsau (Murgtal), 9. Aug. (**Eigener Drahtbericht des „Führer"**) Am Donnerstag früh gegen halb sechs Uhr ereignete sich mitten im Ort ein schwerer Verkehrsunfall. Das Ehepaar Reiter, sowie ein Fritz Hornung aus Gernsbach, die an einer Hochzeit teilgenommen hatten, fuhren mit ihren Rädern nach Gernsbach. Hornung, der Frau Ritter bei sich auf dem Rade hatte, fuhr gegen einen Lastwagenzug. Er kam zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen. Frau Ritter war so schwer verletzt, daß sie in bewußtlosem Zustande mit dem Sanitätsauto nach dem Gernsbacher Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Ein neuer Bürgermeister in Leiberstung

Leiberstung Amt Bühl, 9. Aug. (**Eigener Bericht des „Führer"**) Das Ministerium des Innern ernannte den Bauernführer Pg. Josef Friedmann zum Bürgermeister der Gemeinde Leiberstung. Die Volksgenossen in Leiberstung haben volles Vertrauen zu ihrem neuen Ortsoberhaupt und werden ihn nach Kräften in seinem schweren Amte unterstützen.

Der Kehler Hafenverkehr im Juli

Im Monat Juli sind im Kehler Hafen 475 Schiffe mit 155.430 To. (1933 gleich 137.901 To.) Ladung eingelaufen und zwar 360 zu Berg mit 152.862 To. und 115 zu Tal mit 2.568 To. Abgegangen sind in der gleichen Zeit 476 Schiffe mit 53.552 To. Ladung (1933 gleich 44.100 To.) und zwar 266 mit 35.732 To. zu Berg und 210 mit 17.820 To. zu Tal. Gesamtverkehr somit 208.982 To. (1933 gleich 182.001 To.) Ueberschlagen von Schiff zu Schiff wurden im Zugang 33.938 To., im Abgang 33.938 To., zusammen 66.936 To.

Entziehung des Führerscheins

Freiburg i. Br., 9. August. Im Laufe dieser Woche mußte drei Kraftfahrzeugführern der Führerschein entzogen werden. In einem Fall war der Fahrer derart **betrunken**, daß er jede Herrschaft über sein Fahrzeug verlor und auf den Gehweg fuhr. Die beiden anderen haben durch andauerndes rücksichtsloses Fahren gezeigt, daß sie nicht die Achtung vor Leben, Gesundheit und Eigentum anderer haben, die von einem Kraftfahrer unbedingt verlangt werden müssen. Diese Vorfälle werden zum Anlaß genommen darauf hinzuweisen, daß künftig jedem Kraftwagen- und Motorradfahrer, welcher der Polizei als rücksichtsloser Fahrer bekannt wird, ohne jede Nachsicht der Führerschein entzogen wird.

*

Durlach, (Rückgang der Arbeitslosigkeit). Die Zahl der Erwerbslosen hat sich erfreulicherweise im letzten Monat um nahezu 200 ermäßigt; sie beträgt zur Zeit 1660.

Meldeschluß zur Fahrt nach Berlin

Samstag, den 11. August, 19 Uhr. Sichern Sie sich noch rechtzeitig eine Karte

Samstag 11 August

AUS KARLSRUHE

Rechtzeitig Stimmscheine besorgen

Stimmscheine für die Volksabstimmung vom 19. August müssen sich alle diejenigen besorgen, welche am Wahlsonntag während der Wahlzeit (d. i. von 8—17 Uhr) von hier abwesend sind. Die Stimmscheine werden in Karlsruhe von der städtischen Wahlgeschäftsstelle ausgestellt, die sich ab 11. August im Konzerthaus (1 Treppe hoch) befindet. Sie ist dort geöffnet an Werktagen **täglich ununterbrochen von 8—19 Uhr**, am Sonntag, den 12. August, von 8—13 Uhr. Man besorge sich seinen Stimmschein rechtzeitig, also nicht erst 2 Tage vor der Wahl, weil dann erfahrungsgemäß der Andrang am größten ist. Sehr lebhaft wird er auch sein am 11. und 12. August, weil nur an diesen beiden Tagen die Wählerliste zu jedermanns Einsicht aufliegt. Stimmscheine können auch schriftlich beantragt werden (hiesige und auswärtige Adresse nicht vergessen, an die er dann portopflichtig zugesandt wird). Bei mündlichen Anträgen ist Ausweis unbedingt nötig; als solcher gilt z. B. Paß, Invalidenversicherungskarte, Stempelkarte, Vereinsausweise, polizeiliche Meldebescheinigung usw.

Die Wählerliste für die Volksabstimmung

liegt diesmal nur 2 Tage zur allgemeinen Einsicht auf, und zwar am **Samstag, den 11. ds. Mts., ununterbrochen von 8—19 Uhr** und am **Sonntag, den 12. ds. Mts. von 8—13 Uhr.** Auch diesmal ist die Auslegestelle wieder im **Konzerthaus** (1 Treppe hoch) eingerichtet. Wie aus der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters **vom 9. ds. Mts.** hervorgeht, konnten diesmal, da die Zeit dazu zu knapp war, die Wähler von ihrer Eintragung in die Wählerliste **nicht** durch Ausweiskarte benachrichtigt werden. **Wer sich also zur Wahlgeschäftsstelle begibt, muß sich mit einem andern Ausweis versehen** (z. B. Paß, Vereinsmitgliedskarte, polizeiliche Anmeldung, Stempelkarte, Angestellten- oder Invalidenversicherungskarte usw.). Wer noch in der gleichen Wohnung wie bei der Volksabstimmung vom 12. November 1933 wohnt, ist noch an der gleichen Stelle in der Kartei eingetragen, die übrigen nach ihrer Wohnung von Anfang August. Aufgenommen sind auch die Jungwähler, d. h. die, welche erst nach der Abstimmung vom November 1933 in das wahlfähige Alter gelangt sind, d. h. spätestens am 19. August 20 Jahre alt werden.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten

Das Philharmonische Orchester wird am kommenden Samstag, von 16 bis 18.30 Uhr im Stadtgarten das übliche Nachmittagskonzert spielen. Kapellmeister Zehn hat ein sehr unterhaltendes Musikprogramm aufgestellt, das im 1. Teil u. a. eine große Fantasie aus der Oper „Lohengrin" von Wagner sowie den Walzer „Münchner Kind'l" von Komzak und im 2. Teil u. a. die Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach und ein Potpourri „Deutsche Marschperlen" von Blankenburg enthält. Die Eintrittspreise sind ermäßigt, sodaß sich jedermann einige Stunden der Erholung und Unterhaltung im herrlichen Stadtgarten verschaffen kann.

Rest:

„Grenzfeuer"

Ein Film von Schmugglern und Grenzern, einem einsamen Hof hoch oben an der Grenze, die zwischen Schneefeldern und eisbedeckten Felsen ins Ungewisse verläuft. Der Schmuggel blüht hier oben, solange kein Mann da ist, der erkennt, daß in der winterlichen Einöde der menschenleeren Berge Schnaps und behagliche Wärme genügen, Tatkraft und Diensteifer der Grenzwächter lahmzulegen und alles Gesetz kraftlos zu machen. Der Mann kommt, eine harte aufrechte Führergestalt, der Oberjäger Behlke, der durch Hanns-Beck-Gaden ausdrucksvoll verkörpert wird. Er ist es, der den Kampf mit dem bäuerlichen Intriganten (Fritz Rasp), den geistigen Führer der verwegenen Bande gewinnt, wie er ebenso imstande ist, den künstlich erzeugten Haß einer Frau durch die Kraft seiner ehrlichen Gesinnung in die ursprüngliche Liebe zurückzuleiten.

Die Handlung dieses mit Humor und zahlreichen Spannungsmomenten durchsetzten Unterhaltungsfilmes weist keinerlei Eigenartigkeit auf. Das Stück wirkt am schwächsten da, wo es nach Ansicht des Regisseurs tragisch gestaltet wurde. Bemerkenswert ist aber der sportlich straffe Grundzug der Handlung und eindrucksvoll die Fülle der vielen kleinen Stimmungsbilder, die, vom Geflacker des winterlichen Herdfeuers bis zur Nachteinsamkeit auf den schneeleuchtenden Firnen alles einschließt, was Schönheit und Wildheit der winterlichen Berge zu gestalten vermögen. Gutgeprägt die Menschen der Handlung, die Grenzer und Schmuggler, die beide — in ihrer Art — prächtige Figuren abgeben. hm.

Die Frage der Aufwertungshypotheken

Die Pressestelle des Landesverbandes badischer Haus- und Grundbesitzervereine teilt mit:

Der Gedanke der Wirtschaftlichkeit und der Vernunft beginnt sich allmählich auch für den Hausbesitz auszuwirken. Zwar sind es noch eine ganze Menge scheinbar starrer Begriffe, denen man noch heute bei den Beziehungen zwischen Schuldner und Gläubiger begegnet. Aber auch diese Reste einer vergangenen Zeit sind allmählich im Schwinden begriffen. Langsam wird ein Vorurteil nach dem anderen als Erinnerungsgut an den Klassenkampf gekennzeichnet und über Bord geworfen. Jahre hindurch wurden weite Volkskreise in unfruchtbarer Interessenpolitik gegeneinander gehetzt. Der Gedanke der Volksgemeinschaft wird diesem Bruderkampf ein Ende bereiten. Man hat auch einsehen gelernt, daß der Grundbesitz einen zu wertvollen Teil des deutschen Volksvermögens darstellt, um auf die Dauer lediglich als Ausbeutungsobjekt derer betrachtet zu werden, die in der Vergangenheit an seiner Knebelung am meisten interessiert waren.

Organische Wirtschaftsgedanken haben sich durchgesetzt in der Frage der Bildung des Kapital- und Hypothekenzinses. Tausende von Privatgläubigern und eine stattliche Anzahl von Geldinstituten haben ihren Zinsfuß den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt. Tausenden deutscher Volksgenossen ist durch Zinsermäßigung die Möglichkeit gegeben worden,

frei werdende Beträge zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung zu verwenden

und vielen Handwerkern Arbeit und Brot zu geben. Der Durchbruch zu vernünftigen Wirtschaftsgrundsätzen wird besonders dadurch gekennzeichnet, daß man teilweise schon die Zinssenkung auch für Aufwertungshypotheken durchgeführt hat, für die an und für sich die Höhe des Zinsfußes auf Grund der 4. Notverordnung gesetzlich festgelegt war. Auf die Dauer konnte man sich schließlich doch nicht der Erkenntnis verschließen, daß ein derart starrer, im Jahre 1931 festgelegter Zinsfuß für die aufstrebenden wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1934 völlig unangemessen ist. Die Auswirkung dieser Zinsermäßigung entkräften am besten das Vorurteil aller derjenigen, die sich immer noch hinter der gesetzlichen Festlegung des Aufwertungszinssatzes zu verschanzen pflegen. Diese Zinsherabsetzung ist eine typische Form der Eingliederung in den organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft, welche allen am deutschen Hausbesitz Beteiligten Vorbild sein sollte für die Gestaltung ihrer Beziehungen untereinander.

In gleicher Weise beginnt die Frage der Verlängerung der Aufwertungshypotheken auf organische Weise gelöst zu werden. Zwar ist in absehbarer Zeit eine weitere gesetzliche Regelung dieses Problems zu erwarten. Umso erfreulicher ist es, daß schon jetzt die Hypothekenbanken und Sparkassen bemüht sind, unabhängig von der gesetzlichen Regelung von sich aus eine einstweilige Lösung herbeizuführen. So hat der Sonderausschuß für Hypothekenbankwesen im Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes für die privaten Hypothekenbanken die Erklärung abgegeben, daß diese

alle dinglich gesicherten Aufwertungshypotheken den Schuldnern über den 1. Januar 1935 hinaus verlängern und zwar vorläufig bis 31. Dezember 1935.

Irgendeine Prolongationsprovision oder sonstige Gebühr für die Belassung gelangt nicht zur Erhebung. Auch die Spitzenorganisation der deutschen Sparkassen, der deutsche Sparkassen- und Giroverband, hat sich in einem Rundschreiben vom 2. Juli 1934 an alle Sparkassen mit dem Ersuchen gewandt, so weit wie möglich den Aufwertungshypothekenschuldnern die Aufwertungsdarlehen vorerst für ein weiteres Jahr, bis 31. Dezember 1935, ohne Erhebung einer Prolongationsgebühr zu belassen, soweit die Anlagen hinsichtlich der Sicherheit den satzungsmäßigen Erfordernissen entsprechen.

Dieser Entschluß der Hypothekenbanken und Sparkassen ist umso begrüßenswerter, als es sich dabei um eine Erscheinung organischer Wirtschaftsgestaltung handelt, deren Zweck und Ziel es ist, möglichst ohne einen komplizierten Gesetzapparat in Bewegung zu setzen, am Gesundungsprozeß der Wirtschaft mitzuarbeiten. Es ist unstreitig ein Verdienst des Sonderausschusses für Hypothekenbankwesen, als auch des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, wesentlich zur Beruhigung der Aufwertungsschuldner beigetragen zu haben.

Ganz besondere Beachtung verdient aber auch **der Verzicht auf die Erhebung einer Verlängerungsgebühr.**

Schon seit Jahren bildet die Berechnung be-

Wünsche an eine Zeitungsträgerin

Mancher mag sich denken, daß das Leben und die Arbeit einer einfachen Frau, wie es eine Zeitungsträgerin ist, sehr eintönig und ohne besondere Anforderung an sie verläuft. Sehen wir einmal von der physischen Beanspruchung ab, die der Beruf einer Zeitungsträgerin oder eines -trägers erfordert, bleiben noch recht vielgestaltige Wünsche und Anforderungen, die sie erfüllen soll. Hier eine Blütenlese aus der Wunschmappe der Leserschaft:

Die Trägerin soll immer läuten, wenn sie kommt, damit ich die Zeitung sofort habe.

Die Trägerin soll nie läuten, weil unser Kind um diese Zeit schläft.

Ich wünsche die Zeitung stets vor die Tür gelegt, ich hole sie mir schon.

Meine Zeitung muß in die Diele hineingeschoben werden, sonst wird sie mir gestohlen.

Zu **was ist mein Briefkasten** da im Hausgang? Die Zeitung muß hineingesteckt werden.

Hundertmal schon habe ich der Trägerin gesagt, daß die Zeitung nicht ganz in den Kasten gesteckt werden soll. Ich ziehe sie beim Hereingehen heraus. Den Briefkastenschlüssel habe ich nie bei mir.

Dreimal in der Woche ist mir meine Zeitung entwendet worden, weil sie oben aus dem Briefkasten herausschaute.

Der Briefkasten im Hausgang ist nicht für die Zeitungsträgerin bestimmt. Ich will meine Zeitung in die Wohnung gebracht haben.

Die Trägerin bringt mein Blatt öfters die Treppe herauf. Sieht sie denn den Briefkasten im Hausflur nicht?

Von der Treppe hebe ich meine Zeitung nicht auf!

Die Trägerin soll die Zeitung nur auf die Treppe legen, das viele Laufen auf den Treppen beschmutzt die Stiegen.

Ich bin erst um . . . Uhr daheim, vorher will ich das Blatt nicht.

Lieber Leser! Begreifst Du nun, wie schwer es ist, allen **Wünschen nachzukommen?** Betrachte es darum nicht als Mangel an gutem Willen, wenn einmal nicht alles genau nach Vorschrift ausgeführt wird. Auch die Zeitungsträgerinnen sind Menschen, die irren können und, gleich anderen, einigen Anspruch auf Rücksichtnahme haben. Sie tun ihr Mögliches.

Karlsruher Gerichtschronik

Sicherungsverwahrung für einen Einbrecher und Brandstifter

Vor der 2. großen Strafkammer stand der 28 Jahre alte achtmal vorbestrafte Philipp Frühauf aus Kirchheimbolanden. Der Angeklagte blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Die Erziehung im Elternhaus unter 14 Geschwistern war mangelhaft; wegen Diebstahls wurde er 1914 aus der Schule, in der seine Leistungen zu wünschen übrig ließen, in die Zwangserziehung gebracht, wo er bis 1922 blieb. 25 mal ist er aus der Erziehungsanstalt entwichen. Eine bessernde Wirkung ließ sich nicht feststellen. Schon früh ist der Angeklagte mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen und er ist schon wiederholt wegen Diebstählen vorbestraft. Er war, solange er sich auf freiem Fuß befand, viel auf Wanderschaft. 1927 kam er nach Baden. 1928 stand er wegen Einbruchsdiebstählen in Wirtschaften in Denzlingen und Offenburg vor dem Offenburger Schöffengericht. In Offenburg hatte er in einer Wirtschaft eine Kontrollkasse dadurch geöffnet, daß er die Holzteile in Brand setzte — der Angeklagte stellt es so dar, als wäre ihm beim Rauchen ein Streichholz in die Schublade der Kasse gefallen — in Denzilngen will er bei dem Einbruch nichts angezündet haben, aber gebrannt hat es ebenfalls. In Offenburg wurde er zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 28. Februar 1931 wurde er aus der Strafanstalt Bruchsal entlassen; eine Reststrafe von 100 Tagen war ihm auf Wohlverhalten geschenkt worden. Im Zuchthaus hatte er mehrere Hausstrafen erhalten. Vom Februar bis 25. September 1931 befand er sich in Freiheit. Mit etwa 150 RM. Zehrgeld hatte er die Strafanstalt verlassen. Er fuhr zunächst zu seiner Mutter, um sich dann wieder auf die Wanderschaft zu begeben. In der Nacht vom Montag, den 27., auf Dienstag, den 28. Juli 1931 hat er in Hörden im Murgtal im Saalbau der Ankerwirtschaft eine Fensterscheibe eingedrückt, ist durch das Fenster in den Saal der Wirtschaft eingestiegen, schlich sich in die daneben liegende Wirtsstube, wo er aus dem Büfett Zigaretten und Schweizerstumpen im Werte von 20 RM. und aus einem Schrank 10 Tafeln Schokolade entwendete. Darauf hat er durch Aufschichten und Anzünden des in einer Schublade des Büfetts unter der festgemachten Kasse befindlichen Einwickelpapiers das eichene Büfett in Brand gesteckt, so daß das Feuer das ganze Büfett nebst Inventar und schließlich das Gebälk und den Fußboden der Wirtschaft ergriff, wodurch ein Gebäudeschaden von 1500 RM. und ein Fahrnisschaden in etwa gleicher Höhe entstand. Am 12. Januar 1932 verurteilte das Karlsruher Schwurgericht den Angeklagten Frühauf wegen versuchten erschwerten Diebstahls und Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, sowie fünf Jahren Ehrverlust.

Da er auf Grund seiner Vorstrafen als unverbesserlicher gefährlicher Gewohnheitsverbrecher anzusehen ist, beantragte der Staatsanwalt gegen Frühauf die nachträgliche Anordnung der Sicherungsverwahrung. Der ärztliche Sachverständige kennzeichnete den Angeklagten als erblich belasteten Psychopathen. Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwalts und sprach gegen den Angeklagten, der bereits acht Jahre seines Lebens in Gefängnissen und im Zuchthaus zugebracht hat, die nachträgliche Sicherungsverwahrung aus.

Kuppelei

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Schöffengericht gegen den 27 Jahre alten Karl Gr. und dessen 28jährige Ehefrau Maria aus Ettlingen, die sich wegen Kuppelei zu verantworten hatten. Die Ehefrau ist außerdem wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrugsversuch angeklagt. Die Angeklagten hatten einer Dirne aus Karlsruhe und deren Kavalier wiederholt ihre Wohnung in Ettlingen zur Verfügung gestellt. Die Ehefrau hatte eine Rechnung gefälscht und auf dieser einen höheren Betrag eingesetzt, um damit einen Mehrbetrag herauszuschlagen. Das Gericht verurteilte Gr. zu zwei Monaten Gefängnis und seine Ehefrau zu drei Monaten Gefängnis.

Gigantenwerk der Reichsautobahnen:

Die Straßen Adolf Hitlers

Wer könnte sich einen Begriff machen, ohne mit dabei an Ort und Stelle gewesen zu sein, was der Plan der **Reichsautobahnen** überhaupt bedeutet? Eine phantastische Perspektive tut sich auf. Vermessen und verwegen ist es, sich heute schon ein Urteil bilden zu wollen.

Die Geschichte wird den Spruch fällen. Noch nach Hunderten von Jahren, wenn Generationen und Generationen gekommen und gegangen sind, wird die Welt immer noch von den Straßen Adolf Hitlers sprechen. Am Anfang und am Ende dieser Straßen steht groß und leuchtend, fundamental und wuchtig der Name des Führers und kündet denen, die nach uns sein werden, von seinem Werk.

Winzig und unbedeutend stehen wir mit Notizblock und Bleistift am Rande eines umwälzenden Abschnittes deutscher Straßenbaugeschichte im zweiten Jahre der nationalsozialistischen Revolution und erleben im Norden und Süden und Westen und Osten der deutschen Gaue, wie auch bei diesem Projekt der

Wille des Führers Gesetz

wird. Ueberall in Deutschland geht das gigantische Straßenbauwerk Adolf Hitlers seiner Vollendung entgegen. **Heute werden wir Zeuge der Arbeiten im nördlichen Zipfel Deutschlands bei Bremen.**

Wo beginnen und wo enden, um dem Leser ein plastisches Bild von dem Bau dieser Riesenstraße zu vermitteln? Kann man technisches Verständnis voraussetzen, wenn sich schon der Berichterstatter mühsam in vieltausendfältige Berechnungen einführen lassen muß? Wird man den Weg dieser doppelgleisigen, vierundzwanzig Meter breiten Prachtstraßen so verfolgen können, als wenn man, wie der Berichterstatter, auf ihr ein Stück hatte spazierengehen können? Was bedeutet es, eine Straße über Berg und Tal, durch Sumpf und Heide zu legen? An Häusern vorüber, die nicht zerstört, und durch Aecker hindurch, die nach Möglichkeit nicht zerrissen werden dürfen. Wie sucht sich diese Straße ihren Weg?

Es sind tausend Fragen, die auf den Besucher einstürmen, und da sie im Laufe der Besichtigungen immer wiederkehrten, erscheint es zweckmäßig, zu erklären, was sich **bei den Vorbereitungen zum Bau abspielte.** Auf einer kurzen Rast zwischen Bremerhaven und Oyten, während man die durchgerüttelten Glieder zu recken und zu strecken bemüht ist — sie litten etwas bei der unwegsamen Fahrt im Geländewagen über Stock und Stein, über Graben und Hügel —, zieht im Gespräch der Aufbau der Vorbereitungen vorüber. Es muß von ihm gesprochen werden; denn er besitzt Gültigkeit für alle Strecken, die wir besucht haben, und beleuchtet eingehend das feinverästelte Mosaik planmäßiger Kleinarbeit.

Am 18. August 1933 verkündet der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. F. Todt, das von der Reichsregierung aufgestellte Grundnetz von 6000 Km. Reichsautobahnen und beauftragt die Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen E. V. mit der Ausarbeitung der Vorentwürfe. Im Einvernehmen mit dem Generalinspektor wird Deutschland in elf Sektionen eingeteilt, Die Sektionsführer werden berufen. Die Planidee wird im einzelnen mit den Sektionsführern besprochen. Die bisherige Bedeutung der Wirtschaftsräume und deren zukünftige Entwicklung muß berücksichtigt werden. Bestehende Verkehrswege, Siedlungen und Siedlungsvorhaben werden festgestellt. Die verschiedenen möglichen Linien werden im Gelände untersucht. Wichtig ist die Feststellung der zweckmäßigen Kreuzung mit Eisenbahn und Kanälen. Wo genaue Karten fehlten, wurden Meßtrupps eingesetzt. — Nur so war eine rechtzeitige Fertigstellung der Vorentwürfe für die Frühjahrsarbeitsschlacht möglich. Bei schwierigem Gelände werden Luftbildaufnahmen gemacht. Geologische Untersuchungen geben weitere Unterlagen für die Linienführung. Mit den Behörden wird die geplante Linienführung wiederholt besprochen. Insbesondere wird Forst- und Bergverwaltung gehört.

Auch die Industrie- und Handelskammern haben sich in den Dienst der großen Aufgaben gestellt und arbeiten mit. An besonders wichtigen Stellen werden Verkehrszählungen durchgeführt. Vorschläge, Anregungen und Wünsche für die Linienführung werden in die Karten eingetragen. Verschiedene Lösungen werden zum Vergleich geprüft und zur Wahl gestellt. Die Linienführung bedarf wiederholter Verbesserungen im Gelände zur Einpassung in die Landschaft. Jetzt erst beginnt die endgültige Ausarbeitung. Die vorgeschlagene Linienführung wird in einem ausführlichen Erläuterungsbericht begründet. Für die erforderlichen Bauwerke werden vergleichende Kostenvoranschläge aufgestellt. Für den Anschluß an das Landstraßennetz werden Zubringestationen entworfen. Umfangreiche Entwurfsarbeiten erfordern die Lösungen von Autobahnkreuzungen. In der Zentrale sind auch umfangreiche kaufmännische Arbeiten zu leisten. Die von der Sektion eingehenden Entwürfe werden überprüft und in einheitliche Form gebracht. 6000 Km. erfordern etwa 12 000 Einzelbände. — Alle Vorprojekte werden dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen abgeliefert. —

Dann fing die Organisation der Gesellschaft „Reichsautobahn" zu arbeiten an. Auch hier wieder ein langsames Schritt-für-Schritt-Vorwärtsgehen, maßgebend für alle Bauabschnitte. Auch hier lassen sich die einzelnen Etappen am zweckmäßigsten in Stichworten umreißen. Die Obersten Bauleitungen prüfen durch Geländebesichtigung die vorgeschlagene Linienführung. Landmesser legen die Linie der künftigen Autobahn im Gelände. Bei Flüssen und Kanälen sind **Peilungen für die Brückenentwürfe erforderlich.** Die Bodenverhältnisse der gewählten Abschnitte werden durch Bohrungen und Schürfungen untersucht. Im Laboratorium werden die Bohrproben sorgfältig geprüft.

Landschaftsarchitekten sorgen für die Einpassung der gewählten Linie in die Natur. Mit den Wegunterhaltungspflichtigen werden Vereinbarungen für Ueber- und Unterführungen getroffen. Die Zulässigkeit der Enteignung von Grund und Boden wird beim Reichspräsidenten erwirkt. Nach Aufnahme von Längs- und Querprofilen werden ausführliche Baupläne ausgearbeitet. Die Baupläne werden im landespolizeilichen Verfahren öffentlich ausgelegt. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen stellt die Baupläne endgültig fest. Eine ungünstige Durchschneidung der Fluren wird im Umlegungsverfahren ausgeglichen. Durch Ausschreibungen werden Angebote für die Bauausführung eingeholt.

Der Tag der Baueröffnung bedeutet für Hunderte die Erlösung aus jahrelanger Arbeitslosigkeit. In den Gebieten größter Erwerbslosigkeit läßt die Reichsregierung die Bauarbeiten bevorzugt beginnen. Der Führer selbst eröffnet eigenhändig am 23. September 1933 die Bauarbeiten für das gigantische Werk. Waldstrecken werden ausgeforstet, die Wurzelstöcke werden entfernt. Die Bauaufträge werden so aufgeteilt, daß auch mittlere und kleinere Unternehmen Berücksichtigung finden. Erdbewegungen erfolgen möglichst im Handbetrieb, Tausende von Volksgenossen finden Arbeit und Brot. Sachverständige für Altertumsforschung überwachen im ganzen Reich die Erdarbeiten und sichern prähistorische Funde.

Hier wird gerade gearbeitet

Das ist hier das sogenannte Blockland bei Bremen. Hier führt die Straße durch Wiese, Weide und Moor. Hier erschließt sich das flache norddeutsche riesige Land. „Und die Straße behebt die Arbeitslosigkeit. Sie ist in den ländlichen Bezirken restlos beseitigt, und jetzt werden Arbeiter aus den Städten herangezogen."

Der Vorstand der Bauabteilung Bremen, Reichsbahnrat Karl Wehrmeister, zeigt an Planskizzen den Verlauf der Reichsautobahnstraße. Kilometer um Kilometer ziehen vorüber, und

hinter jedem Kilometer stehen 75 Mann mit Schippe und Hacke und hinter jedem Mann stehen 200 Tage Beschäftigung, und das Bild der wirtschaftlichen Bedeutung ersteht.

Wir sehen die Erschließung des Großhandelsplatzes Bremen und hören die Autos in Richtung Ruhrgebiet davonrattern auf dieser breiten, hellen Straße. Wir sehen die Hansestädte sich verbinden, wir erleben die neue Erschließung eines ganzen Landes, wir sitzen am Steuer, und vor uns schnürt sich meilenweit ohne Behinderung die weite, weite Straße . . .

„Halt' mal! Noch sind wir nicht so weit! Im Augenblick haben wir hier erst noch ein schönes Stück Arbeit und Kopfzerbrechen vor uns. Wir durchqueren nämlich gerade das Moor des Flachlandes".

„Da sitzen wir auch schon drin bis zu den Knöcheln im Moor." „Ja, die sind heimtückisch, diese paar Kilometer. Aber wir werden die Straße schon tragfähig bekommen. Der hilft uns da, der „Friedenstank".

Zehn Meter ab im Moor eine riesige Maschine. Wie ein geheimnisvoller Tank anzusehen. Ruht auf breiten Raupenschleppern, ist wohl 5 Meter lang und 10 Meter breit. Eben hält er an, und wir können ihn nun von allen Seiten besichtigen. Wir notieren die kurze Beschreibung des „Friedenstanks", der aus unfruchtbarem Moor festes Land und auf ihm eine Straße schaffen soll.

Der Bau der Straße ist befohlen, die Reichsautobahnstraße wird gebaut. Meter um Meter schiebt sie sich vor, durch Wälder und Felder, durch Moor und Heide. Heute bei Bremen, morgen im Stahlrevier. Wir werden von den Bauarbeiten noch viel zu erzählen haben, das war nur der Auftakt, der noch Stückwerk sein mußte.

HJ-Zelte in einem alten Burghof

Ein Tag im HJ-Führerlager Landeck

(Von dem am Lager teilnehmenden Mitglied unserer Schriftleitung.)

Wie wir bereits berichteten, findet in Landeck bei Emmendingen unter Leitung des Reichsjugendleiters Pg. Cerff ein Gemeinschaftslager der Abteilung R (Rundfunk) der Reichsführung der HJ statt, das die Jugendfunkleiter der Reichssender mit jungen Dichtern, Schriftstellern und Musikern des neuen Deutschland vereint. Ueber 80 Teilnehmer haben sich aus dem ganzen Reichsgebiet hier eingefunden, um sich so gegenseitig persönlich kennen zu lernen und in gemeinsamer Arbeit zu gemeinsamem Einsatz zu finden.

Bei der Bedeutung, die diesem Zusammentreffen zukommt, ist wohl angebracht, einmal in einem Querschnitt ein Tagesbild vom Leben in diesem Lager zu zeichnen.

*

Dort, wo der Schwarzwald nach Süden biegt, wo sich vor der so entstandenen Bucht der Kaiserstuhl dehnt, liegt auf freier weinbekränzter Höhe die alte Burg Landeck. Bis auf den Feldberg, auf der anderen Seite bis auf die Vogesen, dem alten Vogesenwald, schweift von hier aus der Blick.

Mitten im Burghof auf grüner Rasenfläche und unter fruchtschweren Apfelbäumen stehen die 8 Zelte. Ein riesiger Flaggenmast grüßt hinaus ins Land und in die weite Ferne. Das kleine Dörfchen selbst hat reichen Flaggenschmuck angelegt, zum Zeichen der Freude über den Besuch, wie sich auch schon am ersten Tag eine herzliche Gemeinschaft mit den Bewohnern entwickelte. Frauen der Frauenschaft Emmendingen sorgen für die Verpflegung vom frühen Morgen bis in den späten Abend.

Beim ersten Tageslicht, wenn der Bauer an die Arbeit geht, ertönt im Lager der Weckruf. Im Laufschritt geht es auf eine, irgendeine frischgemähte Wiese zum Frühsport. Daran schließt sich die feierliche Flaggenhissung an. Das Frühstück — Kaffee und herrliches schwarzes Bauernbrot — wie auch die übrigen Mahlzeiten werden unter freiem Himmel an langen Tischen im Burghof eingenommen. Mit frischem Obst versehen und unter dem Gesang munterer Lieder wird dann irgendwohin in die nähere Umgebung marschiert. Und irgendwo auf einer Waldwiese wird nun Rast gemacht und einer tritt vor, spricht von seinem Denken und liest aus seinen Werken. So sprachen u. a. in den ersten Tagen die jungen Dichter Herbert Böhme, Wolfram Brockmeier, Willy Schäferdick, Rudolf Kinau, der Bruder Gorch Focks u. a. und hinterließen einen starken, abgerundeten Eindruck über Persönlichkeit.

Wieder einmal erwies sich zur großen Beglückung: es ist nicht so, wie immer noch verbreitet wird, daß wir noch aller künstlerischen Kräfte bar wären. Schon ist überall das Schaffen im Gang und schon sind einige da, die wirklich und ganz unserem Denken entsprungen, diesem künstlerische, dichterische Formung zu geben vermögen.

*

Nach dem einfachen und kräftigen Mittagsmahl aus der Feldküche ist eine Stunde Mittagsruhe. Da stehen sie dann in Gruppen und fragen und diskutieren, finden sich in Gruppen und schließen Freundschaften.

Am Nachmittag erfolgt wieder ein Ausflug in die Umgebung und wieder lagert man sich irgendwo und ein anderer spricht und liest.

Am Abend nach dem ebenso einfachen aber reichhaltigen Abendessen beginnt dann die allgemeine Aussprache. Fragen werden beantwortet, Unklarheiten erörtert und die gemeinsame Haltung herausgeschält.

*

Vor dem Schlafengehen findet sich noch einmal alles beim Feuerschein, mit Instrumenten zum gemeinsamen Abendgesang zusammen. Nichts ist ja gemeinschaftsbildender als das Lied, der gemeinsame Gesang. Welch eine Freude muß es für die jungen Komponisten sein, die sehr zahlreich vertreten sind, wenn hier plötzlich ihre eigenen Lieder aufklingen. Eine besonders eindrucksvolle Abendfeier war die zum Ableben des Reichspräsidenten.

Um 10 Uhr ist Zapfenstreich, dann gehts in die Zelte. Noch klingt da und dort ein herzliches Lachen auf, doch bald wird es von der stillen Ruhe der ländlichen Nacht erstickt, winkt doch am nächsten Morgen wieder der frühe Sport und ein langer Tag der Arbeit, für den es alle Kraft zu sammeln gilt.

Leider wurde dieses Leben in der Hier geschilderten Abwicklung in den letzten Tagen durch die über Emmendingen niedergegangenen Wolkenbrüche zwangsweise geändert. Anstatt sie weiterhin in Gottes freier Natur unter alten Eichen halten zu können, mußten die Vorträge und Aussprachen in einen Saal verlegt werden. Die Arbeit selbst konnte damit in keiner Weise beeinträchtigt werden. Im Gegenteil, der Anklang, den verschiedene wichtige Ausführungen, so des Reichsschulungsleiters der HJ, Pg. Stellbrecht, Berlin, und des jungen Münchener Schriftstellers, Dr. K. R. Ganzer, über die wir noch berichten werden, fanden, läßt die allgemeine Bereitschaft noch stärker in Erscheinung treten. Und nichts vermag den hier herrschenden Geist stärker zu kennzeichnen, als die Tatsache, daß trotz der heftigen Regenfälle kein einziger Teilnehmer das Zeltlager verlegt oder abgebrochen wissen möchte. H. H.

Tieferes Denken
Geist und Körper ohne Schaden wieder elastisch gemacht mit
Kola-Dallmann
Schachtel RM. -.90 Aus frischen Kola-Nüssen RM. -1.20
stärkeres Handeln

Mit den Wolken über Land

Methoden und Gefahren des modernen Segelflugs

Von Dr. Hans Woltereck.

Es vergeht in letzter Zeit kaum eine Woche, ohne daß die Zeitungen von einer neuen segelfliegerischen Großtat zu berichten wüßten. Meist handelt es sich um Fernsegelflüge über flachem oder nur wenig hügeligem Gelände, und so mancher Zeitungsleser zerbricht sich vergeblich den Kopf, wie es diese Teufelskerle von Segelfliegern denn nun eigentlich fertigbringen, ohne Motor und Propeller, ja sogar ohne Unterstützung durch an Bergen emporwehende „Hangwinde", Strecken von 100, 150, 200 Klm. und mehr zurückzulegen. Es ist eben im großen Publikum immer noch verhältnismäßig wenig bekannt, daß sich während der vergangenen 2 bis 3 Jahre eine tiefgreifende Wandlung in der Technik des Segelflugs vollzogen hat, und daß wir heute auf Grund neuer Erkenntnisse und Erfahrungen in der Lage sind, auch über tellerglatten Ebenen viele Stunden hindurch motorlos in der Luft zu bleiben.

Was heißt denn überhaupt „segelfliegen"? Wir sprechen im Unterschied zum Gleitflug dann von Segelflug, wenn es dem Piloten gelingt, sich mit einem motorlosen Flugzeug durch geschickte Ausnützung natürlicher Luftströmungen längere Zeit auf gleicher Höhe zu halten oder seinen Startort sogar noch zu übersteigen. Am einfachsten ist das bekanntlich auf der Luvseite von Berghängen, wo der anströmende Wind zum Ausweichen nach oben gezwungen wird. Für einen geübten Piloten mit einem guten Flugzeug ist dies „Hangwind-Segeln" weder besonders schwierig noch übermäßig gefährlich — freilich auf die Dauer reichlich langweilig, denn man bekommt es bald satt, immer über dem gleichen, räumlich eng begrenzten Gebiet Kreise und Schleifen zu ziehen. Man suchte deshalb je länger desto eifriger nach einer Möglichkeit, sich vom Hangwind unabhängig zu machen; und siehe da, diese Möglichkeit ergab sich in der Tat, denn eingehende Forschungen und Versuche führten zu der überraschenden Feststellung, daß auch über absolut ebenem Gelände Aufwindzonen von zum Segeln durchaus genügender Stärke und Ausdehnung vorkommen.

Eine der Hauptursachen für das Entstehen derartiger Aufwindzonen ist der ungleichmäßige Einfluß der Sonnenstrahlung — je nachdem, ob der Boden naß oder trocken, kahl oder bewaldet, bebaut oder unbebaut ist. Eine trockene Heidefläche beispielsweise wird durch die Sonne wesentlich stärker erhitzt, als eine danebenliegende feuchte Moorwiese; die Folge ist, daß sich über der Heide eine „Säule" warmer aufsteigender Luft bildet, während über dem Moor kühlere, abwärtsgerichtete Strömungen vorherrschen. An heißen Sommertagen ist die ganze Atmosphäre, der wechselnden Bodengestaltung entsprechend, mit solchen „Säulen" auf- und absteigender Luft durchsetzt. Ein Segelflieger, der einen längeren Ueberlandflug ausführen will, braucht also nur von einer Aufwindsäule zur anderen zu fliegen und sich von jeder, in ihr kreisend, aufs neue emportragen zu lassen, während er die dazwischen liegenden Abwindzonen auf möglichst raschem und direktem Wege durchquert.

Leider nur ist das einfacher gesagt, als getan. Denn Luft ist bekanntlich unsichtbar, und es gehört ein unglaublich feiner fliegerischer Instinkt, man möchte fast sagen: eine Art sechster Sinn dazu, um im unendlichen gleichförmigen Luftmeer die Stellen aufzuspüren, wo warme Aufwindsäulen das Flugzeug wie einen Fahrstuhl in die Höhe schießen lassen. In der Tat beherrschen vorläufig nur einige wenige Piloten, an ihrer Spitze Wolf Hirth, Robert Kronfeld, Peter Riedel, Heini Dittmar und Hofmann diesen sog. „thermischen Segelflug" wirklich in der Vollendung, doch ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch unser junger segelfliegerischer Nachwuchs gelernt hat, es den genannten Meistern gleichzutun.

Nun gibt es aber außer dem Einfluß der Sonnenstrahlung noch eine zweite Ursache für die Bildung von Aufwindzonen in der Ebene nämlich das Gewitter. Ein Gewitter besteht, meteorologisch betrachtet, im Einbruch einer Kaltluft- in eine Warmluft-Masse, wobei die letztere nach oben und nach den Seiten ausweicht. Unmittelbar vor der Front jedes Gewitters existiert also eine breite Zone sehr starken gleichmäßigen Aufwinds, die für den Segelflieger einen geradezu idealen Tummelplatz darstellt. Gelingt es ihm, dort hineinzugelangen und sich trotz Fortschreitens des Gewitters dauernd darin zu halten, so kann er u. U. eine sehr beträchtliche Wegstrecke zurücklegen, da ja Gewitter oft hunderte von Kilometern über Land ziehen, ehe sie ihre Energie restlos verausgabt haben und zerfallen.

Der erste, dem von der Wasserkuppe in der Rhön ein 50-Kilometer-Strecken-Segelflug mit Gewitterhilfe gelang, war der Kasseler Schutzpolizist Max Kegel, der seitdem in Segelfliegerkreisen den ehrenvollen Spitznamen „Gewitter-Maxe" trägt. Nicht lange darauf startete der leider inzwischen tödlich verunglückte Günther Groenhoff von München aus zu einem Gewitter-Fernsegelflug, der ihn bis Kaden in der Tschechoslowakei, eine Strecke von über 260 Klm. führte. Die durch die neue Methode erschlossenen außerordentlichen Möglichkeiten waren damit zweifelsfrei erwiesen — gleichzeitig hatte man aber auch einen Begriff von den damit verbundenen Schwierigkeiten und Gefahren bekommen. Die Schilderungen nämlich, die Groenhoff und Kegel von ihren Erlebnissen während des Gewitterflugs gaben, waren so, daß man sich nur wundern konnte, wie Flugzeug und Pilot wieder heil aus dem Hexenkessel herausgekommen waren . . . Böen von einer Stärke, daß selbst volle Ruderausschläge nicht mehr zum Parieren genügten, Hagelschloßen wie Flintenkugeln, die die Leinwandbespannung der Tragflächen binnen kurzem wie ein Sieb durchlöcherten, dazu zuckende Blitze, krachender Donner — kurzum, es war im wahrsten Sinn des Wortes ein Kampf auf Leben und Tod, den die beiden Flieger mit den entfesselten Naturgewalten zu bestehen gehabt haben.

Und auch heute noch, obwohl man inzwischen natürlich allerlei dazugelernt hat, ist ein Gewittersegelflug ein alles andere als ungefährliches Unternehmen. Trotzdem ist es der höchste Wunschtraum jedes jungen Piloten, einmal vor der Gewitterfront her über Land zu segeln, denn je größer die Gefahr, desto größer auch der Reiz, sie zu überwinden — und für den schlimmsten Fall ist ja schließlich noch der „Rettungsring der Luft", der Fallschirm da, der einen, wenn die Maschine in den schweren Gewitterböen wirklich einmal zu Bruch gehen sollte, sanft und sicher hinab zur Mutter Erde trägt.

Der „Führer" gibt Auskunft

G. B. in Karlsruhe. Nachstehend das Verzeichnis der in Karlsruhe wohnhaften arischen Rechtsanwälte, die beim Landgericht und beim Oberlandesgericht zugelassen sind:

Landgericht:

Altfelix, Werner	Klumpp, Oskar
Becker, Sigmund	Knauß, Dr. Rudolf
Becker, Wilhelm	Köppel, Oskar
Boesen, Renatus	Kratzer, Dr. Franz
Bopp, Alfred	Kreutzer, Jakob
Bürke, Dr. Josef	Lang, Dr. Heinrich
Butz, Dr. Theodor	Meier, Dr. Wilhelm
Diebold, Johann	Müller, Dr. Edwin
Dietz, Dr. Eduard	Müller, Emil
Dreyer, Walter	Pfetsch, Dr. Wilhelm
Eiermann, Carl	Peter, Karl
Figlestahler, Dr. Otto	Rohde, Otto
Fuchs, Hans	Rupp, Johannes
Gebhard, Dr. Eduard	Ruzek, Dr. Josef
Geier, Otto	Schinzinger, Robert
Giehne, Karl	Schneider, Robert
Gönner, Dr. Richard	Schön, Friedrich
Haas, Dr. Richard	Schönig, Dr. Dietmar
Haeselin, Dr. Albert	Seippel, Dr. Friedrich
Händel, Wilhelm	Sickinger, Dr. Kurt
Hauth, Dr. Helmuth	Steinel, Otto
Holzenthaler, Josef	Stürmlinger, Dr. Josef
Horchler, Erich	Trunk, Dr. Gustav
Huber, Dr. Oskar	Umhauer, Dr. Erwin
Huckele, Georg	Veit, Hermann
Ingenohl, Dr. Hans	Walli, Dr. Paul
Kaltenbach, Dr. Franz	Walter, Dr. Rudolf
Kärcher, Ruth	Weischer, Alexander
Keßler, Dr. Hermann	Witzleben, Karl von
Kirchenbauer, Dr. Karl	Ziegler, Dr. Bruno
Klingenfuß, Erwin	Zippelius, Karl.

Oberlandesgericht

Bender, Dr. Karl	Knod, Gustav
Brombacher, Wilhelm	Müller, Rudolf
Deimling, Dr. Paul	Renner, August
Frank, Reinhold	Schmidt, Dr. Joh. Bapt.
Honold, Franz Xaver	Schneider, Herbert
Hörst, Dr. Wilhelm	Schneider, Richard
Horstmann, Dr. Max	Wetzel, Dr. Paul
Kellner, Albin	Wiedemann, Edmund.

G. H. in Söllingen-Rastatt. Rezepte für die Selbstzubereitung für alkoholfreie Getränke erhalten Sie bei der Gärungslosen Früchteverwertung Karlsruhe, Herrenstraße 45.

S. A. in Baden-Baden. Außer der Gewerbe-Polizei kann in ihrer Angelegenheit nur die Deutsche Arbeitsfront Abhilfe schaffen. Am besten unterbreiten Sie Ihre Anfrage der Rechtsabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Karlsruhe, Kaiserstraße 148. Zu Punkt 5 müssen wir Sie an die Gauleitung der NSDAP, Gau Baden, Karlsruhe, Adolf-Hitler-Haus verweisen. Ihr Schriftstück geht brieflich an Sie zurück.

A. W. in Karlsruhe. Papierfabriken, die alte Zementsäcke wieder verarbeiten, gibt es unseres Wissens nicht. Dagegen werden sie aber von Rohstoffhandlungen als Altpapier aufgekauft.

O. St. in Karlsruhe. Soweit der Ehemann bei einer Krankenkasse versichert ist, steht der Ehefrau ein Anrecht auf Wochen- und Stillgeld bei dieser Kasse zu. Bei Nichtzugehörigkeit zu einer Kasse beider Ehegatten wende man sich an die NS.-Volkswohlfahrt, Baumeisterstraße.

K. R. in Baden-Baden. Oberleutnant Br. wurde am 7. 5. 96 in Teilau geboren und übte später den Beruf eines Schriftleiters aus.

J. O. in Waldprechtsweier. Zur Erlangung einer Kriegsrente müssen Sie sich an das Versorgungsamt Karlsruhe wenden. Dem Gesuch ist ein ärztliches Zeugnis über Ihren Gesundheitszustand, sowie ein Befund über Ihre Arbeitsunfähigkeit infolge der erhaltenen Verletzung beizufügen.

F. L. Anonyme Briefkastenanfragen werden von uns grundsätzlich nicht beantwortet.

E. Sch. in Karlsruhe. Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg wurde im Feldherrnturm des Tannenberg-Denkmals beigesetzt.

J. H. in Oberharmersbach. Am besten wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit an die „Deutsche Arbeitsfront, Karlsruhe, Kaiserstr. 148, von wo aus am ehesten Schritte zur Beseitigung dieses Mißstandes unternommen werden können.

E. M. in Karlsruhe. Tatsächlich ist der Dr. nicht nur eine Bezeichnung für die Ablegung einer Prüfung, sondern er ist als Ehrentitel gewissermaßen ein Bestandteil des Namens geworden, wie z. B. Prof. usw. Es liegt aber natürlich durchaus nicht im Sinne der Volksgemeinschaft, sich immer und überall auf diesen Ehrentitel zu berufen. Der Nationalsozialismus wird Menschen, die sich in übertriebenem Maße immer wieder auf ihren Dr. berufen, aus der Erkenntnis heraus ablehnen, daß nicht Titel und Ehrentitel, sondern nur die Leistung einen Menschen adelt.

•

Da unser juristischer Mitarbeiter von Anfang August bis Mitte September in Urlaub ist, können in dieser Zeit schwierige Rechtsfragen nicht beantwortet werden.

WIR HÖREN: REICHSSENDER STUTTGART

Programm für Freitag, den 10. August 1934

5.15 Frühmusik. 6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht. 6.55 Frühkonzert. 7.25 Frühkonzert des Münchener Konzertorchesters. 8.10 Wetterbericht. 8.15 Gymnastik. 8.35 Funkstille. 9.00—9.15 Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 10.10 Konzert für Harfe und Klavier. 10.30 Durch deutsche Gaue (Schallplattenkonzert). 11.25 Funkwerbungskonzert. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert der Dresdner Philharmoniker. 13.00 Zeitangabe, Saardienst. 13.05 Nachrichten, Wetterbericht. 13.20 Schallplattenkonzert. 13.50 Nachrichten. 14.00 bis 14.30 Schallplattenkonzert. 15.00—15.30 aus Mannheim: Klaviermusik. 15.45 Gespräch im Buchladen. Ein Buchhändler — ein Kunde — einer vom Rundfunk. 16.00 nach Breslau, Frankfurt, Hamburg und bis 17.10 auf den Deutschlandsender: Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters. 17.30 Wilhelm Schussen zum 60. Geburtstag. Eine Hörfolge von Fritz Nothardt mit Musik. 18.00 Hitler-Jugend-Funk. Achtung — Aufnahme! Ein Hörspiel aus der Zeit des stummen Films. 18.25 Interessantes aus Deutsch-Ostafrika. 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk. 19.00 aus Karlsruhe (nach Breslau und Köln) Volksmusik — „bunt gemischt". Ausführende: Lucie Schöninger (Klavier), Hans Scheer (Handharmonika), Emil Wenzel (Mandriola), Zitheririo Söllingen. 19.45 Reichssendung: Politischer Kurzbericht. 20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Virtuose Klaviermusik. 20.45 Trauer und Treue. Hörfolge. 21.15 Aus deutschen Opern. 22.00 Schallplatten. 22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.45 Sportvorschau. 23.00 Unterhaltungskonzert. 24.00 Nachtmusik.

NACHAHMUNG ist die beste ANERKENNUNG!
aber bleiben Sie beim echten
ADLER
TIROLER NUSSÖL
bräunt u. schützt d. Haut und wehrt Insekten ab.
Nur echt von
J. Tiroler Parf.-Fabrik OTTO KLEMENT, Innsbruck
Fl. -.50, -.90, 1.20 RM in allen einschlägigen Geschäften

Geschäfts- und Familien-Drucksachen
liefert raschestens
Führer-Druckerei
Waldstraße 28

Amtliche Anzeigen

Achern

Güterrechtsregister-Eintrag Band II, Seite 404: Schnurr Hermann, Mechaniker in Ottenhöfen u. Maria geb. Decker. Vertrag vom 9. November 1933. Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B.

Achern, den 6. August 1934.
Bad. Amtsgericht.

Bühl

Für den Landwirt und Taglöhner Karl Reinbold, Ignaz Sohn, in Steinbach wurde heute 11 Uhr das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Bühl. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 18. September 1934 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. 49584

Bühl, den 6. August 1934.
Amtsgericht.

Für die Erben des Landwirts Alois Kistner in Zell, namens Alois, Leopold und Martha Kistner ebenda, wurde heute 9 Uhr das landwirtschaftl. Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Badische Landwirtschaftsbank — Bauernbank — Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 10. September ds. Js. dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen.

Bühl, den 7. August 1934.
Bad. Amtsgericht I.
49585

Bruchsal

Bekanntmachung

Volksabstimmung am 19. August ds. Js.

Die Stimmkartei für die auf Sonntag, den 19. August ds. Js. festgesetzte Volksabstimmung liegt am Samstag, den 11. ds. Mts., vormittags von 8 bis 12.30 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr und am Sonntag, den 12. ds. Mts., vormittags von 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 11 — Standesamt — auf.

Abstimmen kann nur wer in die Stimmkartei eingetragen ist oder einen Stimmschein besitzt.

Stimmberechtigt ist, wer am 19. August ds. Js. Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist, sofern der Ausübung des Stimmrechts gesetzliche Bestimmungen nicht entgegen stehen.

Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies während der Auflegungsfrist schriftlich oder mündlich hierher anzeigen. Wenn die Auflegungsfrist abgelaufen ist, können Berichtigungen nur auf rechtzeitig eingebrachten Einspruch erfolgen.

Die einzelnen Stimmberechtigten erhalten, soweit sie in die Stimmkartei aufgenommen, in den nächsten Tagen eine Karte, aus welcher ersichtlich ist, in welchem Bezirk und unter welcher Nummer sie eingetragen sind, und in welchem Lokal sie ihr Stimmrecht ausüben. Diese Karten sind aufzubewahren und als Ausweis zur Wahl mitzubringen.

Wer von den Stimmberechtigten bis längstens Samstag, den 11. ds. Mts. keine Nachricht über seine Aufnahme in die Stimmkartei erhalten hat, ist nicht eingetragen. Diese Personen werden ersucht, ihre Eintragung spätestens am Sonntag, den 12. ds. Mts., vormittags von 10 bis 12 Uhr zu beantragen, da sie sonst ihr Stimmrecht nicht ausüben können.

Hiervon können insbesondere diejenigen Personen betroffen werden, die sich nicht ordnungsgemäß polizeilich gemeldet haben.

Stimmscheine werden auf Antrag von Montag, den 13. ds. Mts. ab ausgestellt.

Bruchsal, den 6. August 1934.
Der Bürgermeister.

Ettlingen

Bekanntmachung

Volksabstimmung 1934.

Die Stimmkartei für die Volksabstimmung am 19. August 1934 liegt am Samstag, den 11. August vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—5 Uhr und Sonntag, den 12. August, vorm. von 9—12 Uhr bei der Wahlgeschäftsstelle, — Rathaus I. Stock, Einwohner-Meldeamt, Zimmer Nr. 6 — zu jedermanns Einsicht auf.

Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Wahlgeschäftsstelle schriftlich oder mündlich anzeigen.

Stimmberechtigt bei der Volksabstimmung ist, wer am Abstimmungstage Reichsangehöriger und zwanzig Jahre alt ist.

Abstimmen kann jedoch nur, wer in eine Stimmliste (Stimmkartei) eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

Ausgeschlossen vom Stimmrecht ist:

1. Wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht,
2. wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Stimmberechtigte nur auf rechtzeitig vorgebrachten Einspruch berücksichtigt werden.

Behindert in der Ausübung des Stimmrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Stimmscheine werden nur bis Samstag, den 18. August 1934, vormittags 11 Uhr, bei der Wahlgeschäftsstelle ausgestellt.

Ettlingen, den 9. August 1934.
Der Bürgermeister.

Bad Mergentheim
GALLE - LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN-DARM
KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE
HOTEL KURHAUS im Besitz der Kurverwaltung
April—Oktober
Ab 1. Sept. ermässigte Kurtaxe, Bäder- u. Pensionspreise. — Ganzjährige Pauschal- u. Vergnügungskuren.
KURANSTALT HOHENLOHE
Februar-November geöffnet

Freiburg

Gleisauswechslungsarbeiten mit teilweiser Bettungserneuerung auf den Bahnhöfen Orschweier, Riegel, Freiburg-Rangierbahnhof und Müllheim in 3 Losen zu vergeben. Bedingungen auf d. Dienstzimmern der Bahnmeistereien Kenzingen, Freiburg 1 u. Müllheim einzusehen. Dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote mit der Aufschrift: Gleisarbeiten im Bezirk des Betriebsamtes Freiburg 1" bis Dienstag, den 14. August, vorm. 8 Uhr 30 beim Reichsbahnbetriebsamt Freiburg, einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Karlsruhe

Wählerliste für die Volksabstimmung.

1) Die Wählerliste (Kartei) für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung liegt für die ganze Stadt einschl. der Vororte am Samstag, den 11. August, ununterbrochen von 8—19 Uhr, und am Sonntag, den 12. August, von 8—13 Uhr, **im kleinen Saal des Konzerthauses** (eine Treppe, Eingang: Oestliche Ecke, gegenüber der Ausstellungshalle) zu jedermanns Einsicht auf. Einspruch (mündlich oder schriftlich) gegen die Liste kann nur **in dieser Zeit und zwar nur in der oben angegebenen Geschäftsstelle** erhoben werden; auf jeden Fall sind **Beweismittel** (z. B. Paß, polizeiliche Anmeldung) vorzulegen.

2) **Wählen darf nur, wer in der Wählerliste steht.** Eingetragen in die Wählerliste sind (nach dem Stande von Anfang August) alle hier wohnenden, **am Wahltage (12. August)** mindestens 20 Jahre alten Reichsangehörigen, soweit nicht der Ausübung ihres Wahlrechts gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen. Die Wählerliste ist die gleiche wie bei der Wahl vom 12. November 1933 bis auf die Aenderungen, die infolge der beim Einwohnermeldeamt eingegangenen Meldungen nötig geworden sind. Die inzwischen wahlmündig Gewordenen sind in die Liste aufgenommen. **Benachrichtigungen an die Wähler über ihre Eintragung in die Wahlkartei konnten diesmal wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht versandt werden.**

3) Nach Ablauf der Auslegungsfrist ist Einspruch gegen die Wählerliste nicht mehr zulässig. Es können dann Wähler nur noch in Erledigung rechtzeitig angebrachter Einsprüche in die Kartei aufgenommen oder darin gestrichen werden.

4) **Stimmscheine** werden ab 11. August nur noch in der oben (Ziffer 1) genannten Stelle ausgestellt. Da die Anträge auf Ausstellung von Stimmscheinen in den letzten Tagen vor der Wahl zeitweise großen Umfang annehmen, **bitte ich dringend**, soweit es möglich ist, die Antragstellung nicht auf die letzten Tage zu verschieben. Unumgänglich nötig ist, daß der Antragsteller sich genügend ausweisen kann (z. B. durch Paß, pol. Meldebescheinigung, Stempelkarte, Invaliden- oder Angestelltenvers.-Karte, Vereinsausweise usw.). **Verlorene Stimmscheine dürfen nicht ersetzt werden.**

Schriftlich beantragte Stimmscheine werden den Antragstellern portopflichtig zugestellt, gegebenenfalls an ihre auswärtige Adresse. Die bis jetzt schon beantragten Stimmscheine werden den Antragstellern in diesen Tagen zugeschickt.

Karlsruhe, den 9. August 1934.
Der Oberbürgermeister.

Karlsruhe

Bekanntmachung

Die durch Stadtratsbeschluß vom 21. Juni 1934 mit Wirkung v. 1. Januar 1932 beschlossene Aenderung der Ruhelohnordnung für die Gemeindearbeiter der Landeshauptstadt Karlsruhe wurde von der Staatsaufsichtsbehörde für unbeanstandet erklärt. Abschrift des Stadtratsbeschlusses liegt zum Zwecke der Verkündigung gemäß § 6 der Gemeindeordnung bis 18. August 1934 im Rathaus, Zimmer 23 zur Einsichtnahme offen.

Karlsruhe, 7. 8. 34.
Der Oberbürgermeister.
gez. Dr. Friholin,
Bürgermeister.

Kehl

Güterrechtsregister. Nies Oskar Karl, Privatman in Kehl und Klara geb. Schmidt. Durch Vertrag vom 29. Juni 1934 wurde das in diesem Vertrag und in der Anlage hierzu näher verzeichnete Vermögen zum Vorbehaltsgut der Frau erklärt.

Kehl, den 7. August 1934.
Amtsgericht.

Handelsregister. Firma Houdaille Stoßfänger-Zentrale Theophil Ehrhardt in Kehl. Die Firma und die Prokura des Kaufmanns Ernst Ehrhardt ist erloschen.

Kehl, den 7. August 1934.
Amtsgericht.

Handelsregister. Firma Richard Piepenbrink in Kehl. Die Firma ist erloschen.

Kehl, den 4. August 1934.
Amtsgericht.

Offenburg

Straßendauarbeiten.

Wir vergeben die Lieferungen und Arbeiten zur Verbreiterung der Reichsstraße Nr. 3 zwischen Windschläg und Appenweier nach Maßgabe der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) und der sonstigen bei der Bauverwaltung geltenden Bedingungen in folgenden Losen:

Nr. 1: Erdarbeiten (ca. 1700 cbm) und Chaussierung (ca. 2000 qm),
Nr. 2: Pflasterarbeiten (ca. 5500 Quadratmeter),
Nr. 3: Gestückteinlieferung (ca. 340 cbm),
Nr. 4: Walzarbeiten (ca. 700 qm),
Nr. 5: Kleinpflastersteinlieferung (ca. 300 Tonnen),
Nr. 6: Lieferung von Schotter, Splitt und Pflastersand (ca. 640 Kubikmeter).

Die Bedingungen und Pläne liegen beim Bauamt zur Einsicht auf; Angebotsvordrucke werden kostenlos abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Straßenverbreiterung" auf dem Umschlag spätestens bis Samstag, den 18. August 1934, vormittags 10 Uhr beim Bauamt einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Offenburg, den 8. August 1934.
Wasser- und Straßenbauamt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zwischen Hell und Dunkel

Copyright by Pieper & Co., München

EIN REMBRANDT-ROMAN
VON VALERIAN TORNIUS

(10)

XVIII.

Als ein gottesfürchtiger Mann und gehorsamer Sohn, der das Herkommen achtet, bittet Rembrandt die Mutter um Einwilligung zu seiner Ehe und um ihren Segen. Neeltgen denkt: Die Erwählte stammt zwar aus vornehmem Hause; solche Frauen sind verwöhnt und stellen Ansprüche an das Leben. Aber ihr Rembrandt soll ja auch jetzt ein großer Herr sein, und da ist es schon besser, er habe eine Dame von Stande zur Frau als ein armes hausbackenes Geschöpf. Darum besinnt sie sich nicht lange, nimmt ihren Sohn Adriaen mit, geht zu dem Notar und erklärt unter Zeugenschaft des Sohnes, daß sie der Ehe Rembrandts mit Saskia van Ulenburg zustimme.

Mit ruhiger Seele kehrt sie heim, und das Nächste, was sie tut, ist ein Brief, den sie an Rembrandt richtet. Sie hat selten in ihrem Leben den Federkiel gehandhabt. Darum fällt ihr das Schreiben schwer. Aber einige Worte will sie doch ihrem Jüngsten zukommen lassen, ehe er sich vermählt. Und so schreibt sie an ihn:

Mein lieber Sohn!

Die Vorsehung des Herrn hat es gewollt, daß Du in den Stand der heiligen Ehe strittst. Mein mütterliches Herz hat es voll Dank vernommen. Denn es ist gut, wenn ein Mann in Deinen Jahren eine brave, tüchtige Hausfrau um sich sieht und sich des Glükkes der Familie erfreuet. Er hat dann eine feste Stütze inmitten der Verführungen dieser Welt und weiß, warum er lebet und schaffet. Das Mägdlein, das Du Dir zur Hausfrau erkoren hast, muß nach allem, was ich von Dir vernommen habe, ein prächtiges und liebenswertes Wesen sein. Darum bin ich heiter und guten Mutes. Wolle der liebe Gott über Dich und sie seine schützende Hand halten. Dann wird alles zum Besten stehen. Ich aber geleite Dich mit meiner Liebe an Deinem Hochzeitstage zu dem Altar des Herrn und schließe Dich und meine zukünftige Tochter in die Arme und lege segnend meine Hände auf Euer beider Haupt.

Dies schreibt Dir zur Gewißheit dessen, daß Dein Entschluß meine Billigung gefunden hat, Deine Dich liebende treue Mutter.

Rembrandt liest die schwerfällig geschriebenen Zeilen mit stiller Andacht. Sie sind ihm eine köstliche Weihe seines Glücks. Und er bewahrt sie als einen Talisman an seiner Brust auf der Reise zu seiner Hochzeit nach Friesland.

XIX.

Hell leuchtet die Sonne auf die friesische Marsch, als Rembrandt Saskia van Ulenburg in der Kirche von St.-Anna-Parochie vor den Altar führt. Und ebenso hell leuchtet das Gesicht der Braut, die in weißem Atlaskleid und frischem Myrtenkranz gar liebreizend neben dem Bräutigam daherschreitet, daß die Hochzeitsgäste die Augen aufreißen und sich in die Ohren tuscheln: „Ein so schmuckes Kind ward seit langem nicht in Friesland getraut.“ Neugierig sind sie alle, die Verwandten und Bekannten, von nah und fern gekommen, um zu schauen, wie der Mann aussieht, den die hübsche Bürgermeisterstochter von Leeuwarden in einem närrischen Einfall sich zum Gatten erkoren hat. „Ja, den Eindruck eines Kavaliers macht er wahrlich nicht, dieser vierschrötige Müllerssohn“, raunen sie einander zu, „plump und ungehobelt ist er, wie ein rechter Bauer, und so benimmt er sich auch.“ Aber irgend etwas steckt in ihm, das ihnen teils Achtung, teils Scheu einflößt, wenn er sie anblickt oder mit ihnen spricht, irgend etwas, das so ganz aus ihrer Art schlägt. Aber sie wissen nicht, was es ist. Und nur die Frauen beginnen zu verstehen, warum Saskia dem Zauber dieses Mannes unterlag. Ein Dämon muß in seinem Leibe Wohnstätte genommen haben, ein Dämon, der lockt und verführt, fesselt und an sich reißt, was in seinen Bannkreis tritt.

Und jene, die am lautesten über Saskias Verirrung geschrien und gegen den fremden Eindringling geeifert haben, sind jetzt merkwürdig freundlich und überbieten sich beinahe an Höflichkeit, um sich dem neuen Verwandten von ihrer besten Seite zu zeigen. Selbst Gerrit van Loo, Hiskjes Mann, der die Hochzeit ausrichtet, umwirbt Rembrandt mit schmeichelndem Getue. Saskia sieht es und ist empört über dieses falsche Spiel, auf das der ahnungslose Rembrandt hereinfällt, der in seiner geraden, alle Winkelzüge verschmähenden Offenheit das liebenswürdige Benehmen für aufrichtig hält. Aber Saskia denkt: Du Schalksknecht, ich weiß schon, warum du um meinen Liebsten so scharwenzelst. Weil du mein Erbe verwaltest und er, der Gute, Redliche, sich um meine Mitgift gar nicht bekümmert, meinst du, dir bliebe freie Hand, in Zukunft mit meinem Vermögen nach deinem Belieben zu schalten. Warte nur, laß mich erst aus deiner widrigen Nähe sein, dann werde ich ihm schon die Augen öffnen und ihm dein wahres Gesicht zeigen.

Mit großem Pomp wird die Vermählung gefeiert. Der Sekretarius van Loo spart keine Kosten, denn er will aller Welt zeigen, daß er seinem Mündel eine standesgemäße Hochzeit bietet. Groß ist die Zahl der Gäste. Alle, die in dem kleinen Städtchen Ansehen und Würden haben, wurden geladen. Ueppig ist der Schmaus, und bunt und reichhaltig sind die Unterhaltungen und Ueberraschungen, mit denen man das junge Paar und die Gäste erfreut.

Aber die kleine blonde Frau nimmt nur mit halben Sinnen an allem teil. Und noch weniger Rembrandt, dem es in dieser fremden, äußerlich zwar lustigen, innerlich jedoch steifen und kalten Gesellschaft unbehaglich zumute ist. Endlos schleichen für beide die Stunden dahin. Sie sehnen sich weg aus dem lauten Trubel in die Stille ihres Heims. Und erleichtert atmen sie auf, als sie das Schiff betreten, der Anker hochgeht und eine frische Brise sie sofort aus der Sichtweit der Abschiedwinkenden über die Zuidersee nach dem Hafen ihres Glückes trägt.

XX.

Ulenburg hat alles schmuck und festlich zum Empfang der Jungvermählten hergerichtet. Zwei Zimmer gab er noch her, so daß Rembrandt und Saskia nun ein ganzes Stockwerk in seinem Hause bewohnen. Die Räume stattete er auf Anordnung des Meisters mit allem einer Patriziertochter angemessenen Komfort und Behagen aus, natürlich nicht ohne seinen eigenen Vorteil dabei zu vergessen.

Rembrandt ist zufrieden.

„Das habt Ihr gut gemacht, Hendrik. Mein junges Weib wird sich in diesen Räumen wohl fühlen. Nicht wahr, Saskia,“

Sie sagt kein Wort. Sie lehnt nur ihr zierliches Köpfchen an seine breite Brust. Wohl fühlen, denkt sie, würde sie sich mit ihm auch irgendwo in einer armseligen Hütte. Schon daß sie nicht mehr das üble Gerede des Schwagers und die bissigen Bemerkungen der Schwester zu hören braucht, macht sie froh. Und nun gar die köstliche Lust, zu leben an der Seite des Mannes, den man um seiner Kunst willen bewundert! Hätte sie sich ein schöneres Los erträumen können? In einem überquellenden Gefühl der Dankbarkeit schlingt sie um ihn die Arme. Er aber zieht sie hoch zu sich empor, daß ihre Füße den Boden verlieren, schwenkt sie wie ein übermütiges Kind im Kreise, küßt ihre lachenden Lippen und spricht in Verzückung:

„Saskia . . .!“

Ulenburg steht daneben und zwirbelt seinen Spitzbart.

„Seht, van Rijn, und das alles habt Ihr mir zu verdanken.“

„Ja, Hendrik“, ruft Rembrandt und klopft Ulenburg auf die Schulter, „das war der beste Einfall Eures Lebens . . .“.

(Fortsetzung folgt.)

Durchlaucht und Kritiker

Historische Skizze von Alexander von Gleichen-Rußwurm

Die Zeitung für die elegante Welt war angekommen, und der Kammerdiener legte sie mit behaglicher Breite auf den Arbeitstisch des Herzogs August von Gotha, wo in bunter Unordnung Kunstgegenstände, Altertümer, Bücher und Broschüren herumlagen.

Der Herzog dehnte sich noch verschlafen im Bett, so schön die frühe Sonne auch in das hohe Fenster des Schlosses Friedenstein scheinen mochte.

„Geb Er mir das Blatt, Martin“, rief Seine Durchlaucht und nahm gleich darauf vom silbernen Tablett die Zeitung für die elegante Welt, in der sich die neuesten Bücherbesprechungen befanden. Hastig durchblätterte er die Seiten, dann las er, die Zornesader schwoll auf seiner Stirne, und mit beiden Füßen sprang er aus dem Bett.

„Hol' der Teufel den Kritiker!“

Martin war ganz klein geworden und verschwand schier ungesehen aus dem Zimmer. Er hatte immer ein schlechtes Gewissen und blieb nicht gern bei Zornesausbrüchen seines Herrn im Zimmer.

So nahm Herzog August höchstselbst den seidenen Schlafrock, zog Pantoffeln an und ging in das chinesische Kabinett, wo seine erregten Nerven am leichtesten Ruhe fanden und wo er zwischen zierlichen Ornamenten, feinen Porzellanen und glücklich zusammengestellten Farben zu dichten und zu träumen liebte.

Herzog August war ein Freund der schönen Künste, er schrieb Idyllen voll zarter Gemüts- und Naturstimmung, die er anonym zu veröffentlichen pflegte. Um eine Ausgabe solcher Idyllen handelte es sich jetzt. Sein Werkchen „Kyllenion“ hatte Herr Mahlmann in der eleganten Welt bös heruntergerissen, und das war dem sonst ziemlich phlegmatischen Herzog in die Krone gefahren. Doch im chinesischen Kabinett fand er rasch sein freundliches Lächeln wieder. Die Weisheit des Ostens, die aus allen zierlichen Dingen um ihn her sprach, besänftigte sein Gemüt. Er klingelte Martin herbei, seine Toilette zu vollenden.

Der Kammerdiener hatte unterdessen das wichtige Blatt an sich genommen, den Braten richtig gerochen und der Frau Herzogin durch die Kammerfrau den Fall zukommen lassen. So war der Hof rasch davon in Kenntnis gesetzt, daß die viel und laut bewunderte Idylle Kyllenion scharfe Ablehnung in literarischen Kreisen erfuhr.

„Was werden Sie tun, mein Gemahl?“ fragte die Herzogin ein wenig boshaft belustigt, denn sie war der praktisch regierende Teil des Hauses und liebte die „poetischen Extravaganzen“ ihres Gatten nicht besonders.

„Ich?“ — Herrn Mahlmann zu einer Vorlesung bei Hof einladen.“

„Es wird unmöglich sein, der Mann hat nicht den geringsten Titel.“

„Dann schick ich ihm vorher ein Hofratspatent“, erwiderte der Herzog trocken.

Es war also nichts gegen die landesherrliche Laune zu machen, und einige Wochen später erwartete der Hof die Vorlesung des Herrn Hofrat Mahlmann aus Leipzig. Man versprach sich eine Sensation, denn Herzog August's angriffsfrohe Witze waren gefürchtet.

Außerordentlich geschmeichelt und daher ziemlich aufgeblasen im Gefühl, daß seinen Verdiensten und seiner Zeitung von Gotha aus die unerwartete Auszeichnung des Titels und der Einladung zuteil geworden, reiste Siegfried August Mahlmann, ein kleiner, dicker Herr, von Leipzig in die thüringische Residenz und stieg im Gasthof ab, wo er zu seiner Freude das Zimmer bekam, in dem Goethe des öfteren früher übernachtet hatte.

Sein freudiges Erstaunen wuchs, als eine Staatskarosse mit Hoffourier und Haiducken vorfuhr, den Herrn Hofrat zur „Assemblee“ im Schloß abzuholen, wo er die Gesellschaft erwartungsvoll in großer Toilette vorfand. Zu seiner Verwunderung begrüßte ihn die Herzogin ein wenig steif, doch der Herzog entschädigte ihn mit desto größerer Lebhaftigkeit, die Obersthofmeisterin konnte ein „Wir sind außerordentlich gespannt“ aber nicht unterdrücken.

Auffallend laut nannte der Herzog seinen Gast „eine der größten geistigen Kapazitäten“, bat um seine Freundschaft und gab ihm dann selbst das Buch, aus dem er vorlesen und über das er sprechen solle.

Es war „Kyllenion“.

Erstaunt drehte Mahlmann das Büchlein in seinen Händen.

Neben ihm stand der Hofmarschall, Herr von Frankenberg, und flüsterte ihm ins Ohr, aber so laut, daß es bei der großen Stille, die nun die Etikette gebot, weithin vernehmbar war: „Durchlaucht sind selbst der Verfasser, wenn Sie es noch nicht wissen sollten.“

Mahlmann muß sehr verdutzt ausgesehen haben, denn ein Lächeln ging durch den Saal.

Die Herzogin fixierte den Erschrockenen: „Nun, Herr Mahlmann, Sie können beginnen.

„Sie kennen ja das Buch, Sie haben doch selbst darüber geschrieben“, meinte der Herzog.

Doch Mahlmann, der viel Humor besaß und sein Talent für die dramatische Burleske schon einigemale bewiesen hatte, stand einen Augenblick der tragikomischen Situation ratlos gegenüber. Er verwünschte innerlich Fourier und Haiducken, auf die er stolz gewesen und die ihn nach diesem geheimnisvollen und jetzt so bösartigen Zauberschloß gebracht.

„Lesen Sie ruhig vor, was Ihnen am wenigsten gefallen hat“, sagte der Herzog nach einer Pause. „Die elegante Welt sprach sich ja deutlich genug aus.“

Nun gewann der verlegene Kritiker seine Selbstbeherrschung zurück, verbeugte sich und begann: „Wenn sich Götter verkleidet auf den Maskenball begeben, dürfen sie nicht beleidigt sein, hören sie manches, das nur für die Ohren der Sterblichen bestimmt ist. So geht es auch Dichtern, die verhüllt auf dem Parnaß erscheinen . . .“

„Genug, Herr Hofrat, Sie haben sich gut aus der Affäre gezogen“, rief der Herzog belustigt „Hier ist ein Buch, das der Hof noch nicht kennt und aus dem Sie lieber vorlesen werden.“

Er ließ dem Gast ein Bändchen überreichen auf dessen zierlichem Einband gedruckt zu lesen stand: „Mahlmanns Erzählungen und Märchen.“

Angenehm verlief die Vorlesung und bei dem nachfolgenden Souper ging es recht lustig zu. Als der Gast dem Champagner ein wenig mehr zusprach, als ihm gut war, versicherte er, künftig freundlicher urteilen zu wollen, denn schließlich sei Kyllenion für eine Durchlaucht doch ganz ausgezeichnet ausgefallen, für einen anderen allerdings . . .

Da unterbrach der Hofmarschall die Rede.

In voller Fahrt

Turnen und Sport

Beginn der Frauen-Weltspiele

Gute Leistungen der Deutschen am ersten Tage

Mit einer kleinen eindrucksvollen Feier wurde am Donnerstag die 4. Frauenweltmeisterschaftsspiele im Londoner White City Stadion eröffnet. Als die Vertreterinnen von 19 Nationen, angeführt von der Prager Doppelmeisterin Hisock (England) in das mit den Fahnen der beteiligten Nationen geschmückte Stadion marschietre, spendeten die anwesenden Zuschauer stürmischen Beifall. Vor der Königsloge machte der Zug der Teilnehmerinnen Halt. Miß Hisock legte anschließend für die aufmarschierten 300 Teilnehmerinnen den olympischen Eid ab. Einen krönenden Abschluß fand die kurze Eröffnungsfeier mit einem symbolischen Akt. Lord Lansdale ließ aus einem vergoldeten Käfig eine Taube aufsteigen, die als Sinnbild des Friedenswillens der beteiligten Länder sich in die Lüfte aufschwang.

Die ersten Wettbewerbe

Zuerst wurden die Vorläufe über die 60 Meter ausgetragen. Für Deutschland gingen Helma Grieme und Kuhlmann an den Start, während sich die Meisterin Käte Kraus für die 100 Meter schonte, die sie anstelle der Berlinerin Dörfeld bestreitet. Die deutschen Damen kamen durch zwei schöne Plätze in die Zwischenläufe. Die beste Zeit erzielte die Holländerin Schurmann mit 7,6 Sekunden.

Am Nachmittag wurden auch die Zwischenläufe erledigt. Im ersten Lauf gelang es Frl. Kuhlmann, sich mit einem zweiten Platz hinter der in 7,6 Sekunden siegenden Holländerin Schurmann für die Entscheidung zu qualifizieren. Fräulein Grieme wurde im gleichen Vorlauf nur 4te und schied damit aus. Im ersten Zwischenlauf blieb erwartungsgemäß Frau Stella Walasiewicz ebenfalls mit 7,6 vor der Engländerin Mac Guise erfolgreich.

Die 100 Meter

Zwei deutsche Siege gab es in den Vorläufen über 100 Meter, die Nürnbergerin Fräulein Dollinger gewann den dritten Vorlauf mit 1½ Metern Vorsprung in der Bestzeit des Tages von 12,2 vor der Engländerin Mac Guise. Noch überlegener gewann Käte Krauß mit fast 7 Metern Vorsprung in der gleichen Zeit.

Der 80 Meter Hürdenlauf

Die Deutsche Engelhardt gewann ihren Lauf in 12,2 mit 2 Meter Vorsprung vor der Engländerin Taylor. Gerda Pirsch hatte vorher hinter der Südafrikanerin Marjorie Clark in 12 Sekunden einen guten zweiten Platz belegt.

Kugelstoßen und Hochsprung

Im Kugelstoßen setzte sich Fräulein Mauermeyer mit der Leistung von 13,67 überlegen an die Spitze vor Fräulein Fleischer in 12,16 und Pakolewa (Tschechoslowakei) mit 11,46.

Im Hochsprung wurde für die Entscheidung die Mindesthöhe von 1,47 Meter von unserer Meisterin H. Girone sowie der Kielerin Frl. Kaun, als auch Dawes (England), Bell (Canada), Clark (Südafrika) und Stevens (Belgien) mühelos bewältigt. Diese 6 bestreiten den Endkampf.

800-Meter-Läufe

Recht interessant gestalteten sich die 800-Meter-Läufe. Da die ersten 5 für den Endlauf teilnahmeberechtigt sind, gab es schärfsten Kampf um die vorderen Plätze bei dem Endspurt. Die Deutsche Selle lief taktisch richtig und gab sich nicht voll aus, während an der Spitze die Weltrekordmeisterinnen Lunne und Koubokwa sich unnötig das Leben schwer machten. Die Engländerin schlug die Tschechin mit ½ Meter Vorsprung. Fräulein Selle überließ der Belgierin Souffriau noch den 3. Platz und gewann vor der Japanerin Nakumar einen ebenso guten vierten Platz. Frau Radtke-Batschauer, die Olympia-Siegerin, belegte ebenfalls hinter der siegreichen Schwedin Wirmann in 2,23,6 einen sehr guten zweiten Platz.

Diskuswerfen

Im Diskuswerfen konnten die deutschen Vertreterinnen nicht ihre besten Leistungen zeigen. Trotzdem sind Käte Kraus und Gisela Mauermeyer unter den Teilnehmerinnen im Endkampf zu finden. Die beste Leistung erzielte Fräulein Weiß für die Farben Polens mit 32,9. Frl. Krauß schaffte 37,59 und Fräulein Mauermeyer 35,43 Meter.

Die Auslosung für Magdeburg

In einer Sitzung des Arbeitsausschusses unter dem Präsidium des General-Sekretärs der Fina, Dr. Donath (Budapest), wurde in Magdeburg die Auslosung der Startfolge für die Kämpfe bei den Europameisterschaften der Schwimmer vorgenommen. Im allgemeinen können unsere Schwimmer mit ihren Losen recht zufrieden sein. Die Auslosung wurde so vorgenommen, daß das Zusammentreffen von zwei Schwimmern einer Nation in einem Vorrennen vermieden wird.

Ueber 100-Meter-Freistil trifft der Gleiwitzer Wille in seinem Vorlauf auf so starke Leute wie Szekely (Ungarn) und Petterson (Schweden), während sich Fischer (Bremen) mit Costa (Italien) und Chrostowski (Polen) auseinanderzusetzen hat. In den Vorentscheidungen der 400-Meter- und 1500-Meter-Strecken wird sich Raymond Deiters (Magdeburg) über seine Gegner hinwegsetzen können und in die Entscheidung gelangen. Paul Schwarz (Göppingen) hat über 200-Meter-Brust den Europameister Reingoldt (Finnland) und den Ungarn Mezey zu Gegnern erhalten. Im Rückenschwimmen sollten sich Küppers (Bremen) und Heiko Schwarz (Magdeburg) in den Vorrennen durchsetzen können. Im Wasserball wurden Deutschland und Ungarn „gesetzt". Deutschlands erster Gegner ist Italien.

In den Damen-Konkurrenzen, die schwächer besetzt sind als die Herren, werden größtenteils nur zwei Vorläufe gestartet, in denen sich die deutschen Damen sicher behaupten sollten.

Nach den Italienern und Jugoslawen sind nun auch die Franzosen mit einer 25 Mann starken Mannschaft in der Feststadt Magdeburg eingetroffen und haben bereits das Training aufgenommen.

Leipzig in Erwartung

Vor den Rad-Weltmeisterschaften

Aus allen Teilen der Welt treffen die Teilnehmer und Schlachtenbummler an den diesjährigen Rad-Weltmeisterschaften in Leipzig ein. Recht frühzeitig sind die Holländer angekommen, aber auch die Italiener, die Tschechoslowaken, Schweizer und Belgier sind zur Stelle und sowohl auf der schmucken Bahn in Lindenau, als auch auf den weniger belebten Teilen der Landstraßen herrscht schon lebhafter Trainingsbetrieb. Aus Paris kommt die Meldung, daß mit Ausnahme der Dauerfahrer, die französische Mannschaft die Reise angetreten hat. Der Französische Radsport-Verband hat seine Expedition mit besonderer Sorgfalt vorbereitet. Die Amateure Deforge, Goujou und Mauret werden von dem erfahrenen Ruinart betreut, die Berufs-Straßenfahrer sind der Obhut von Feuillet anvertraut. Die Amateur- und Berufs-Flieger erfreuen sich des besonderen Schutzes des berühmten Meisterfahrers Emilie Faucheux, der in Leipzig seinen Landsleuten mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.

Mit Bedauern wurde die Nachricht aufgenommen, daß nur drei Ungarn starten werden. In seiner letzten Sitzung beschloß der Ungarische Radsport-Verband nur drei Amateur-Straßenfahrer, und zwar Nikolaus und Karl Nemet sowie Erös nach Leipzig zu entsenden.

Hervorzuheben ist die große Beteiligung am Jugendrennen, das am Montag, 13. August, über 40 Klm. in mehreren Gruppen ausgefahren wird. Rund 150 Meldungen gingen für den Lipsia- und Deutschen Jugend-Preis ein. Der „Preis der Veteranen" wird gleichfalls am Montag, 13. August, ausgefahren. Das Straßenrennen der Altersfahrer ist glänzend besetzt und unter den zahlreichen Meldungen befinden sich viele Namen von einstmals gutem Klang. Während der große Festkorso ausfallen muß, findet die Siegesfeier bestimmt statt. Allerdings muß mit Rücksicht auf die Landestrauer die mit Park-Konzert, Feuerwerk und Gesangs-Vorführungen von 1000 Sängern im Leipziger Palmengarten vom 13. auf den 19. August verlegt werden.

Der Reichssportführer wird am Samstag, 11. August, den 60. Kongreß der U.C.I. eröffnen und die Delegierten des Radsport-Weltverbandes begrüßen. Voraussichtlich wird der Reichssportführer von Tschammer und Osten auch noch am Sonntag den Entscheidungskämpfen der Flieger-Weltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer beiwohnen.

Ehrenpreis für den schnellsten Amateur-Flieger

Reichskanzler Adolf Hitler hat zu den Rad-Weltmeisterschaften, die vom 10. bis 19. August in Leipzig ausgetragen werden, diesen wertvollen Ehrenpreis für den schnellsten Amateur-Flieger gestiftet.

MARKEN ARTIKEL
Stets gleiche Menge
Gleichguter Ware!

Karlsruher bei der internationalen Alpenfahrt

Bei der zurzeit laufenden internationalen Alpenfahrt sind auch, wie wir bereits meldeten, die Karlsruher Langstreckenfahrer Gebrüder Engesser auf ihrem Opelwagen (der übrigens auf unserem Bild in der gestrigen Ausgabe zu sehen war) beteiligt. Nach den zwei ersten Etappen melden sie aus Interlaken:

Bisher alles gut verlaufen. Von unseren 1000 am Start erhaltenen Gutpunkten noch keinerlei Verluste. Am ersten Tage gelang es uns immer, rechtzeitig Vorsprung herauszufahren, um die nötige Zeit für kleinere Reparaturen, Abschmieren, Tanken usw. zu haben. Leider haben wir bei der Fahrt wenig Zeit, uns die herrlichen Gebirgsgegenden näher zu betrachten, da das in der Ebene etwas bescheiden klingende verlangte Durchschnittstempo zu einer Rennerei wird, wenn es dauernd über hohe Berge geht. Am ersten Tag waren 5 Gebirgspässe je von etwa 2000 Meter Höhe zu erklettern und der zweite Tag gab unter den drei Hochpässen vor allem mit dem Großen St. Bernhard eine schwierige Teilstrecke. Ganz glänzend ist überall die Organisation und die Disziplin der übrigen Straßenbenutzer, die jederzeit den Weg frei geben, um uns nicht aufzuhalten. Auch an den Grenzkontrollen geht es schnell. Unsere Wagen sind schon von weitem zu erkennen und so sorgt der Zöllner, ob von der Schweiz oder von Italien, dafür, daß keinerlei Aufenthalt entsteht.

Die Kameradschaft unter den deutschen Teilnehmern, gleich, welche Marke sie fahren, ist sehr gut. Alle deutschen Wagen liegen noch ohne Strafpunkte, die man für Zeitüber- wie -Unterschreitung, Wasser nachfüllen usw. erhält, im Rennen. Wir tun auch weiter unser Bestes, um so erfolgreich wie möglich ans Ziel zu kommen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg als Gast der Schüler- und Schülerinnenabteilung des MTV Lüneburg am 18. 4. 1922. Im MTV Lüneburg turnte eine Enkelin des entschlafenen Reichspräsidenten.

Neue amerikanische Idee

Neuntage-Rennen mit Dreier-Mannschaften

Nicht nur bei uns, sondern auch in Amerika scheinen die Sechstagerennen erheblich an Anziehungskraft verloren zu haben. Was lag da näher, als nach neuen Sensationen zu suchen. Willie Spencer, der Veranstalter des Londoner Sommer-Sechstagerennens, bei dem die Fahrer an Stelle des Geldes Verträge für Amerika bekamen, hat eine solche gefunden. Er veranstaltet vom 3. bis 12. Oktober in Kanadas Hauptstadt Montreal ein Neuntage-Rennen, das von Dreier-Mannschaften bestritten wird. Auch die Besetzung des Rennens hat der geschäftstüchtige Amerikaner schon ziemlich vollständig zusammen. Es sollen starten: Kilian/Vopel/Miethe (Deutschland), Gebr. Boggmans/van Slembroek (Belgien), Peden/Fielding/McDonald (Kanada), Piet van Kempen/Clignet/Müller (Holland), Winter/Ottevaire/Bartel (Amerika), Giliberti/de Martini/Baggio (Italien) und Bühler/Zaeck /X (Schweiz).

Matti Järvinen: 74,46 Meter!

Die führenden finnischen Leichtathleten warteten bei den in Finnland ausgetragenen Bezirksmeisterschaften wieder mit guten Leistungen auf. So warf Matti Järvinen in Ilmola den Speer 74,46 Meter weit und Bainö Sipilä gewann in Viiala die 10 000 Meter in 31:46 Minuten, während E. Kenttä hier den Diskus 45,13 Meter weit schleuderte. Auch Altmeister Paavo Nurmi feierte wieder einen Sieg, doch benötigte er in Kirvus für die 5000 Meter nur 15:19,2 Minuten, um alle Gegner aus dem Feld zu schlagen.

Ueber 50 Meter Diskus!

Der schwedische Wurfathlet Harald Anderson, der erst am vergangenen Sonntag den schwedischen Rekord im Diskuswerfen auf 49,80 Meter verbesserte, hat jetzt auch offiziell die 50-Meter-Marke überschritten. Anderson warf die Scheibe in Leksand 50,37 Meter weit.

Sievert beim Amerikanerfest in Malmö

Unser Zehnkampf-Weltrekordmann Hans-Heinz Sievert wird am Donnerstag einer schwedischen Einladung zur Teilnahme am Amerikaner-Sportfest in Malmö Folge leisten. Sievert trifft im Kugelstoßen u. a. auch die Amerikaner Jack Torrance und John Lyman, außerdem bestreitet er noch den Weitsprung, zu dem u. a. auch der Amerikaner Peacock gemeldet hat. —

Fußball-Notizen

Der Münchener Pöttinger, ehemals Sturmführer der deutschen National-Mannschaft, ist vom 1. Sportverein Jena und vom VfB. Apolda als Fußball-Lehrer verpflichtet worden und hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen.

Der SSV. Ulm spielt am 18. August gegen Schwaben Augsburg und am Tage darauf, ebenfalls auswärts, gegen den **FC. Pforzheim**. Am 25. August findet dann das erste Heimspiel gegen den **VfB. Mühlburg** statt.

Der Gau Württemberg plant in der neuen Spielzeit eine ganze Reihe von großen Auswahlspielen. Terminlich steht bereits die Begegnung mit dem Gau Nordhessen (2. September in Stuttgart) fest. Ferner treten noch die Gaue Niedersachsen, Südwest, Baden, Brandenburg und Bayern (Jungmannschaft) gegen die Württemberger an.

Zweite Etappe der Alpenfahrt

Nur wenige Strafpunkte und geringe Ausfälle

Im Gegensatz zu der überaus schwierigen ersten Etappe der 6. Internationalen Alpenfahrt trug die am Mittwoch erledigte zweite Teilstrecke den Charakter einer „Vergnügungsreise". Der recht lange Weg von Aix-les-Bains nach dem 426 Km. entfernten schweizerischen Kurort Interlaken wurde von den 123 Wagen ohne große Schwierigkeiten zurückgelegt. Nur in fünf Fällen wurden Strafpunkte ausgeteilt und ausgefallen ist bisher überhaupt nur der Holländer Glerum.

Soviel sich übersehen läßt, haben sich **die deutschen Fahrer und Mannschaften** auch auf der zweiten Etappe ausgezeichnet gehalten. Besonders vom Großen St. Bernhard, wo man einen wundervollen Ausblick über die lange Schlange der Autokarawane hatte, konnte man feststellen, daß die deutschen Fabrikmannschaften Adler, Auto-Union (Wanderer), die 1,5-Liter-BMW und die 2,1-Liter-Opel gut beinanderlagen und famos zusammenhielten.

In dem in Sonnenschein liegenden Aix-les-Bains erfolgte zu früher Morgenstunde der Start zur zweiten Tagesetappe. 123 Fahrzeuge, darunter 118 strafpunktfreie Bewerber, machten sich auf die Reise. Auf herrlichen Straßen ging es zunächst in sanften Steigungen zum Kleinen St. Bernhard (2180 Meter) hinauf. Nach dem Passieren der französisch-italienischen Grenze war bald die Kontrollstation in Aesta erreicht. Die meisten Teilnehmer hatten hier Zeit zum Verweilen, denn bis dahin war das Tempo recht beschleunigt gewesen. Zum ersten Male ging es nun nach dem Aufenthalt über den Großen St. Bernhard (2472 Meter). In einer über 30 Km. langen Fahrt schraubten sich die Fahrzeuge durch die zahlreichen Kurven hinauf zur Paßhöhe. Nach der Durchfahrt der italienisch-schweizerischen Grenze hatte der Automobil-Club der Schweiz für die Teilnehmer in vorbildlicher Art gesorgt, indem er an einige gefährlichen und nicht ganz einwandfreien Stellen Warnungsposten gestellt hatte. Noch einmal mußten sich die Wagen auf den allerdings nur 1550 Meter hohen Col du Pillon hinaufquälen, dann ging es in flotter Fahrt auf schönen Straßen durchs einzigartige Rhônetal zum nahen Ziel nach Interlaken.

Der dritte Fahrtag am Donnerstag führt mitten durch die schweizerischen Alpen von Interlaken nach dem 362 Km. entfernten St. Moritz. Zwar sind die vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten herabgesetzt, aber auf dem schwierigen Kurs wird schon mit Ausfällen zu rechnen sein.

Deutsche Tennis-Meisterschaften

Die Ergebnisse:

Damen-Einzel: Sperling—v. Ende 6:2, 6:4, Dearman—Schomburgk 6:3, 3:6, 9:7, Frl. Payot—Käppel 6:4, 5:7, 6:4, Horn—Lyle 6:3, 6:2, Conquerque—Sander 3:6, 6:1, 6:4, Außem—Hardwick 6:3, 6:1, Ullstein—Adamoff 6:1, 3:6, 6:4, Scriven—Schneider 2:6, 6:4, 6:4.

Herrendoppel: Hauß/Bruns—Heydenreich/Uhl 6:2, 12:10, 5:7, 6:3, Hopman/Turnbull—Sertorio/Taroni 6:0, 6:2, Hebda/Palada—Menzel/Lorenz 3:6, 6:4, 6:1, Burwell/Jones—Dessart/Nourney 3:6, 7:5, 6:3, 7:5, Henkel II/Denker—Kiß/Pethö 4:6, 6:3, 6:1, 11:9, Kleinschroth/Lund—Frenz/Kuhlmann 6:2, 2:6, 5:7, 6:2, 6:2, Maier/Quist—Hauß/Bruns 6:3, 6:4, 6:2, Henkel II/Denker—Mackenthum/Eberstein 6:2, 6:2, 5:7, 14:12, Podicka/Casca—Tinkler/Tuckey 7:5, 6:4, 1:6, 1:6, 6:4, Hopman/Turnbull—Jänecke/Schieder 6:0, 6:2, 6:2, Tinkler/Tuckey—Hartz/Gottschewsky 6:3, 7:5, 6:2, Burwell/Jones—Gustke/Stephanus 6:4, 6:2, 6:3, Kiß/Pethö—Stalios/Bräuer 6:3, 6:3, 2:6, 9:7, Frenz/Kuhlmann—Walch/Hildenbrandt 6:3, 6:3, 5:7, 6:4, Maier/Quist—Siba/Cernoch 6:2, 6:1, 9:7, Hebda/Palada—Schomburgk/Heydenreich 6:3, 6:1 zurückgezogen, da Schomburgk verletzt.

Damendoppel: Sperling/Horn—Payot/Sander 6:2, 6:2, Goldschmidt/Carnatz—Galvao/Trede 6:4, 6:2, Außem/Schneider—Adamoff/Conquerque 4:6, 9:7 abgebrochen.

Europameisterschaften der Ruderer

Einteilung der Vorläufe

Die Europameisterschaften der Ruderer, an denen auch Deutschland beteiligt ist, beginnen am Freitag auf dem Rotsee bei Luzern mit den Vorläufen. Am Samstag finden die Hoffnungsläufe statt und am Sonntag fallen alle Entscheidungen. Für die Vorrennen wurde folgende Einteilung getroffen:

Einer: 1. Vorlauf: Schweiz (E. Rufli), Jugoslawien (Stipanovic), Polen (Verey), Spanien (Mora); 2. Vorlauf: Frankreich (Saurin), Deutschland (Schäfer), Tschechoslowakei (Zavrel), Italien (Aamante).

Zweier m. St.: 1. Vorlauf: Schweiz, Polen, Ungarn, Frankreich; 2. Vorlauf: Belgien, Spanien, Holland, Italien.

Vierer m. St.: 1. Vorlauf: Ungarn, Holland, Deutschland (Sturmvogel Spindlersfeld), Belgien, Spanien, Jugoslawien; 2. Vorlauf: Tschechoslowakei, Italien, Polen, Schweiz, Frankreich.

Vierer o. St.: 1. Vorlauf: Schweiz, Italien, Frankreich, Jugoslawien; 2. Vorlauf: Ungarn, Holland, Deutschland (Würzburger RV), Polen.

Achter: 1. Vorlauf: Dänemark, Italien, Belgien, Spanien, Frankreich, Holland; 2. Vorlauf: Deutschland (Hellas Berlin), Tschechoslowakei, Ungarn, Schweiz, Jugoslawien.

Endläufe am Sonntag

Zweier o. St.: 1. Italien, 2. Schweiz, 3. Oesterreich, 4. Deutschland (Möller/Braun-Wiking Berlin).

Doppelzweier: 1. Frankreich, 2. Dänemark, 3. Deutschland (Wöllert/Rosmann-Frankfurt/Oder), 4. Schweiz.

Schaumburg läuft 2000-Meter-Rekord

Bei einem am Mittwoch in Dortmund-Hörde abgehaltenen Abendsportfest gab es im 2000-Meter-Lauf eine neue deutsche Bestleistung. Der Oberhausener Polizist und deutsche 1500-Meter-Meister **Schaumburg** verbesserte die seit 1926 bestehende Bestzeit des Kasselers Walpert von 5:34 Minuten auf **5:33,2 Minuten.** Erfolgreich war auch wieder Dr. Peltzer, der die 800 Meter in 1:56,6 Min. gewann und der für den ASV. Köln startende Mannheimer Weinkötz holte sich im Hochsprung mit 1,93 Meter den Sieg.

Kreisturnfest in Rastatt

am 11. und 12. August

Alle Vorbereitungen sind getroffen. Das Fest muß unserer engeren Heimat und unserer deutschen Turnerschaft Ehre machen.

Stadtverwaltung und Turnverein der turnfreundlichen Garnisonstadt Rastatt laden zum Kreisturnfest herzlichst ein und erwarten zahlreichen Besuch.

Sport-Funk

Beim Kongreß des Internationalen Ruder-Verbandes in Luzern wurde Deutschland ohne Widerspruch in die Fisa aufgenommen. Zugleich wurde Deutschland die Ausrichtung der Ruder-Europameisterschaften 1935 übertragen.

*

Das Programm der deutsch-französischen Rugbykämpfe für die kommende Saison enthält folgende Treffen: 1. November: Nord/Süd gegen Comité Lyonnais in Lyon; 30. Dezember: Gau Baden gegen Comité des Alpes in Grenoble; Ende Dezember: Viktoria Hannover — US. Perpignanaise in Perpignan und Gau Südwest gegen Comité Bourgogne in Dijon, 7. April: Länderkampf Deutschland gegen Frankreich in Paris. Verhandlungen wegen weiterer Spiele werden noch gepflogen.

*

Die spanischen Schwimmer wurden auch bei ihrem Start in Frankfurt in sämtlichen Konkurrenzen der Herren geschlagen. Dafür gewannen die beiden Schwestern Soriano ihre Rennen im Brust- und Grawlschwimmen. Im Wasserball schlug Barcelona Frankfurt 7:2 (2:2).

UNION-LICHTSPIELE | SCHAUBURG

Ab heute in **beiden** Theatern:

Die Beisetzungsfeierlichkeiten am Tannenbergdenkmal

Im Hauptprogramm:

Der Sensations-Erfolg: **Ein Mann will nach Deutschland**

Käthe v. Nagy in **Die Freundin eines großen Mannes**

FREILICHTSPIELE LENZKIRCH

Nächste Spieltage des begeistert aufgenommenen Heimatspieles:

Sonntag 12. August u. Himmelfahrtstag 15. August

Sonderzug ab Neustadt 14.30 Uhr

49333

Tafel-Bestecke

direkt an Private, 100gr. Silberauflage 36 teilige Garnitur 36059

Mk. 45.-

Lanzjährige schrittliche Garantie. Katenzahlung. Katalog kostenlos.

E. Schmidthals, Solingen 13 Postfach 33

Amtliche Versteigerungen

Karlsruhe

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.

5 B.T. Nr. 21/34

Das unterzeichnete Notariat versteigert am

Dienstag, den 21. August 1934, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen im Rathaus in **Karlsruhe**, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe:

Lgb.-Nr. 5365: 8 a 86 qm Hofreite und Hausgarten. Anwesen Beethovenstraße 2.

Schätzungswert 50 000 RM

Karlsruhe, den 7. August 1934.

Notariat 5 (Rathaus) 49934

als Vollstreckungsgericht.

Werbt neue Abonnenten!

Verlängerung gesetzlich ausgeschlossen-

noch 2 TAGE

Saisonschluß-Verkauf mit herabgesetzten Preisen

Damen-Moden SCHNEYER

Ecke Kaiser- und Kronenstrasse.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Oeffentliche Zahlungserinnerung.

Es sind fällig am:

5. 8. 34: die Lohnsteuer, die Ehestandshilfe und die Arbeitslosenhilfe für die zweite Hälfte bezw. den ganzen Monat Juli 1934.

10. 8. 34: die Umsatzsteuervorauszahlungen für Juli.

10. 8. 34: die Börsenumsatzsteuer für Juli.

15. 8. 34: das zweite Viertel Vermögenssteuer 1934.

15. 8. 34: die erste Hälfte der Aufbringungsumlage 1934.

15. 8. 34: die erste Hälfte der Umlage nach dem Wirtschaftsgarantiegesetz.

20. 8. 34: die Lohnsteuer, die Ehestandshilfe und die Arbeitslosenhilfe für die erste Hälfte des Monats August.

Außerdem ist zu entrichten die erste Hälfte des Beitrags zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung binnen 14 Tagen nach Zustellung des Forderungszettels.

An diese Zahlung wird erinnert. Verspätete Zahlung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Unbare Zahlung unter Angabe der Steuernummer ist erwünscht.

Die Finanzämter:

Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Achern, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Hornberg, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim und Wolfach.

Konstanz

Straßenbauarbeiten.

Für die Verbreiterung und Neubau der Landstraße Nr. 57 in Engen werden in mehreren Losen vergeben:

6800 cbm Erdarbeit; 800 cbm Gestücksatz; 1900 cbm Baustofflieferungen sowie die Walz- und Teerarbeiten (4900 qm).

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 20. August 1934, vormittags 10.00 Uhr bei uns einzureichen. Vordrucke können auf unserem Geschäftszimmer erhoben und daselbst auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden.

Bad. Wasser- und Straßenbauamt Konstanz.

Jede Anzeige in unserer Zeitung dient dem Verkäufer, aber auch dem Käufer einer Ware

Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen in Deutschland!

Seefahrt tut not!

Dreiwöchige Ferienreisen der Zeitung

Der Führer

NACH NORDAMERIKA

zum Preise von $ 187.- (Zahlbar in Reichsmark zum Tageskurs)

Abfahrt jeden Donnerstag ab Hamburg

Ferner zur Weltausstellung nach Chicago vom 4. Oktober bis 2. November mit Besuch von New York, der Niagarafälle, Detroit, Chicago, Washington, Philadelphia, zum Preise von $ 337.-

Preise einschließlich voller Verpflegung und Landaufenthalt

Durch den niedrigen Dollarkurs so billig wie noch nie!

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN sind Reisen auf deutschem Boden!

Auskunft u. Prospekt kostenlos durch die Zeitung **Der Führer** Karlsruhe, Waldstraße 28 und die Vertretungen der **Hamburg-Amerika Linie**

Ferien-Reisen nach Amerika

für die Leser der

NS.-Presse Badens

Der Führer, Hakenkreuzbanner, Pforzheimer Anzeiger, Volksgemeinschaft, Der Alemanne, Bodensee-Rundschau und Schwarzwälder Tagblatt.

Es reist sich gut mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Offene Stellen

Zeitschriften-Kassierer

per sof. ges. Radfahrer. Eilangeb. u. 4299 an den Führer.

Stellengesuche

Gebild. Mädchen (Schwäbin) sucht auf 1. 9. selbständ. Wirkungskreis als Stütze od. Haustochter, wo Hilfe vorhand. Erstklass. Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angeb. u. 4294 a. d. Führer.

Tiermarkt

Junger **Rottweiler** zu verkauf. Rottstraße 6, I, l. *

Heirat

Heirat

Häusliche Frau, 42 Jahre, sucht sich zu verheirat. Bevorzugt Beamter (auch Pensionär). Zuschr. u. 4301 an den Führ.

Inseriert im FÜHRER

6 Zimmer-Wohnung

mit Zubehörräumen im 2. Obergeschoß des Hauses Sofienstraße Nr. 43 auf 1. Oktober zu vermieten. Anfragen beim Städt. Hochbauamt Karlsruhe, Rathaus, Zimmer 118. 50040

Erbprinzenstr. 3, 2. Stock, schöne **6 Z.-Wohnung** m. Zub., auch für Büro od. Geschäftsräume geeignet, sofort od. später zu vermieten. Näher. im Atelier-Gebäude. 49722

Mietgesuche

Laden m. Wohn. für Lebensmittel zu miet. gesucht oder Lebensmittelgeschäft zu kaufen ges., auch auswärts. Ang. m. Preis u. 4302 an den Führer.

Von Witwe u. Sohn 2—3 Zimmer-Wohng. m. Mans. ges. Ruhige Mieter, pünktl. Zahler). Zuschr. u. 4296 an den Führer.

zu vermieten

Gut möbliertes **Zimmer** mit od. ohne Pens. sof. zu vermieten. * Hirschstraße 56, III.

Sep. Zimmer leer od. möbl., auch als Büro geeignet, sof. zu vermieten * Akademiestr. 31, pt.

3 Zimmer-Wohn. in Mühlburg per 1. Okt. zu verm. Angeb. u. 4287 a. d. Führer.

3 Z.-Wohnung 4. St., Näh. Schloßplatz, RM 57.— auf 1. Okt. zu vermiet. Angebote unter 4297 an den Führer.

Sonnige, geräumige **4 Z.-Wohnung** mit Badez., Mans. und sonst. Zubehör in guter Weststadtlage auf 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. Büro Walder, Schwindstr. 5, Tel. 6143. 49921

3 Z.-Wohnung v. pünktl. Zahler z. 1. 10. zu miet. ges. Südstadt bevorzugt. Angebote unt. 8062 an den Führer.

Moderne 50043 **4 Z.-Wohnung** mit Mansarde, hochpart. od. eine Treppe hoch auf 1. Okt. zu mieten ges. Ztr.-Heiz. u. eing. Bad erwünscht. Ang. m. Preis und genauer Beschreib. an Frau A. Schmitt, Hirschstraße 39, Karlsruhe

Moderne **4 Zimmer-Wohnung** Zentralheizung, m. eingericht. Bad, Mansarde, Karl-Hoffmann-Str. 1, 4. Stock, auf sofort zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13. Tel. 87. 47582

zu verkaufen

Wanderer-Limousine 8/40, in best. Zust., für RM 350 abzugeben. Angebote unt. 49814 a. d. Führer.

SA-Tuchhose Mütze, Hemd, mittl. Figur, gt. erhalt., f. 17 RM abzugeben. Kaiserstr. 135, III. *

Ausziehtisch eiche, neu, 38 RM. Schreinerei Sommerstr. 3 a. *

Sehr guterhaltener **Kinderklapp-Sportwagen** u. Handleiterwagen sof. zu verk. Schützstraße 2, 1. Stock, (Tullaschule). *

Kaufgesuche

Anhänger für Personenwagen zu kaufen ges. Angeb. u. 49723 a. d. Führer.

Gebrauchtes **Herren-Rad** gut erh., sof. ges. * Essenweinstr. 47, p.

Gebr., guterhaltener **Holländer** z. kauf. ges. Ang. u. 4298 a. d. Führer.

Kapitalien

Darlehen von Selbstgeber dch. G. Koch, Karlsruhe, Hirschstr. 1 (Anfr. Rückporto.) 50039

Sterbefälle Karlsruhe

7. August:

Emma Wurz geb. Timeus, Ww., 61 J.

Gustav Rock, Dentist, verh., 65 J.

Sophie Schorpp geb. Weßbecher, verw., 82 Jahre.

8. August:

Emil Leser, Elektromonteur, gesch., 50 Jahre.

Danksagung

Für die beim Hinscheiden unseres lieben, treusorgenden Mannes u. Vaters

Adolf Vogel

erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:

4295 **Frau Luise Vogel**

KARLSRUHE, den 8. Aug. 1934.

Handel und Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 7. August 1934

Berlin, 9. Aug. In der ersten Augustwoche hat die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank um 126 auf 4127 Mill. RM abgenommen. Von der Ultimo-Juli-Beanspruchung in Höhe von 355 Mill. RM sind damit 36 v. H. wieder abgedeckt. Im Vormonat betrug diese Zahl 38 v. H. Der Rückgang der Beanspruchung ist als normal anzusprechen. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 90 auf 3318,1, an Reichsschatzwechseln um 5 auf 19 und an Lombardforderungen um 40 auf 69 Mill. RM abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 8 auf 398 und die an sonstigen Wertpapieren um 0,2 auf 324,1 Mill. RM zugenommen. Die sonstigen Aktiven haben eine Verringerung um 26 auf 628 Mill. RM erfahren, die in der Hauptsache auf die Abdeckung des Betriebskredites des Reiches zurückzuführen ist. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der ersten Augustwoche 130,3 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Rentenbanknoten um 123,5 auf 3645, derjenige an Rentenbankscheinen um 6,8 auf 318,2 Mill. RM vermindert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 13,4 auf 1432,0 Mill. RM ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich von 83,9 auf 90,7 Mill. RM erhöht, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 8,1 neuausgeprägten und 10,6 Mill. RM wiedereingezogenen auf 237,1 Mill. RM. Die fremden Gelder zeigen mit 626 Mill. RM eine Abnahme um 23 Mill. RM. Sie haben im Zusammenhang mit den Zahlungen an die Konvertionskasse und auf Sonderkonten ihre anormale Entwicklung fortgesetzt.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,1 auf 78,1 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 52 000 RM auf 74,8 Mill. RM im Zusammenhang mit der industriellen Versorgung des Inlandes abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 112 000 RM auf 3,3 Mill. RM zugenommen.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug in der ersten Augustwoche 5564 Mill. RM, gegen 5712 Mill. RM Ende Juli, 5582 am Ende der ersten Juliwoche und 5388 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Er scheint nicht mehr die Tendenz zu haben, sich auszudehnen, was wohl mit dem Ablauf der Hauptreisezeit zusammenhängt.

Von den Märkten

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 9. Aug. Offizielle Preise. Weizen: 21.20, dto. Festpreisgebiet gesund, trocken, Durchschnittsbeschaffenheit exkl. Sack. Festpreis Preisgebiet W 15 v. 16. bis 31. 8. 34: 19.90, W 16 20.10, W 17 20.40 und 40 Pfg. Ausgleich. Roggen: Preis gestrichen, dto. Festpreis gut, gesund, trocken, Durchschnittsbeschaffenheit exkl. Sack. R 15 v. 16. 7. bis 31. 8. 16.10, R 16 16.40, R 13 15.70 und 40 Pfg. Ausgleich. Hafer: Preis gestrichen. dto. Festpreis, gesund, trocken, Durchschnittsbeschaffenheit exkl. Sack. Preisgebiet H 11 per August 15.10, H 14 15.60, H 17 15.90 und 30 Pfg. Ausgleich. Futtergerste: Festpreis, ges., trocken, Durchschnittsbeschaffenheit exkl. Sack Preisgebiet G 7 v. 16. 7 bis 31. 8. 15.10, G 8 15.40, G 9 15.60, G 11 15.90 und 30 Pfg. Ausgleich. Braugerste (Ausstichw. üb. Notiz) 19.50—21.50, Industriegerste 18—20, Raps inl. ab Station 31.—, Mais mit Sack inl. 20.50, Weizenmehl: Tendenz: stetig. Weizenfestpreisgebiet 11, Type 563 Inl. (Spezial 0) 29.25, 10: Type 563 29.15, 9: Type 563 29.05, 7: Type 563 28.85 und 0.50 RM Frachtausgleich. Roggenmehl. Tendenz: stetig. Festpreisgebiet 16, Type 997 (60prozentig) Aug.-Sept.-Lfg. 24.15, 15: Type 997 (60prozentig) 23.75, 13: Type 997 23.25, Weizenkleie, feine mit Sack 11.00, dto. grobe 11.50, Roggenkleie 12, Weizenfuttermehl 12.25, Roggenfuttermehl 12.75, Weizennachmehl 16, Weizennachmehl IV B 16.75, Erdnußkuchen, prompt 17.20, Soyaschrot, prompt 16, Rapskuchen 14.50, Palmkuchen 15.70, Kokoskuchen 17.70, Leinkuchen 17.60, Biertreber mit Sack 17, Malzkeime 14.50—15.50, Rohmelasse 9. Wiesenheu, lose neu 10—11, Luzernekleeheu 11—11.60, Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen 2.60—3.00, dto. Hafer-Gerste 2.60—2.80, geb. Stroh, Roggen-Weizen 2.20—2.60, dto. Hafer-Gerste 2.20—2.40 und 0.50 RM Frachtausgleich.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 9. Aug. Amtlich. Märk. Weizen frei Berlin 199, ab Station ges. Erzeugerpr. 190, 193, 195, ges. Mühleneinkaufspr. 196, 199, 201. Tendenz: stetig. Märk. Roggen frei Berlin 159, ab Station ges. Erzeugerpr. Preisgeb. 5: 148, 6: 149, 7: 150, 8: 151, 9: 153, 11: 155 plus 4 RM ges. Mühleneinkaufspr. Tendenz: stetig. Braugerste, feinste neue frei Berlin 204—214, ab märk. Station 195—205, desgl. gute 193—203 bzw. 184—194, Wintergerste, zweizeilig 179—190 bzw. 170—180, desgl. vierzeilig 172—177 bzw. 163—168. Futtergerste (ges. Erzeugerpr.) Preisgeb. 5: 148, 6: 149, 7: 151, 8: 154, 9: 156. Märk. Hafer ohne Geschäft. Weizenmehl (ohne Ausland) Preisgeb. 2: 26,50, 3: 26,95, 4: 27,25 plus 0,50 RM Frachtausgleich; mit Auslandsweizen 15 Proz. 0,75, 30 Proz. 1,50 RM Aufgeld. Roggenmehl Preisgeb. 5: 20,65, 6: 20,75, 7: 20,90, 8: 21,05, 9: 21,35, 19: 21,65 plus 0,50 RM Frachtausgleich. Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 12,50, Vollmehl plus 0,75 RM. Tendenz: ruhig. Allgemeine Stimmung: ruhig.

Per 50 Kg. Raps 310, Leinsaat 22—25, Viktoriaerbsen 26—28,5, Peluschken 15—16, Ackerbohnen 10,5—11,5, Wicken 10,5—11,5, Lupinen, blaue 7,5—7,90, gelbe 10 bis 11,5, Leinkuchen, Basis 37 Proz., ab Hamburg 8,80, Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. ab Hamburg 8,60, Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 8,95, Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg alt 9,90, neu 8,25, desgl. ab Stettin alt 8,10, neu 9,50, Kartoffelflocken Stolp 9,40, Berlin 9,60.

Metalle

Londoner Metalle

London, 9. Aug. Nachbörse. **Kupfer.** Tendenz: stetig. Standard per Kasse 29.25, 3 Monate $29^{5}/_{16}$. — **Zinn.** Tendenz: stetig. Standard per Kasse 228⅞, 3 Monate 228⅞. — **Blei.** Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis $10^{13}/_{16}$, entf. Sichten offz. Preis $11^{3}/_{16}$. — **Zink.** Tendenz: träge. Gewl.-prompt offz. Preis $13^{9}/_{16}$, entf. Sichten offz. Preis $13^{15}/_{16}$.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 9. August. Amtlich und Freiverkehr. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48, Standardkupfer, loco 41.50—42, Originalhüttenweichblei 19,75—20, Standard-Blei per August 19,50—20 nom., Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stationen 20,75—21 nom., Standard von handelsübl. Beschaffenheit 20,50—21 nom. (alles Richtpreise), Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99 Prozent 270 RM für 100 Kg. Silber i. Barr. ca 1000 fein per Kg. 39,50—42,50.

Geld- und Devisenmarkt

9. August 1934

Marktbericht

Heute ist die Geldmarktlage unverändert. Blankotagesgeld 4—4,25 Prozent. Monatsgeld war wieder angeboten. In Privatdiskonten blieb das Geschäft still, leichtes Angebot überwiegt aber immer noch.

Im internationalen Devisenverkehr sind kaum nennenswerte Veränderungen eingetreten. Der Dollar setzte die Abwärtsbewegung leicht fort.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in sehr fester Haltung. Insbesondere Britische Staatspapiere waren mangels Angebot fester.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 9. Aug. 12 Uhr. London—Kabel N.Y. $504^{13}/_{16}$, London—Schweiz 1542,5, London—Amsterdam 744, London—Paris 76,32, London—Mailand 58,65, London—Spanien 36,82, London—Brüssel 21,43½.

Frankfurter Börse

Züricher Devisen

Paris	2021	Oslo	7770
London	1542,25	Kopenhagen	6890
Neuyork	305,37	Prag	1273
Belgien	7195	Warschau	5790
Italien	2628,50	Belgrad	700
Spanien	4187,50	Athen	292
Holland	207,325	Konstantinopel	249
Berlin	119,75	Bukarest	305
Wien offz. Kurs	7273	Helsingfors	681
Wien Notenkurs	5670	Buenos Aires	8150
Stockholm	7953	Japan	9200

Berliner Devisen

		Geld 8. 8.	Brief 8. 8.	Geld 9. 8.	Brief 9. 8.
Kairo	1 äg. Pf.	13.02	13.05	13.02	13.05
Buen.-Aires	1 Pes.	0.648	0.652	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	58.94	59.06	58.95	59.07
Rio de J.	1 Milr.	0.184	0.186	0.184	0.186
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.547	2.553	2.552	2.558
Kopenhagen	100 Kr.	56.43	56.55	56.43	56.55
Danzig	100 Gl.	81.74	81.90	81.74	81.90
London	1 Pfd.	12.64	12.67	12.64	12.67
Reval	100 estn. Kr.	69.53	69.67	69.53	69.67
Helsgfs.	100 f. M.	5.574	5.586	5.574	5.586
Paris	100 Frcs.	16.5	16.54	16.50	16.54
Athen	100 Drch.	2.497	2.503	2.497	2.503
Amsterdam	100 G.	169.73	170.07	169.73	170.07
Island	100 i. Kr.	57.19	57.31	57.19	57.31
Italien	100 Lire	21.58	21.62	21.58	21.62
Japan	1 Yen	0.750	0,752	0.749	0.751
Jugosl.	100 Din.	5.664	5.676	5.664	5.676
Riga	100 Latts	79.67	79.83	79.67	79.83
Kowno	100 Lita.	42.11	42.19	42.11	42.19
Oslo	100 Kr.	63.52	63.64	63.52	63.64
Wien	100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.40	47.50	47.40	47.50
Lissabon	100 Esc.	11.47	11.49	11.47	11.49
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	65.17	65.31	65.17	65.31
Schweiz	100 Frcs.	81.67	81.83	81.67	81.83
Spanien	100 Pes.	34.32	34.38	34.32	34.38
Prag	100 Kr.	10.44	10.46	10.44	10.46
Konstant.	1 t. Pf.	1.991	1,995	1.991	1.995
Budap.	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0.999	1.001
Newyork	1 Doll	2.502	2.508	2.502	

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 9. August. Auftrieb: Rinder 2048, darunter Ochsen 527, Bullen 181, Kühe 775, Quienen 416, Fresser 149, Schafe 1105. Marktverlauf: Rinder ziemlich ruhig, Schafe: rege. Preise: Rinder: Ochsen 33 bis 35, 33—35, 29—32, 23—27, 17—22, Bullen 28 bis 30, 24—27, 20—23, 15—17, Kühe 27—30, 24—26, 20 bis 23, 13—19, Färsen 33—35, 29—32, 23—27, 17—26, Lämmer und Hammel —, 40—42, —, 37—40, 32—36, 25—30, Schafe 32—35, 25—31, 8—15.

Badische Schweinemärkte

Ettlingen. Anfuhr 65 Ferkel, 76 Läufer. Verkauft 61 bzw. 65. Preise: Ferkel 12—22, Läufer 30 bis 48 RM pro Paar.

Wolfach. Anfuhr 7 Ferkel. Preis pro Paar 20—24 RM.

Obst

Badische Obstgroßmärkte

Bühl i. B. Anfuhr etwa 1300 Ztr. Frühzwetschgen, Preis 7 Pfg. Verkauf gut.

Achern. Verkauf gut. Aepfel 8—11, Birnen 7 bis 12, Zwetschgen 6, Pfirsiche 15—22 Pfg.

Oberkirch. Pflaumen 6—7, Zwetschgen 6—7, Mirabellen 8—14, Aepfel 5—10, Birnen 5—13, Pfirsiche 14—22, Bohnen 10—12, Pilze 25—35, Gurken Stück 10—15 Pfg.

Handschuhsheim. Birnen 4—13, Aepfel 4—10, Reineclauden 3—7, Mirabellen 4—9, Zwetschgen 4—9, Pfirsiche 10—24, Stangenbohnen 10—15, Tomaten 8 bis 9,5, Wirsing 10—12 Pfg.

Freinsheim. Anfuhr 1500 Ztr. Nachfrage gut, nur bei Birnen schleppend. Tomaten sehr gesucht. Birnen I. 8—12, II. 5—7, Zwetschgen 5—8, Mirabellen 6—10, Aepfel 4—10, Tomaten 7—9, Pfirsiche 8—13, Reineclauden 4—5, Bohnen 6—8, Johannisbeeren 10 Pfennig.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 9. Aug. (Ohne Gewähr.) Inlandeier G I (vollfrisch) Sonderklasse 9,5, Größe A 8,75, B 8, C 7,25, D 6,5; G II (frisch) 8,5, 7,75, 7, 6,25, 5,75. Auslandseier: Holländer 10, 9,25, 8,75, —, —; Dänen, Schweden 10, 9,25, 8,75, —, —; Norweger, Finnen 9,5, 8,75, 8, —, —; Estländer 9,5, 8,75, 8, —, —. Tendenz: fest.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

9. August	März	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
Brie	4.90	5.10	—	—	4.20	4.30	4.40	4.50	4.60
Geld	4.70	4.90	—	—	4.00	4.10	4.20	4.30	4.40

Tendenz: ruhig

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 9. Aug. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,45, per August 32,65 und 32,72, Rohzucker — Melasse 4,00. Tendenz: ruhig.

Bremer Baumwolle loco vom 9. August: 15,52.

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 9. Aug. Anfang. Januar 1385—86, März 1396—97, Mai 1402—03, Juli 1406—07, Oktober 1362 bis 1364, Dezember 1378—81. Tendenz: fest.

Großhandelspreise (in Mark) vom Karlsruher Wochenmarkt am 9. August 1934:

(Nach Mitteilung des städt. Statistischen Amts.)

		9. Aug. 34	2. Aug. 34
Kartoffeln, gelbe	1 Ztr.	5,20—5,50	5,20—6,00
Rotkraut	1 Ztr.	12,00	11,00—14,00
Weißkraut	1 Ztr.	8,50—9,00	8,00—10,00
Wirsing	1 Ztr.	16,00	13,00—15,00
Spina	1 Ztr.	15,00	15,00
Bohnen, grüne	1 Ztr.	12,00—15,00	12,00—20,00
„ gelbe	1 Ztr.	15,00	12,00—18,00
Karotten	1 Ztr.	6,00	—
Rüben, gelbe	1 Ztr.	5,00	4,00—6,00
Kopfsalat	Stück	0,10	0,05—0,12
Endiviensalat	Stück	0,06—0,08	0,05—0,10
Salatgurken	1 Stück	0,03—0,10	0,03—0,20
Essiggurken	100 Stück	0,55—0,60	0,50—0,60
Zwiebeln, inl	1 Ztr.	6,00	6,50—7,50
„ ital.	1 Ztr.	7,00	6,50—7,00
Tafeläpfel	1 Ztr.	10,00—12,00	8,00—14,00
Kochäpfel	1 Ztr.	6,00—10,00	6,00—12,00
Spalierbirnen	1 Ztr.	13,00—14,00	—
Tafelbirnen	1 Ztr.	11,00—14,00	7,00—15,00
Kochbirnen	1 Ztr.	6,00—7,00	—
Trauben, ital.	1 Ztr.	22,00—28,00	28,00—30,00
Bananen, westind	1 Ztr.	23,00	16,00—18,00
Zitronen, ital.	Stück	0,03—0,04	0,03—0,05
Tomaten	1 Ztr.	10,00	5,00—10,00
Zwetschgen	1 Ztr.	5,00—8,00	5,00—10,00
Mirabellen	1 Ztr.	10,00—12,00	9,00—18,00
Pfirsiche, inl.	1 Ztr.	16,00—18,00	15,00—22,00
„ ital.	1 Ztr.	24,00	20,00—28,00
Aprikosen, schweiz.	1 Ztr.	30,00	30,00—35,00

Auf dem heutigen Großmarkt war Angebot wie Nachfrage nach Kartofefln gut. Auch bei Gemüse war der Umsatz befriedigend. Besonders begehrt waren grüne und gelbe Bohnen, Karotten und gelbe Rüben; im übrigen war der Absatz an Gemüse mittelmäßig. Die Zufuhr war ziemlich erheblich bei Karotten und gelben Rüben, etwas geringer bei Rot- und Weißkraut, Wirsing, Spinat, grünen und gelben Bohnen. Flott ging auch Kopf- und Endiviensalat ab, ebenso Salat- und Essiggurken. Mit Gurken war der Markt überreichlich versehen, mit Salat mittelmäßig. Auf dem Obstmarkt herrschten vor allem Tomaten, Zwetschgen, Mirabellen und Pfirsiche vor. Auch Tafeläpfel waren in großen Mengen vertreten; etwas kleiner war das Angebot an Kochäpfel, Spalier-, Tafel- und Kochbirnen und an Aprikosen und Trauben. Viel gekauft wurden Tomaten, Zwetschgen, Mirabellen und Pfirsiche; nach dem übrigen Obst war der Bedarf leidlich. Dies gilt auch für Bananen und Zitronen, die es in genügenden Mengen gab. — Vom Ausland war die Schweiz mit Aprikosen vertreten — Italien mit Zwiebeln, Pfirsichen, Trauben und Zitronen und Westindien mit Bananen.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 9. Aug. Auch an der Abendbörse blieb der Rentenmarkt im Vordergrund des Interesses, wobei sich das Geschäft in der Hauptsache auf Transaktionen innerhalb der Kulisse stützte. Kundschaftsorders lagen nur in geringem Umfange vor. Bevorzugt waren späte Reichsschuldbuchforderungen mit einem Kurs bis zu 94.25 (95⅝), ferner Altbesitz mit 95—95.25. Auch Kommunalentschuldungen und Reichsmarkobligationen sowie Reichsbahnvorzüge bis ¼ gebessert.

Der Aktienmarkt hatte ein sehr stilles Aussehen und die Kurse bröckelten infolge der Umlagerung des Geschäfts auf den Rentenmarkt eher etwas ab. Bekula war zunächst noch 1 Prozent fester. Auch Zellstoffwerte bis 0,5 Prozent erhöht; später lagen die Kurse aber nur knapp gehalten.

Frankfurt, 9. Aug. Altbesitz 1—90 000 95—95.25, Ver. Stahlbonds 79⅛, 6 Proz. Darmstadt v. 1926 79, 6 Proz. Frankf. wertb. Anl. v. 1926 81, 6 Proz. Ffm. Hyp.-Goldpfdbr. R. 89⅝, Lissabon Stadtanleihe v. 1886 54, 4 Proz. Rumänien vereinheitl. Rte. 4.10, Commerz- u. Priv.-Bk. 57, Deutsche Bk. u. Diskonto 63, Dresdner Bank 66, Reichsbank 151.50, Gelsenkirchener 62.75, Harpener 105,5, Mansfeld Bergbau 74, Phönix Bergbau 49.50, Rhein. Stahl 91, Stahlverein 42.75, Allg. Kunst Unie (Aku) 63.5, Bekula 145.50—145, Chade Akt. a—c 224.5, dto. d 207, Zement Heidelberg 105.25, Conti Gummi 131.75, Dt. Gold- u. Silber-Schd. 206, Dtsch. Linoleum 58.5, Elektr. Licht und Kraft 111.25, Elektr. Lieferungs-Ges. 99.5, J. G. Farben 148⅝—148.5, Ges. f. Elektr. Untern. 108.25, Goldschmidt, Th. 82,5, Grün & Bilfinger 206, Hanfwk Füssen 41.75, Holzmann, Ph. 66, Junghans, Gebr. (Stamm) 42, Moenus 67, Rütgerswerke 40, Schuckert, Nürnberg 89.5, Zellstoff Waldhof 49,5, Schöfferhof-Binding 181.5, D. Reichsbahn Vz. 112, Nordd. Lloyd 30.75.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold = 2,80908 RM.

Börsenkurse

Berlin — 9. August 1934

	8.	9.
Steuergutscheine		
Gr. I CaKurs	101.4	101.4
Gr. II fällig 1934	103.8	103.6
Gr. II fällig 1935	104	103.8
Gr. II fällig 1936	102.1	102.1
Gr. II fällig 1937	99.5	99.5
Gr. II fällig 1938	97.8	97.8
Festverzinsliche		
Altbesitz	94.7	92.7
Neubesitz	—	—
6 Reichs 27	92.6	92.6
6 Schatzanw. DR. 23	79	79.5
Youngani.	90.5	89.3
6 Baden 27	91.1	90.4
6 Bayern 27	93.1	93.1
6 Sachsen 27	91.5	91.5
6 Thüringen 26	89.7	89.2
6 Post 30 II	100	100
Schutzgebiete 1908	—	9.15
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8 Reihe 4	92	92
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	90	90
6 (8) Reihe 9	90	89
6 (8) Reihe 14, 15	90	90
6 (8) Reihe 20, 21	90	90
6 (7) Reihe 28	90	90
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	93	93.2
6 Krupp 27 RM.	92.2	92.5
6 (7) Stahlw.	—	—
6 Farbenb.	121	121.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.HypothPfbr.	90	90

	8.	9.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	82	87.2
5½ (4½) Reihe 26 Li	87.5	89.2
6 (8) Kom. 26—28	88.5	82
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	86.7	87.2
6 (8) Kom. 20	87.5	82
Rh. West. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	88.7	88.7
6 (8) Kom. 16	88.7	88.7
Westd. Boden.		
6 (8) Reihe 20 u. 22	97.5	87.5
6 (8) Kom 21—23	82	82
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	8.45	—
4 öst. Gold	28.2	29
4 Türk. Bagd. I	—	8
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	7.1	7.15
Anatol. I. 25er	37.9	38
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	65.8	66.1
Canada	—	—
D. Eisenb. Bet.	56.5	58.5
7 Reichsb. Vz.	115	111.7
Hapag	—	26.7
Hamb.-Süd	30.2	25
Nordd. Lloyd	29	30.4
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	103	105
Bayr. Hypotheken	68.2	68.5
Bayr. Vereinsb.	100	100
Berl. Hdlg.	90.7	90.7
Commerzbk.	56	56.7
DD-Bank	62	63

	8.	9.
Dt.Centr.Bod.	68.7	70.2
Dresdner	64.7	66
Meining. Hyp.	75	76
Reichsbank	151	151.8
RhHypoth.	103	103
Industrieaktien		
Accumulat.	173.5	171.7
Aku	64.5	64
A.E.G.	24.8	24.2
Anh. Kohle	98.1	100
Asch. Zellst.	59	62.5
Augsb. NM.	63	64
B.M.W.	129.7	—
Bemberg	65.8	66
Berger Tfb.	108	109
Berlin-Karlsr.-Ind.	132	132.2
Berliner Kindl.	257	—
Berliner Kraft Licht	142.4	143.5
Berliner Masch.	104	103.5
Bubiag	188.5	188.5
BremBesigh.	72	—
BrownBov.	11.2	11
Buderus	77.2	79
Charl. Wasser	97	96.7
J. G. Chemie	193	193
do. Chem. 50% Einz.	154	154
Chem. Heyden	93	93.8
Chade	219.2	223.5
Cont Gummi	129.7	132.2
„ Linoleum	62	65
Daimler	46.2	46.8
Dt.Atl.Tel.	112.7	113
„ Cont.Gas	116.7	124.7
„ Erdöl	116.7	114.2
„ Linoleum	55.2	58.2
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	69	68.5
„ Eisenh.	60.2	63.5
Düren Met.	129	130.5
ElLiefer.	99.5	91.2
El.LichtKrft.	112.2	111.6
Enz. Union	92.5	94
I. G. Farben	148.7	148.6
Feldmühle	102	103
FeltenGuill.	68.5	68.2
Gelsenberg	63	63.2
Germania		
Portl. Zement	79.5	79.8
Gesfürel	109.5	108.8
Gritzner	24.2	25.8
GrünBilf.	201.5	—
Harpener	105.5	104.7
HemmorZem.	141.	144
Hilpert Mbg.	—	—

	8.	9.
Hoesch	76.1	76.2
Holzmann	65.7	66.5
Ilse Berg	171.5	169.2
do. Genuß	128.8	128
Junghans	42	42.
Kali Chemie	122	—
Kali Ascherl.	118.7	118.7
Klöckner	78	78
Knorr, Heilbr.	—	193
Koksw. u. Chem.	92.8	93
Kollm. Jourd.	—	—
Lahmeyer	118.8	118
Lindes Eism.	86.5	97.7
Lingnerwerke	112	113
Mannesm.	69.1	69
Mansfeld	74.7	74.2
MaschB.U.Dll.	46.5	46.7
Metallges.	80.7	83
MezAG. Freib.	—	—
Miag	70	72
Neckarwerke	—	98
Orenstein	76.5	76.7
Phönix Bg.	49.4	49.8
Rheinfelden	110.2	109.7
Rh. Braunk	249	247.5
„ Elektra	100.7	98.5
„ Stahl	90.4	91
R. W. E.	102.8	102.8
Rütgers	39	39.8
Salzdetfurth	159	159.7
Sch. Bind. Frkl.	182	183
Schub. Salz.	160.2	161.5
Schuckert El.	90	89.5
Schultheiß. P.	116	116.2
Siem.Halske	144	143.5
Sinner AG.	—	88
Stöhr Kammg.	93	94.
Südd. Zucker	185	—
Ver. Glanzstoff	135	140
Ver. Stahl	42.5	43.1
Westeregeln	119.5	118
Zellst. Waldhof	48.7	48.7
Ver. Dsch. Nickel	98.2	98.2
Versicherungen		
AllStuttg.Vers.	217	215
Dto. Leben	215	204
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	14.5	14.6
Schantung	—	61

Tendenz: uneinheitlich

Frankfurt — 9. August 1934

	8.	9.
Dt. Staatspapiere		
Dt.Wertb.Anl.Gold	—	79
6% Reichsanl.	92.5	92.5
Bad. Freist.	90.7	90.7
6½ Hessen Volksst.	91.5	91.5
Altbesitz m. Abl.	93.5	94.6
Neubesitz o. Abl.	—	—
4proz. Schutzgeb. 14: 1908	—	9.05
1909	—	9.05
1910	—	9.0
1911	—	9.0
1913	—	9.05
1914	—	9.05
Ausl. Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	7.90	7.90
+ dto. II.	8	8
Türken		
+ 5 Mex. inn. abg.	—	—
+ dto. äuß. Gold	8.5	8.35
+ 3 dto. inn. S. abg.	—	—
4½ Irrigation	—	4.90
Deutsche Stadt-Anl.		
6 Berliner St. 24	79.2	79.2
6 Darmstadt 26	—	79
7 Dresden 26 R. I.	—	—
7 Frankfurt 26	81	81
6 Heidelberg Gold 26	—	—
8 Ludwigshafen 26	—	—
8 Mainz 26	77.4	—
8 Mannheim 26	80.2	—
6 dto. 27	—	80.5
8 Pforzheim 26.	80	80
8 Pirmasens 26	82.4	82.5
8% B.-Bad. Gold 26	77.5	78
Sachwert-Anl. o. Za.		
6 B.-Baden Holzw.24	11.5	11.5
5 Pfandbrb. Gold	2.5	2.5
6 Großkr. Mannh. 23	—	—
6 Mannh. St.Kohl. 23	13	13
5 Südd. Festwertbank	2.5	2.5
6 B.Komm.LBk.29R.I	90.5	91
Dto. R.II	90.5	91
Dto. R.III	90.5	91
7 Bad. Komm.G. 26	87.8	88
8 Bad. Komm.G. 30	—	—

	8.	9.
Pfandbriefe		
8 Pfälz. Hyp. R 2-9	91,5	91.7
8 do. R 13	91.5	91.7
8 do. R. 16—17	91.5	91.7
8 do. R 21—22	91.5	91.7
7 do. Goldpfbr. R 11	91.5	91.7
6 do. R 10	91.5	91.7
4½ do. Liquid. o.	91	1.5
do. do. m.	6	6
8 Rhein. Hyp. R 5-9	90.7	90.7
8 do. do. 18—25	90.7	90.7
8 do. do. 26—30	90.7	90.7
8 do. do. R 31	90.7	90.7
8 do. do. R. 35	90.7	90.7
8 do. Gold K R 4	86	86
7 do. do. R 10—11	90.7	90.7
7 do. do. R 17	90.7	90.7
6 do. R 12—13	90.7	90.7
4½ do. Liq. Pfdbr.	90.2	90.1
8 Wtt. Hyp. S I u.II	100.7	92.1
8 „ Creditv. R I	92.5	92.2
8 do. do. R III	92.5	92.2
4½ Anat. I u. II	38.1	38.1
3 Salonique Mon.	—	—
5 Tehuantepec	4.5	4.5
Bankaktien		
AJg. Dt. Kreditb.	47.5	47.5
Badische Bank	114.5	114.5
Bank für Brau	—	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. W.Bk.	67.7	68
Berliner Handelsges.	90.7	90.5
D.D.-Bank	62	63
Dt. Hyp. Meiningen	75.5	76
Dresdner Bank	64.7	66
Frankfurter Bank	80	80
Frankf. Hyp.-Bank	75.2	76
Luxemb. Bank	1.45	1.4
Pfälz. Hyp.-Bank	72.5	72
+ Reichsbank	150.7	152.4
Rhein. Hyp.-Bank	103	103
Südd. Bodenkredit	56	—
Württ. Notenbank	100	100
Transportanstalten		
Dt. Reichsb.-Vorz.	111.6	111.7
Hapag	26	26.7
Heidelb. Str.-Bahn	12	12
Nordd. Lloyd	30.2	30.1
+ Baltimore	—	—

	8.	9.
Industrieaktien		
Löwenbräu München	227	228
Brauerei Pforzheim	60	60
do. Schwartz-Storch	95	95
do. Eichbaum-Werg.	81	79.5
Brauerei Wulle	—	—
Adt. Gebr.	—	42
AEG.-Stamm	24	24
Bad. Masch. Durl.	—	122.5
Bayr. Spiegel	47	46.5
Bergmann	17.5	17
Brem.-Besigh. Oel	72	72
Brown-Boveri	11.2	11.2
Cement Heidelberg	104.7	105.2
Daimler	46.2	46.5
Deutsche Erdöl	114	114.5
Dt. Gold- u. Silber	206	206
Dt. Linoleum	59.4	58.2
Deutscher Verlag	—	—
+ Dyck. u. Widm.	99	99.5
El. Licht u. Kraft	—	110.7
El. Lieferungen	99	—
Enzinger-Union	93	92
Eßlinger Maschinen	40.5	40.5
+ Fab. u. Schleicher	52.5	52.5
J. G. Farben	148.5	148.7
Feinmech. Jetter	—	40.[illegible]
Felten u. Guilleaume	67	67.6
Frankfurter Hof	—	—
Geiling u. Co.	9.5	—
+ Gesfürel	108	108
Goldschmidt	81	8[illegible].5
Gritzner	24	26.2
Grün u. Bilfinger	—	—
Hafenmühle	—	—
Haid u. Neu	20	20
Hanfwerke Füssen	42	41.5
Hilpert Armaturen	35	35
Hoch u. Tiefbau	100,5	101.7
Holzmann	65.4	—
Inag Erlangen	—	—
Junghans	42.5	42
Klein, Schanzlin	50	50
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb u. Schüle	—	—
Konserven Braun	40.2	—
Krauß Lokomotiven	70	70
Lahmayer	—	—
Lech Augsburg	88.2	—
Ludwigsh. Walzm.	100	100
Mainkraftwerke	—	7[illegible].5
Metallgesellschaft	82	83
Mez A.-G.	—	—
Miag	—	—
Moenus Maschinen	66	66.8
Motor Darmstadt	—	—

	8.	9
Neckarw. Eßlingen	—	97
Oesterr. Eisenbahn	4.5	4.5
Reiniger Gebbert	—	—
Rhein. El. Vorz.	—	106
+ do. Stamm	98.8	98.[illegible]
Röder Gebr.	79.2	79.2
Rütgerswerke	39.5	40
Schlink	73	73
Schnellpr. Frankent.	—	—
Schriftgieß. Stempel	68	68.[illegible]
Schuckert	89.2	89.[illegible]
Seilindustrie Wolff	28.5	29
Siemens u. Halske	144	143
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	—	—
+ Strohst. Dresden	75	75
Thür. Lief.-Gotha	95	97
Ver. Deutsche Oele	—	—
Ver. Faß. Kassel	—	—
Voigt u. Häffner	—	—
Volthom	—	—
Württ. Elektr.	70	—
Zellst. Aschaffenb	58.2	61.[illegible]
+ do. Memel	48.5	49
do. Waldhof	47.1	48
Montanaktien		
Buderus	77.5	[illegible]
Eschweiler	250	[illegible]
Gelsenkirchen	62.5	62
Harpener	106	—
Ilse Bergbau	—	16[illegible]
Kali Aschersleben	118	—
+ do. Salzdetfurth	—	—
do. Westeregeln	120	118
Klöckner	77.6	[illegible]
Mannesmann	69.1	[illegible]
Mansfeld	—	—
Phönix	49.[illegible]	49.2
+ Rhein. Braunk	248	48
Rheinstahl	—	[illegible]
Riebeck Montan	94	[illegible]
Salzwerk Heilbronn	—	
Tellus		
Vr. Kö. u. Laurah	1[illegible]	
Vereinigte Stahlw.	[illegible]	
Versicherungen		
Allianz	[illegible]	
Frankona neue	11	
do. 300er	3[illegible]	
Mannh. Vers.	—	

Tendenz:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Heute große Première!

Ein außergewöhnlicher Film von berückender, zauberhafter Stimmung!

Ich liebe Dich

Annabella
Albert Préjean

Ein Liebesduett, ohne Filmromanze, so delikat und entzückend, wie nur Annabella u. Préjean es zuwege bringen.

In deutscher Sprache!

Erstaufführung ab heute
4.00 6.15 8.30 Uhr

PALI

HERRENSTR. 11 TELEFON 2502

---

5. Programm des Wunschmonats:

Lucie Englisch in

Die Unschuld vom Lande

mit: **Ralph A. Roberts – Oskar Sabo, Alexa von Engström, Curt Vespermann u.a.**

Soll jemand Dich von den Sorgen des Alltags befrein, so kann es nur Lucie Englisch sein!

Lucie Englisch als bayrisches Dirndl, ein Erlebnis.

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

GLORIA-PALAST

am Rondellplatz

Resi Waldstr. 30

In Erstaufführung für Karlsruhe:
„Grenzfeuer"
Hanns Beck-Gaden, Fritz Rasp u. a. m.
Gedenkfilm: **Paul von Hindenburg †**
Außerdem:
„Kinderszenen" und „Schwarzes Gold"
4.00, 6.15, 8.30 Uhr Jugend verboten.

Auto-Fahrschule Scharmann

Älteste Fahrschule am Platze
nur Stefanienstraße 92
Telefon 5070 Kaiserplatz Telefon 5070
Fachm. Ausbildung durch Diplom-Ingenieure

50041

Gunnar Gunnarsson

Die Eidbrüder

Roman der ersten Islandsiedler

Dieser Roman, der längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldenlied von altgermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.

Zu beziehen durch:

Führer-Verlag G. m. b. H

Abtl. Buchhandlung

Heute und morgen 50072

Einzelpaare Mk. 6.- 4.90 2.80 **1.95**

Schuh-Haus **Wüstum** Werderplatz

Statt Karten

Bernhard Artopoeus
Regierungsrat
Gusti Artopoeus
geb. Osthoff
VERMÄHLTE

Baden-Baden, den 8. August 1934

50053

Statt Karten

Irmgard Medart
Adolf Jäger
Verlobte

Mußbach / Pfalz München
August 1934

50042

STADTGARTEN

Samstag, den 11. August, von 16—18.30 Uhr
Nachmittagskonzert
des Philharmonischen Orchesters
Ermäßigte Eintrittspreise

Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Freitag, 10. Aug.
Zum vierten Mal
Walzer aus Wien
Singspiel, Musik v. Johann Strauß (Vater und Sohn)
Bearbeitet von Julius Bittner
Dirigent: Leyendecker
Regie: Seuberth
Mitwirkende: Fabig, Haböck, Kiehl, Marlow, Proner, Reif, Sörensen, Barth, Ehret, Fazler, Fischer, Horst, Kehrer, Kreiensen, Löser, Macher, Mateo, Mehner, Meister, Prüter, Rockenberger, Ruschmann Schönthaler, Seuberth, J Sonntag Steinöl
Anfang: 20 Uhr
Ende: 23 Uhr
Preise 0.90—2.90 ℳ

Sa. 11. 8. Zum ersten Mal: Liebe auf Reisen.

Sind Sie schon Platzmieter des Staatstheaters?

WEINHAUS **JUST**
Familiencabaret
Kaiserstraße 91

Herren- u. Damen-Friseursalon
Otto Schwarz
Zähringerstr. 33.
empfiehlt sich allen Parteigenossen. [44808

Die gelbe Hölle
Atlantik Lichtspiele

Rotensol bei Herrenalb 42123
650 Mtr. über d. Meer
Gasthaus und Pension **„Röhle"**. Gut bürgerlich. Herrl. Garten u. schöne Liegewiese 5 Minuten vom Tannenhochwald entfernt. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten von 3.20 Mk. an. Wochenend. Großer Saal mit Klavier. für Gesellschaften, Anfrag. **A. Pfeiffer, Wwe.**

Dahlienausstellung
Karlsruhe-Beiertheim, Hohenzollernstraße 26 (früher Weiherfeld).
Ausstellung von annähernd 1000 blühender Dahlien in mehreren Hundert Sorten.
Eintritt 20 Pfennig.
Besuchszeiten: Samstags, Sonntags und Montags den ganzen Tag, an den übrigen Tagen von 17 Uhr ab. Abgabe von Blumen und Knollen. Zum Besuch ladet ergebenst ein
48699 **Karl Quenzer.**

Für die großen Ziele der Reichsregierung, für den Sozialismus der Tat, kämpft die größte Tageszeitung der Südwestmark

Der Führer

Die Badische Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe EV. in Karlsruhe (Baden) ist durch Versammlungsbeschluß aufgelöst worden. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim 1. Vorsitzenden, Herrn Fritz Bayer, Karlsruhe (Baden), Hirschstr. 121, anzumelden.
Die Liquidatoren. 49587

Baulustige
mit geringen Ersparnissen finden kostenlose Beratung über Bauausführung, Finanzierung und Bauplatzfrage unt. Nr. 49061 im Führer.

Todes-Anzeige

Nach einem arbeitsreichen harten Leben ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau

Auguste Hilsenbeck Wwe.

auf Besuch in Stuttgart weilend unerwartet rasch, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, in die Ewigkeit eingegangen.

KARLSRUHE, 9. August 1934
Trauerhaus: Karlstr. 78

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Hilsenbeck

Die Beerdigung findet am Samstag, 11. August 1934, ½3 Uhr statt. 4336

Verschiedene kleine Anzeigen

24j. Angestellte sucht Kollegin, die am 16. Aug. 8 Tage m. nach **Berlin** fährt. Angebote u. 4332 a. d. Führer.

Möbel
Niedrigste Preise
Reiche Auswahl
Formschön u. Qualität bei
MÖBEL EHRFELD am Rondellplatz
Karlsruhe
Erbprinzenstraße 1
Ehestandsdarlehen.
49662

Äußerst billig
Trommeln, Flöten, Signalhörner, Musikinstrumente. Preisliste gratis. **W. Halter** Waldhornstr. 21

Welches Lastauto fährt in der Zeit von 20. bis 27. August Heppenheim — Darmstadt u. könnte einige Möbel mitnehmen? Zuschr. u. Nr. 4168 an den Führer.

Schlafzimmer
Nußbaum poliert
1 Gard.-Schrank
2 Bettstellen
2 Nachttische mit Glasplatten
1 Frisier-Kom. m. dreiflg. Spieg.
2 Stühle
Preis Mk. 490.- solange Vorrat
MÖBEL Gondorf
Erbprinzenstr. 2
Karlfriedrichstr 28 (Friedrichshof)
Bitte genau auf Firma zu achten
50128

Qualität Garantie Auswahl
beim Kauf von
Kohlen- u. Gasherden
bei 50073
Karl Trapp
jetzt Marienstr. 56
Garantie, da nur Qualitäts-Herde

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke d. erwacht. Deutschland festgehalten.
Führer-Verlag G.m.b.H. Buchvertrieb Abt. Karlsruhe

---

zu vermieten

In Gaggenau ist ein **Lebensmittel-Geschäft** (gute Lage) m. Einrichtung zu vermiet. Anfrage unt. 49815 an den Führer.

Autobetriebe Heidelberg, Werkstätten f. Autobereifung, Autoblechnerei, Autolackiererei, Autoglaserei, Autoelektrodienst, Autofahrschule, Garagenbetrieb, sofort billig zu vermieten. **Metallwarenfabrik Heidelberg,** Römerhaus, Römerstraße 2—10.

Werkstatt per sof. zu vermiet. Miete pr. Monat 18 RM. Zu erfr. **Kaiserstr. 13/15, Büro.** *

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. **Viktoriastr. 2, II.** *

Möbliertes Zimmer leere Mansarde, zu vermieten. **Amalienstraße 31, II.** *

Am Kaiserplatz möbl. **Zimmer** zu verm. **Amalienstr. 75, part.** *

Schöne, sonn. **2 Z.-Wohn.** m. eing. Bad u. Küchenben., möbl. od. unmöbl. z. vm. Anzuf. v. 2—7 **Welfenstr. 14a,** Schott, 3 Treppen. *

Darlanden
2 Z.-Wohn. hell u. sonnig, auf 1. Okt. zu verm. * **Krämerstr. 46.**

Durlach
2-Zimmer-Wohn. m. Mans., Bad und all. Zub. auf 1. 10. 34 zu verm. Zu erfrag. **Waldstr. 34, 1. Stock.** *

---

2 Z.-Wohnung Stadtmitte, a. 1. Okt. preisw. zu verm. Zuschriften unt. 49881 an den Führer.

In Einfamilienhaus am Mühlburger Tor 2—3 **Zimm.-Wohn.** Zentralh., Bad und Telefonben. an einz. Herrn od. Dame, auf Wunsch volle Verpflegung z. vermiet. Angebote unter 4271 an den Führer.

---

4 Zimmer Bad, Loggia, Mansarde **Yorkstr. 55, II** auf 1. Okt. z. vermiet. Anzuf. 3—6 Uhr, Tel. 3011. 48722

Am Turmberg
4-6 Z.-Wohn mit Zentr.-Heiz., fl. w. Wasser u. Bad p. sofort zu vermieten. Zu erfragen: **Durlach, Blumenstr. 7, I** 48330

Herrschafts-Wohnung z. v. m. 5 Z., Bad, W.C. Keller u. Sp., 2 Obergesch. in gut. Wohnl. d. Oststadt, Parknähe, Mietzins RM 87.—. Ang. u. 47758 a. d. Führer-Verlag.

In Durlach geräum.
5 Z.-Wohn. in schönster Turmberglage sof. od. später zu verm. Näh. b. **Heinkel, Durlach,** Werderstr. 11, III. *

Zu vermieten auf 1. Oktober
Wilhelmstr. 1, I. Stock: 4-Zimmerwohnung mit Zubehör zu RM 62.—. 48569
Oberfeldstr. 3 (Altsiedlg.) II. Stock: 3½-Zimmerwohnung mit Zubehör zu RM 50.—. Näh. Tel. 6406.
Anzusehen nur zwischen 10 u. 12 Uhr vormittags und nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr.

Mietgesuche

Garage Nähe Bunsen- und Kriegsstr. sof. ges. Zuschriften u. 50052 an den Führer.

Jung. Mann i. sich. Stellung sucht **Logis** mit voll. Pens. Südweststadtl. bevorzugt. Eilangebote u. 50127 an den Führer.

1—2 Zimm.-Wohn. v. Kriegerwitwe mit Sohn auf 1. Okt. z. miet. ges. (Oststadtl.) bevorz.) Pünktl. Zahler. Angebote unter 4289 a. d. Führer.

---

2 Zimmer-Wohnung m. Küche in Albsiedlung od. Weststt. ges. Angeb. u. 8060 an den Führer.

SA.-Mann sucht auf 1. 10. (Weststt.) einf. 2 Zimmer-Wohnung Angebote unter 4307 an den Führer.

Jg. Brautpaar sucht schöne 2—3 Zimm.-Wohn. auf 1. 11. Miete b. 50 RM. Angebote u. 4326 an den Führer.

Von jg. Brautpaar **2—3 Z.-Wohn.** ges. Ruhige Mieter (sauber), pünktliche Zahler. Gefl. Zuschrift. erb. u. 49659 an den Führer.

Gesucht **4-5 Zimmer-Wohnung** part., Stadtmitte, p. 1. 10. von sehr ruh. Ehepaar. Angebote u. 4330 a. d. Führ.

zu verkaufen

Weinfässer und Bottiche zu verkaufen. Transportfässer v. 100—700 Liter, Lagerfässer rund und oval von 600 bis 10 000 Liter, 70 Bottiche von je ca. 3000 Liter, alles in best. Zustand. Stuttgarter Faßhandlung G. Müllerschön, Stuttgart-Untertürkheim. Telefon 30146. 49586

Aeltere Möbel: 1 Tisch 3.— RM, 1 Schrank 8.— RM, 1 Waschkom. m. Marmor 8.— RM, 1 schw. Herd m. Röhre 10.— RM, 1 Bett m. Rost u. Matr. 5.— RM z. verkaufen **Amalienstraße 24, II.** *

Leica III m. Optik 2,5 preiswert z. verk. Angeb. u. 4324 a. d. Führ.

Fam. Grabstein für außerh. Karlsruhe billig zu verk. Ang. u. 4314 an den Führer.

Schreibmaschine für 15 RM zu verk. Verleih mon. 6 RM. **Beiler, Waldstr. 66.** *

Gebraucht **Laden-Einrichtung** f. Kolonialwaren, sowie Warenschränke, Regale und Ladentische, billig zu verk. **Marktstahler & Barth, Neureuter Str. 4.** 49417

Kaufgesuche

Gebr. doch guterh. **Badewanne** u. Badeofen o. Automat sof. zu kaufen ges. Angeb. u. 49725 an den Führer.

Zelt Schlaf- od. Wohnzelt ges. **Willi Mühlhäuser, Bruchsal.** 50048

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Shaping-Maschine 400—500 mm Hub, Einscheibenantr. evtl. auch Stufenscheiben, gebraucht, aber gut erhalten, ges. Ausführ. Angeb. unter 50046 a. d. Führer.

1—2 guterhaltene **5 To. Anhänger** zu kaufen ges. Ang. u. 4315 a. d. Führ.

Motorrad bis 500 ccm, zu kaufen ges. **Bühlertal,** Hauptstr. 114. *

10/30 **Benz** z. Ausschlachten ges. **Frdr. Millies, Karlsruhe, Kapellenstr. 26.** *

Zahle Höchstpreis! **1-1,5 l Auto od. DKW-Front** Preisangebote unter 4310 a. d. Führer.

Motorrad zu kaufen gesucht, 200 bis 500 ccm, m. Licht, neueres Mod., steuerfrei. Preis mit Beschreib. u. 50031 an den Führer.

DKW 200 ccm, Satteltank, el. Licht, Horn, Ardie 750 ccm, Jap, Licht, Horn, gut erh. billig abzugeb. **Waldhornstr. 19,** Heibrock. *

Lanz-Bulldogg 22/28 mit eingebaut. Wandsäge in prima Zust. zu verk. **Mühlburg, Rheinstr. 100.** *

1,5 l Fiat offen, 4 Sitzer, als Lieferwagen geeign., f. RM 250 in bar, evtl. Gegenrechn. zu verk. **Schmidt, Baden-Baden,** Merkurstraße 12. *

Adler-Standard 6 10/45-Limousine, in gut. Zustand, 500 RM z. verk **Auto-Fütterer, Rastatt,** Karlsruher Straße 2. Tel. 2429.

Auto-Verkauf 8/38 PS. **Mercedes-Kabriolett,** 3-Sitzer. 1,2 Ltr. **Opel-Limousine.** 4/20 PS. **Opel,** 2-Sitzer. 600 ccm **DKW** Frontwagen, 2-Sitz. mit Notsitzen, Kabriolett, im Auftrag preiswert zu verkauf. **Auto-Dienst-Durlach, Carl Widmayer, Adolf-Hitler-Str. 75,** Tel. 115. 49813

Chevrolet-Lastwagen 2,8 To., zwillingsbereift, 4 m Radstand, Baujahr August 1932, in erstkl. Zustand, günstig zu verkaufen. Fritz Hauser, Pforzheim, Westliche 166a. — Telefon 2768.

Lest den Führer

Immobilien

Gasthaus zum Badischen Hof in Kehl 50044 bekanntes Bier- und Speiselokal mit kl. Saal, Kegelbahn und Fremdenzimmer, an tüchtige kautionsfähige Wirtsleute z. günst. Beding. sof. zu verpachten. Schriftliche Angebote an die **Brauerei Meyer & Söhne, Riegel.**

Haus mit Laden u. 3 kl. Wohnung. in B.-Baden, gut rentierend, für kleinen Handwerker bestens geeignet, umständeh. für 9000 RM bei 4—5000 RM Anz. sof. zu verk. Angeb. u. 3906 an den Führer Baden-Baden.

Haus 4×4, 1×2 Z.-Wohn., Klosett innerh., Einfahrt, Garten, Gebäudesondersteuer frei bei 8000 RM Anzahl. zu verk. Preis 35500 RM. Angeb. u. 4321 an den Führer.

Ein geräumiges **Wohnhaus** Nähe Bruchsal (Vorkriegsbau), in bestem Zustande, 2×3 Zimmer u. Küche, nebst 2 Mans., el. Licht, Wasserleit., Waschküche, Holzschuppen, Stallung für Kleintierzucht, prächtiger Garten mit Obst-, Gemüse- u. Rebanlagen, Eingang von 2 Straßen, 5 Minuten vom Bahnhof, unter günstig. Zahlungsbedingungen zu verkauf. Zuschr. u. 50050 a. d. Führer.

Wegen Todesfall zu verk. mod. einger. **Baustoff-Fabrik** mit sämtl. Maschin. u. Elektromotor sow. dazu gehörig. Werkzeuge. 4 Zimm.-Büro, Bahnanschl. vorhand. Betrieb kann auch von Nichtfachmann übern. werd., da Käufer eingef. wird. Pr. nur 7500 RM bar. Zuschr. u. 4085 an den Führer.

1½stöckiges **Wohnhaus** m. 13 a 15 qm, anschließ. Garten, in d. Rheinst. geleg., Ortsausg., geeign. f. Gärtner oder sonst. Geschäftsmann, zu verk. Angebote unter Nr. 4180 an den Führer. *

Offene Stellen

Maschinen-Fabrik für Handel u. Industrie sucht 4 **Bezirks-Vertreter.** Kapital v. 100 RM unerläßlich. Meldg. Donnerstag u. Freitags von 10 bis 12 Uhr **Hotel Brauner Eck, Waldstraße.** *

Günstige Kapitalanlage!
Zwecks Errichtung einer Spankorb- u. Kistenfabrik für im Bühler Obstbaugebiet gelegenen passenden Räumlichkeiten mit Wasserkraft werden Teilhaber ges. Ang. u. 50126 a. d. Führ.

Stellengesuche

Junger, tüchtiger **Herrenfriseur** und **Bubikopfschneider,** 19 J. alt, der auch gute Vorkenntnisse im Damenfach besitzt, sucht sich zu verändern, evtl. wo ihm Gelegenheit geboten ist, im Damenfach noch weitere Kenntnisse zu erwerben. Angeb. erb. an **Erhard Billhauer Salon Gottmann, Hockenheim** (Bad.), Hubertstraße 50. 49724

Tüchtiges, ehrl. Frl., in all. Zweigen des Haushalts bewandert, sucht Stelle Angeb. mit Gehaltsang. an **Marie Beck, Gundelshausen** (O.-A. Sulz.) *

Kapitalien

RM. 7000.- auf 1. oder 2. Hypothek von Selbstgeber auf sofort zu vergeb. Anfrag. v. Vermittlung u. 4305 an den Führer.

Tiermarkt

Schäferhund 15 Mon. alt, bill. z. verk. **Goethestr. 15,** H. I. Anzuf. von 16 Uhr. *

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Generalplan gegen die Arbeitslosigkeit
von Staatssekretär **Reinhardt**
Aus dem Inhalt: Die Arbeitsbeschaffung. Förderung v. Eheschließungen neue Finanzpolitik. Instandsetzung v. Gebäuden. Steuererleichterungen u. -senkungen. Die Vereinfachung des Steuerwesens usw.
Preis nur 1.20 RM.
Führer-Verlag G.m.b.H. Abt. Buchvertrieb Karlsruhe

Was ist denn da passiert?

Sie sind verblüfft, wenn Sie am Morgen das Einweichwasser sehen: eine ganz schwarze Brühe. Und wie kommt das? So wie Sie bisher einweichten, kam noch lange nicht aller Schmutz raus. Wenn Sie aber das nächste Mal Burnus nehmen, werden Sie staunen: Burnus löst mit seinen Verdauungsdrüsensäften den Kitt, der den Schmutz an die Wäsche bindet. Die Schmutzteilchen hängen nur noch lose an der Faser, lösen sich zum großen Teil selbst. Das Wasser ist ganz schwarz. Sie brauchen nur halb soviel Seife, halb soviel Waschpulver, halb soviel Feuerung, halb soviel Waschzeit! Die große Dose Burnus nur 49 Pfennig!

Gutschein. 19/204
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name _____
Ort _____
Straße _____

Burnus